Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 26. Juli 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 175.

London und Paris.

Von Oswald F. Schuette.

Oberschlesische Frage nur ein Bruchteil der Konflikte zwischen England und Frankreich. — Auswärtige Politik der gegenwärtigen französischen Regierung auf englischfeindlichem Standpunkt aufgebaut. — England hat die Welt ziemlich über den Imperialismus Frankreichs aufgeklärt. — Hat in der oberschlesischen Frage Eroberungspläne Frankreichs an den Pranger gestellt. — Frankreich in Kleinasien jetzt auf der verkehrten Seite. — Bei den Niederlagen der Spanier in Marokko haben aller Wahrscheinlichkeit nach die Franzosen die Hand im Spiel.

(Sonderdepesche des „Abendpost".)

Washington, 26. Juli. Bei jeder Schätzung der Kriegsgefahren der oberschlesischen Frage ist es wichtig zu betonen, daß der Gegensatz zwischen Frankreich und England bezüglich Oberschlesiens nur einen kleinen Bruchteil der Konflikte zwischen London und Paris bildet.

Die ganze auswärtige Politik der gegenwärtigen französischen Regierung ist auf einem anti-britischen Standpunkt aufgebaut. Und wenn Herr Briand mit seinem Englandhaß sich nicht länger am Ruder zu halten vermag, dann kommt Herr Poincare und gebärdet sich noch ein wenig wahnsinniger.

Um die Lage für Paris schwieriger zu gestalten, hat London es möglich gefunden, der Welt ein ziemlich deutliches Bild des französischen Imperialismus zu bieten. Diesen Aufzeichnungen des Pariser Chauvinismus gegenüber sieht die Weltpolitik Englands ganz harmlos aus. Das ist das Glück derer, welche die Weltfabel beherrschen und es am besten verstehen, in den Zeitungen mit feiner Heuchelei die Sünden andern zu beweisen.

Daher hält es für Frankreich auch schwer, große Sympathie für seine Tätigkeit zu finden. In der oberschlesischen Frage hat die Welt es England und niemand anderem zu verdanken, daß die französischen Eroberungspläne so rücksichtslos an den Pranger gestellt worden sind.

Dasselbe gilt für die Lage in Kleinasien. Die griechischen Siege über die Türken sind wieder große Befreiungsunternehmen geworden, und Frankreich steht auf der verkehrten Seite. Frankreich hat intime Beziehungen mit den Nationalisten unter Kemal Pascha angeknüpft. Sollte der letztere aber doch später die Griechen verhauen, und das ist gar nicht ausgeschlossen, dann wird England es wohl doch verstehen, wieder auf der „rechten" Seite zu erscheinen. Für England ist die „rechte" Seite immer die des Siegers. Aber Kleinasien hat noch einen anderen Schwerpunkt. Unter britischer Führung hat „König" Feisal soeben die Herrschaft über Arabien übernommen und feierlich ein Gelübde abgelegt, sein Land von den „diebischen Franzosen" zu befreien". Dieses Gelübde mit seinem englischen Hintergrund hat natürlich in Paris kein besonderes Wohlwollen für England hervorgerufen, und in diesen heißen Tagen spielt solch ein Intermezzo immer eine große Rolle in der leidenschaftlichen französischen Weltpolitik.

Dieser Gegensatz erstreckt sich auch noch etwas weiter östlich. Die Afghanen, die England im Kriege eine große Schlappe beibrachten und endlich eine Souveränität erlangten, die jedoch von Amerika noch nicht anerkannt worden ist, spielen mit den Franzosen, und wer weiß ob sie nicht doch noch in Paris, wo Herr Briand sie mit Liebesworten bedacht hat, eine Verstärkung finden werden, die für das britische Indien nicht gerade bequem sein wird.

Die Niederlage der Spanier in Marokko riecht auch etwas nach Paris. Es ist schon lange kein Geheimnis, daß Frankreich die wachsende Stärke Spaniens in Nordafrika mit keiner besonderen Freude ansieht, besonders da das spanische Königshaus so nahe an England gerückt ist. In letzterer Zeit hat auch Spanien sich gegen Italien weit zu freundlich gezeigt, und seine neuen Hoffnungen auf die Führung der „spanischen" Völker bringt Frankreich in die Gefahr, seine Vormundschaft der „lateinischen" Völker zu verlieren. So wäre es vielleicht doch interessant zu wissen, wo die Rebellen in Marokko ihre neuen Waffen her haben.

Kein Wunder, daß die Friedenstaube so wenig Glück hat.

Prohibitionshatz.

Alton, Ill., 26. Juli. Die Großgeschworenen von Madison County haben heute insgesamt 150 Anklagen vor Gericht eingerichtet, darunter 110 Anklagen gegen Personen, die beschuldigt werden, sich gegen die Bestimmungen des Prohibitionsgesetzes vergangen zu haben. **Die Namen der Angeklagten werden erst nach der Verhaftung der Betreffenden bekannt gegeben werden.**

Oberste Rat einberufen.

Wird am 4. August zur Erörterung der schlesischen Frage in Paris zusammentreten.

Lloyd George kommt nicht.

England wird durch den Minister des Aeußern Marquis Curzon vertreten sein. — Es ist nur eine kurze Sitzung zur ausschließlichen Erledigung der schlesischen Frage geplant. — Franzosen drohen angeblich wieder mit der Besetzung des Ruhrgebiets.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 26. Juli. Der Oberste Rat der Völkerliga wird am 4. August in Paris zusammentreten. So ist heute amtlich hier angekündigt worden. Wie es heißt, wird es sich nur um eine sehr kurze Sitzung handeln, gelegentlich welcher ausschließlich die schlesische Frage den Gegenstand der Erörterungen bilden wird.

England wird durch den Minister des Aeußern Marquis Curzon bei dieser Sitzung vertreten sein, da Premierminister Lloyd George außer Stande sein dürfte, London zu verlassen.

Die englischen Sachverständigen, die eine Prüfung der Lage Oberschlesiens vor dem Zusammentritt des Obersten Rats vornehmen sollen, sind bereits nach Paris abgereist.

Wie es heißt, wird der Botschafter der Vereinigten Staaten, Oberst Harden, der Sitzung des Obersten Rats in beratender und nichtamtlicher Eigenschaft beiwohnen.

Frankreich droht wieder mit Besetzung des Ruhrgebiets

Paris, 26. Juli. Frankreich droht wieder einmal mit der Besetzung des Ruhrgebiets. Wie es hier heute heißt, wird die Besetzung des Gebiets innerhalb von 24 Stunden erfolgen, falls Deutschland nicht seinene Note widerruft, in welcher es seine Erlaubnis zum Durchzug der französischen Verstärkungstruppen nach Oberschlesien von der Zustimmung Englands und Italiens zu diesem Plan abhängig gemacht hatte.

Marschall Foch hat, wie es heißt, die Weisung erhalten, dafür Sorge zu tragen, daß eine ganze Division französischer Truppen vor dem 4. August sich in Oberschlesien befindet.

Die Vorhut der französischen Truppen befindet sich bereits nach Oberschlesien unterwegs, und zwar an Bord eines französischen Transportdampfers, der nach Danzig bestimmt ist, so daß auf diese Weise ein Durchmarsch durch deutsches Gebiet vermieden wird.

Neues Blutvergießen in Schlesien.

Berlin, 26. Juli. Laut hier eingetroffenen Nachrichten ist es in Oberschlesien zu neuem Blutvergießen gekommen. Wie die „Allgemeine Zeitung" meldet, wurden sechs Deutsche von polnischen Rebellen getötet und in Rybnik ist ein Generalstreik proklamiert worden.

Polnische Insurgenten haben sich in den Besitz der Bahnstrecke zwischen Birawe und Zergowitz gesetzt. Der Schnellzug von Breslau nach Kattowitz konnte seine Fahrt infolge der Beschädigung der Strecke nicht beenden.

Frankreich hat angeblich eingelenkt.

London, 26. Juli. Wie es hier heißt, hat Frankreich nachgegeben und von seiner geplanten Entsendung weiterer Truppen nach Oberschlesien infolge der Proteste England Abstand genommen.

Blutige Familientragödie.

Modesto, Calif., 26. Juli. Der 45 Jahre alte W. T. Pennell hat in der Wohnung seiner Schwiegermutter Frau J. P. Long in dem benachbarten Ceresco, seine 25 Jahre alte Gattin und seinen fünf Jahre alten Sohn Elton erschossen, seinem zwei Jahre alten Sohn William eine lebensgefährliche Schußwunde beigebracht und sich dann entleibt. Wie Frau Long versichert, versuchte Pennell auch sie zu erschießen, nachdem er sich zwei Kugeln in die Brust gejagt hatte, aber er hatte keine Patronen mehr im Revolver.

Beißender Spott.

New York, 26. Juli. Viscount Northcliffe, der sich hier einige Tage Ruhe gönnt, ehe er die Reise nach dem fernen Osten fortsetzt, gehört jetzt auch zu den Ausländern, die sich sarkastisch bezüglich der Prohibition im Lande äußern. Auf die Frage, was er von der Prohibition dächte, erwiderte Viscount Northcliffe:

„Wenn Sie mich dorthin führen werden, wo wirklich Prohibition herrscht, werde ich Ihre Frage beantworten."

Diese Antwort erinnert an die Frage eines rumänischen Fürsten, der kürzlich in New York weilte und frug: „Wann setzt eigentlich die Prohibition ein?"

Deutschlands Kriegsverluste.

An Toten hat Deutschland 1,792,368 und an Verwundeten 4,216,874 Mann verloren.

Vermißt werden 200,000 Mann.

Kriegsverluste der deutschen Kriegsmarine beliefen sich auf 34,256 Tote und 31,085 Verwundete. — Die österreichische Krone steht jetzt auf 930 für einen Dollar. — Oesterreich hat Hoffnung auf Hilfe vom Auslande so gut wie aufgegeben. — Das chilenische Kabinett hat demissioniert. — Generalstreik in Rom im Gange.

(Depesche der „Associated Preß".)

Berlin, 26. Juli. Laut einer soeben bekannt gegebenen, revidierten Liste der Kriegsverluste Deutschlands beliefen sich die Verluste während des Weltkrieges auf 1,792,368 Mann an Toten und auf 4,246,874 an Verwundeten. Außerdem werden noch immer 200,000 Mann vermißt. Die Verluste der deutschen Kriegsmarine, die in den obigen Zahlen mit eingeschlossen sind, stellten sich auf 34,256 Mann an Toten und 31,085 Mann an Verwundeten.

Deutscher Kapitän enthüllt Verschwörung in Venezuela.

Berlin, 26. Juli. Der deutsche Schiffskapitän Erich Hirschfeld hat, seiner Versicherung zufolge, in Venezuela eine Verschwörung aufgedeckt, die Dr. Ketorga Martinez angezettelt hatte und die infolge der Enthüllungen Hirschfelds vom Präsidenten Gomez unterdrückt werden konnte.

930 österreichische Kronen für einen Dollar.

Wien, 25. Juli. Der Kurssturz der österreichischen Krone dauert an. Der heutige Kurs ist 930 Kronen für einen amerikanischen Dollar. Als Gründe für diesen Kursrückgang werden die fortwährende Ausgabe neuer Banknoten sowie die Ansicht angegeben, daß Oesterreich auf keine finanzielle Hilfe vom Ausland rechnen kann.

Chiles Kabinett tritt zurück.

Santiago, Chile, 26. Juli. Das Kabinett demissionierte gestern, nachdem der Senat seinem Mißfallen über Konzessionen zum Ausdruck gebracht hatte, die einer englischen Eisenbahngesellschaft zugestanden worden, die Nitrat aus der Provinz Tarapaca befördert.

Man erwartet, daß Präsident Alessandri das Rücktrittsgesuch annehmen und ein unpolitisches, aus persönlichen Freunden bestehendes Kabinett ernennen wird.

Extremisten verfügen Generalstreik in Rom.

Rom, 25. Juli. Hier hat heute abend ein Generalstreik begonnen, der von den Extremisten als Protest gegen die kürzlichen Ausschreitungen in Grosseto und Monterotondo verfügt worden ist, wo viele Kommunisten und Faszisti getötet wurden. Die Behörden haben die umfassendsten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Der neue amerikanische Botschafter in Italien.

Rom, 26. Juli. Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten, Richard Washburn Child, nahm gestern zum ersten male offiziell an einer Festlichkeit teil, nämlich an einem Empfang, der seitens der Studenten der Universitäten Rom zu Ehren von amerikanischen Studenten veranstaltet wurde, die zur Teilnahme an der Feier des 600. Jahrestages des Ablebens Dantes nach Italien gekommen sind. Der Botschafter wurde vom italienischen Unterrichtsminister Mario Corbino begrüßt und bei seinem Eintritt in den Saal intonierte das Orchester die amerikanische Nationalhymne. Botschafter Child hielt eine Ansprache, in deren Verlauf er bemerkte, er wolle in der Gegenwart der Vertreter der heranwachsenden Jugend der beiden Länder drei Versprechen ablegen.

„Erstens", sagte der Botschafter, „verspreche ich mein Amt derart zu verwalten, daß ich nicht einer Gruppe, einer Partei oder einem Glaubensbekenntnis dienen werde, sondern allen loyalen Amerikanern. Das zweite Versprechen ist, daß die unbegrenzte Freundschaft der Vereinigten Staaten allen loyalen Italienern zu teil werden wird und das dritte Versprechen ist, daß mein Bemühen darauf gerichtet sein wird, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Italien zu fördern und bestrebt zu sein, Gelegenheiten zu wechselseitiger Unterstützung auf wirtschaftlichem Gebiet zu finden."

Sic transit gloria.

Turin, 26. Juli. Turin hat keine Wilson Straße mehr. Die Straße war zu Ehren des damaligen Präsidenten der Ver. Staaten, Woodrow Wilson, so genannt worden, als er während der Dauer der Pariser Friedensunterhandlungen in Rom weilte, aber jetzt hat sie der Stadtrat in Fiume Straße umgetauft.

Beruhigendere Nachrichten aus Marokko

Madrid, 26. Juli. Amtliche Nachrichten, die während der verflossenen Nacht und im Laufe des heutigen Vormittags aus Marokko eintrafen, klingen weniger beunruhigend bezüglich der jüngsten Kämpfe zwischen den spanischen Truppen und den Mauren in der Gegend von Melilla.

Von Melilla aus sind spanische Verstärkungen unter General Navarro nach Sididris abgegangen, wo eine erbitterte Schlacht im Gange ist, die angeblich einen für die Spanier günstigen Verlauf nimmt. Außerdem ist noch eine Husarenbrigade aus Spanien abgesandt worden.

General Berenguer, der Hohe Kommissär in Marokko, hat gestern eine Erklärung erlassen, in welcher er ankündigt, daß die Truppen in der Nähe der Küste von Kriegsschiffen unterstützt werden und daß die Lage sich bessert.

Gauner im Priestergewand.

Paris, 26. Juli. Die zwei angeblichen chaldäischen Priester, die hier unter der Anklage verhaftet worden sind, unter falschen Vorspiegelungen Gelder gesammelt zu haben, sind den Angaben der Polizei zufolge Rev. George Andre alias John de Pacha, der in den Vereinigten Staaten auch als John Malick bekannt war und Rev. Croß Blessing, alias Sleewo Brethare. Wie die Behörden versichern, haben die beiden ein umfassendes Geständnis abgelegt und eingestanden, daß sie schwindelten, als sie vorgaben, das Geld zum Besten der von den Türken verfolgten Chaldäer zu sammeln. Sie haben ferner zugestanden, daß sie, ehe sie ihre Tätigkeit in Frankreich begannen, eine bedeutende Summe von den Geistlichen und Mitgliedern der Episkopalkirche in den Vereinigten Staaten erlangt hatten.

„Mauretania" beschädigt.

Durch Feuersbrunst an Bord des Ozeandampfers großer Schaden angerichtet.

Southampton, England, 26. Juli. Der Ozeandampfer „Mauretania" der Cunard Linie ist durch eine Feuersbrunst, die durch Unvorsichtigkeit verursacht wurde, schwer beschädigt worden. Die drei obersten Decke brannten fast völlig aus, ehe es gelang, der Flammen Herr zu werden.

Der Dampfer war am Freitag von New York angelangt und wurde für die Rückfahrt dorthin in den Stand gesetzt. Wie es heißt, wurde das Feuer dadurch verursacht, daß einer der Stewards, der Teppiche mit Gasolin reinigte, dabei rauchte. Durch einen Funken der Cigarette wurden die Gasolindämpfe in Brand gesetzt und die Flammen griffen mit riesiger Geschwindigkeit um sich. Zuwider den gesetzlichen Bestimmungen waren die Wasserbehälter leer und es währte infolgedessen über zehn Minuten, bis mit der Bekämpfung des Feuers begonnen werden konnte, das sich inzwischen auf ein ganzes Deck ausgebreitet hatte. Bis Mitternacht wurden die Flammen von 800 Personen bekämpft und erst dann gelang es, das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Inzwischen waren drei Decks völlig ausgebrannt und der Schaden ist ein ganz gewaltiger.

Pressenachrichten angeblich übertrieben.

New York, 26. Juli. Im New Yorker Bureau der Cunard Linie trafen heute Kabelmeldungen aus dem Hauptbüreau in Liverpool ein, denenzufolge durch das Feuer auf der „Mauretania" etliche Luxuskabinen auf dem E Deck zerstört wurden, während im Großen und Ganzen der Schaden nicht sehr bedeutend war. „Die Preßberichte", heißt es in der hier abgegebenen Erklärung, „sind augenscheinlich stark übertrieben."

Den Passagieren, die für die Reise der „Mauretania" von New York aus am 13. August Kabinen belegt hatten, wird die Wahl gelassen werden, ob sie am 13. oder am 18. August auf anderen Schiffen der Gesellschaft die Ozeanreise machen wollen.

Deutsche rühren sich.

Wollen Dampferverkehr zwischen Mexiko und Süd- und Mittelamerika wieder aufnehmen.

Washington, 26. Juli. Deutsche Reder planen die Wiederaufnahme des Dampferverkehrs zwischen mexikanischen und Häfen Süd- und Mittelamerikas, der sich vor dem Kriege in ihren Händen befand. In diesem Sinne ist das Staatsdepartement heute vom diesseitigen Konsul in Salina Cruz, Mexiko, verständigt worden.

* Eine Anzahl von Patienten des St. Lucas Hospitals geriet in Aufregung, als während der Nacht in dem benachbarten Holzgebäude 1429 Süd Michigan Ave. Feuer ausbrach. Der Brand wurde jedoch innerhalb von 5 Minuten von der Feuerwehr gelöscht.

Türken ziehen um.

Nationalisten haben ihren Regierungssitz von Angora nach Sivas verlegt.

Die Verluste der Türken.

London, 26. Juli. Die Regierung der türkischen Nationalisten ist infolge der Waffenerfolge der Griechen in Kleinasien gezwungen gewesen, ihren Sitz von Angora nach Siras zu verlegen, wohin auch die Nationaloersammlung übergesiedelt ist. So wird der Exchange Telegraph Co. aus Konstantinopel gemeldet.

In dem Bericht heißt es, die Griechen hätten einen derartigen Keil in die Streitmächte der Nationalisten getrieben, daß die Truppen der Nationalisten in der Hauptstadt Angora am nördlichen Zweig der Bagdadbahn von den Truppen in Konieh, an der Hauptlinie der Bahn, 150 Meilen südlich, völlig abgeschnitten seien.

„Es bestätigt sich", heißt es in dem Bericht weiter, „daß die Türken während der verflossenen zehn Tage des Kampfes, der mit der Besetzung von Eski-Shehr endete, schwere Verluste erlitten haben. Es kann jetzt bekannt gegeben werden, daß der Feind über 75 Prozent seiner Truppen an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Ueberläufern eingebüßt hat. Die große Mehrzahl der türkischen Divisionen hat fast die sämtlichen Kampftruppen verloren. Die Zahl der erbeuteten Geschütze, Gewehre und Munitionsvorräte steigt täglich. Eine einzige unserer Divisionen erbeutete im Verlauf von drei Tagen allein acht. zig schwere Geschütze.

Nachdem wir Afiun-Karahissiar, Eski-Shehr und Biledjik erobert haben, die nunmehr unsere konsolidierte Front bilden, ist zwischen unseren Truppen des nördlichen und des südlichen Abschnitts die Verbindung hergestellt worden. Im Zentrum ist die Front des Feindes durchbrochen worden und seine Truppen in Angora sind von denen in Konieh abgeschnitten."

Gute Beute.

Athen, 26. Juli. Die Admiralität hat bekannt gegeben, daß ein den türkischen Nationalisten gehörender Dampfer gekapert worden ist. Derselbe hatte russisches und türkisches Gold im Werte von mehreren tausend Pfund türkischer Währung an Bord.

Die Kriegsverluste der Nationalisten.

Athen, 26. Juli. Wie die griechische amtliche Nachrichtenagentur bekannt gegeben hat, beliefen sich die Verluste der türkischen Nationalisten während der kürzlichen Kämpfe in Kleinasien an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Vermißten auf 75 Prozent ihrer [illegible] Kriegsstä[rke].

Schiffsbehörde fügt sich.

New York, 26. Juli. Die Schiffsbehörde fügte sich heute der Entscheidung des Oberstaatsgerichts von New York und widerrief zeitweilig den Befehl, durch welchen sie die Beschlagnahme von neun Schiffen verfügt hatte, die an die „United States Mail Steamship Co." verpachtet waren, wenigstens soweit der Dampfer „America" in Betracht kam.

Daraufhin wurden sofort Vorkehrungen für die Abfahrt der „America" während des nachmittags nach Deutschland getroffen.

— In Kenosha, Wis., ist im Alter von 74 Jahren der vormalige dortige Bürgermeister C. Fred Stemm einem Herzleiden erlegen. Der Verstorbene spielte in den vedflossenen 25 Jahren eine hervorragende Rolle im politischen Leben der Stadt. Er war ein Veteran des Bürgerkriegs.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend, morgen unbeständig und wahrscheinlich Gewitter; anhaltend warm; mäßiger oder frischer Südwestwind.

Illinois: Klar heute abend; morgen unbeständig; wahrscheinlich Gewitterschauer im nördlichen Teile; andauernd warm.

Wisconsin: Unbeständig; Regen morgen und im westlichen und nördlichen Teile schon heute abend; morgen kühler im westlichen Teile.

Iowa: Unbeständig mit Gewitterschauern im westlichen und nördlichen Teile heute abend, im östlichen und mittleren Teile morgen; kühler im nordwestlichen Teile heute abend und im westlichen und mittleren Teile morgen.

Indiana: Im allgemeinen klar heute abend und morgen mit wahrscheinlicher Ausnahme östlicher Gewitterstürme morgen im äußersten Norden; kein Wechsel in der Lufttwärme.

Michigan: Regen und Gewitter spätestens heute abend oder morgen; kein Wechsel in der Lufttwärme.

Sonnenuntergang, heute: 5:15.
„Lonenau"gang, morgen: 5:38.
Mondaufgang: Heute abend 11:27.

Der Temperatursturd.

Nachstehend der Temperatursturd nach den amtlicher Angaben des Wetteramtes der gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	89	3 Uhr morgens	77
4 Uhr nachm.	92	4 Uhr morgens	76
5 Uhr nachm.	91	5 Uhr morgens	75
6 Uhr abends	90	6 Uhr morgens	74
7 Uhr abends	90	7 Uhr morgens	77
8 Uhr abends	88	8 Uhr morgens	76
9 Uhr abends	87	9 Uhr morgens	81
9 Uhr abends	85	10 Uhr vorm.	84
1 Uhr abends	83	11 Uhr vorm.	87
2 Uhr mitternacht	81	12 Uhr mittags	89
1 Uhr morgens	79	1 Uhr nachm.	91
2 Uhr morgens	78	2 Uhr nachm.	92

Staatsoberhaupt nicht geschützt.

Kreisrichter Smith entscheidet gegen Gov. Small.

Verhaftung verschoben.

Der Governor erhält Zeit, um Bürgschaft zu stellen. — Will nur moralischen Widerstand leisten und die Miliz nicht einberufen.

Governor Smalls Einwand, daß er unter der Staatsverfassung vor Verhaftung geschützt sei und nötigenfalls sich durch die Miliz gegen eine vom Gericht verfügte Verhaftung schützen lassen könne, wurde heute von Kreisrichter Smith in Springfield abgewiesen. Der Richter gab jedoch Governor Small angemessene Zeit, sich durch Bürgschaftsstellung vor der Verhaftung zu schützen. Die Entscheidung gilt auch für Vizegovernor Sterling.

Schon lange vor der Eröffnung des Gerichts waren die Zuschauersitze dicht besetzt. Exgov. Fifer und George B. Gillespie, Rechtsvertreter des Gov. Small, waren rechtzeitig zur Stelle. Sie hatten am Freitag vor dem Richter den Standpunkt vertreten, daß das Oberhaupt des Staates durch die Verfassung vor der Inhaftnahme geschützt sei, während der Staatsanwalt ausgeführt hatte, daß der Governor keine Vorrechte in Strafprozeßverfahren vor irgend einem anderen Bürger habe. Darüber hatte der Richter für heute seine Entscheidung in Aussicht gestellt.

„Die Verteidigung, daß „der König kein Unrecht begehen kann", entschied der Richter, „ist nie hierzulande anerkannt worden, und sie ist unbegründet, wenn sie annimmt, daß der erwählte Beamte kein Unrecht tun kann. Ein Governor ist nicht mit dem königlichen Vorrecht der Straflosigkeit geboren. Er steht unter und nicht über dem Gesetz und ist dem Gesetz vor, während und nach der Wahl verantwortlich."

Des weiteren erörterte der Richter die Verwendung der bewaffneten Macht des Staats. Die Miliz könne vom Governor zur Vollstreckung des Gesetzes, zur Unterdrückung von Aufruhr und zur Abwehr eines feindlichen Angriffs einberufen werden, aber erst müsse ein solcher Zustand eingetreten sein, ehe der Governor die Miliz einberufen könne.

Gov. Small hat erst in allerletzter Minute sich auf den Rat seiner Anwälte entschlossen, die Miliz nicht einzuberufen, und er wird der Ueberreichung des Haftbefehls nur moralischen Widerstand entgegensetzen, versichern seine Freunde.

Des Richters Schlußfolgerungen.

Richter Smith führte im Verlauf seiner langen Entscheidung aus, daß durch längere Verschiebung der Vollstreckung des Haftbefehls dieser verfallen würde. Der Richter habe nicht die Pflicht, die Vollstreckung des Haftbefehls zu verhindern. Wenn eine Anklage erhoben werde, so sei es die Pflicht des Richters, die Bürgschaft festzusetzen, falls eine solche zulässig sei, und es sei die Pflicht der Gerichtskanzlei, sofort den Haftbefehl dem Sheriff zur Vollstreckung zu übergeben. Es sei der Einwand erhoben worden, daß nur ein Amtsentsetzungsverfahren gegen das Oberhaupt des Staates in der Verfassung vorgeschrieben sei, und daß dadurch jedes andere Strafverfahren ausgeschlossen sei. Die Verfassung habe Senatoren und Abgeordnete während der Dauer der Sitzung der Gesetzgebung vor Verhaftung geschützt, Milizangehörige zu gewissen Zeiten für gewisse, aufgeführte Vergehen, nicht aber sei der Governor in solcher Weise beschützt worden. Die Verfassung sehe die Amtsentsetzung vor, aber nur für Mißverwaltung im Amt. Die Verfassung sage aber auch: „Die Person soll, ob überführt oder freigesprochen, nichtsdestoweniger der Anklage, dem Prozeß, der Verurteilung und der Bestrafung unterworfen sein." Nirgends sei in der Verfassung die Befreiung von Prozessierung wegen Verbrechens verfügt worden, jener Satz bestimme vielmehr deutlich, daß der Governor angeklagt und prozessiert werden könne. Das Absetzungsverfahren habe keinerlei Beziehungen zu Vergehen, die ganz außerhalb der Amtstätigkeit des Governors liegen.

Der Haftbefehl.

Sheriff Mester von Springfield plant, Gov. Small telephonisch die Mitteilung zu machen, daß er einen Haftbefehl gegen ihn im Besitz habe, daß er dem Governor aber keinerlei Verlegenheiten bereiten wolle. Später am Tage will er den Governor persönlich aufsuchen. Er erwartet, daß der Governor sich freiwillig dem Gericht stellen werde

Der Richter hat nach der Entscheidung sein Gericht bis zum September vertagt.

Japans Antwort.

Tokio dürfte heute auf die Einladung zur Abrüstungskonferenz antworten.

Tokio, 25. Juli. In amtlichen Kreisen war man heute abend geneigt eine definitive Entscheidung des japanischen Kabinetts bezüglich der Annahme der Einladung des Präsidenten Harding zu der Konferenz über die Rüstungsbeschränkungen und die Fragen des fernen Ostens für morgen (Dienstag) in Aussicht zu stellen. Ohne Frage haben die Konferenzen zwischen Botschafter Shidehara und dem Staatssekretär Hughes in Washington bedeutend zur Klärung der Lage beigetragen.

Japan ist der Ansicht, daß Amerikas Absichten darauf abzielen, gelegentlich der Konferenz Grundsätze und politische Stellungnahme zur Erörterung zu bringen und nicht besondere Themata, wenngleich natürlich jedem Teilnehmer an der Konferenz es freistehen wird, besondere Themata zur Sprache zu bringen, die auf den zur Debatte stehenden Grundsatz Bezug haben und die im Stillen Ozean interessierten Mächte betreffen. Wie verlautet, herrscht hier die Meinung, man würde gelegentlich der Konferenz Fragen, die nur zwei Mächte betreffen, soweit es angeht, diesen Mächten überlassen.

Die Stellungnahme Japans ist kurz wie folgt: Zur Zeit herrscht Friede im fernen Osten und das Hauptziel der Konferenz sollte in einer Harmonisierung der Politik bestehen und dieses Ziel sollte auch von allen Teilnehmern an der Konferenz angestrebt werden. Es sollten keine Erörterung und keine Mißverständnisse dadurch verursacht werden, daß man es zugäbe, daß einer der Teilnehmer an der Konferenz mit der Ansicht scheidet, daß Entscheidungen getroffen worden sind, durch welche seine Rechte und Interessen geschädigt wurden.

Die „Black and Tan".

Ihre Auflösung und Reorganisierung der Polizei in Irland bevorstehend.

Belfast, 26. Juli. Eine völlige Reorganisierung der irischen Polizei wird zur Zeit in Erwägung gezogen. In erster Linie ist die Auflösung der Hilfspolizei, der sogenannten „Black and Tan" beabsichtigt. Diesbezügliche Vorschläge werden noch im Laufe des heutigen Tages der irischen Exekutive unterbreitet werden.

Neue Gesetze für Irland in Aussicht.

London, 26. Juli. Austen Chamberlain, der Wortführer der Regierung, erklärte heute im Unterhause, er hoffe, die Vertagung des Parlaments werde am 26. August erfolgen. Zu gleicher Zeit deutete er an, das Parlament dürfte im November oder Dezember wieder zusammenberufen werden, um die Gesetze anzunehmen, die nötig sein würden, um das Uebereinkommen bezüglich Irlands zur vollendeten Tatsache zu machen.

Freilassung für alle Mitglieder des Dail Eireann in Aussicht.

Belfast, 26. Juli. Dem „Belfast Telegram" wird aus Dublin gemeldet, daß die Freilassung aller in Haft befindlichen Mitglieder des Dail Eireann, des Sinn Fein Parlaments, bevorsteht, um ihnen Gelegenheit zu geben, die Friedensvorschläge der englischen Regierung zu erörtern.

— In Washington sind Petitionen in Umlauf gesetzt worden, welche die Abberufung von George L. Berry, dem Präsidenten der International Printing Pressmen's Union und anderer Beamten der Organisation vorsehen.

— Im Alter von 78 Jahren ist in Ann Arbor, Mich., der vormalige Richter Edward Kinne gestorben. Er war dreißig Jahre lang Richter des Washtenaw Circuit Gerichts gewesen.

Herzloser Schurke.

Spurgin ließ Frau und Kind im Elend sitzen.

Noch nicht verhaftet.

Staatsanwaltsgehilfe hofft aber, seiner in Bälde habhaft zu werden. — Fehlbetrag dürfte sich auf $1,500,000 belaufen. — Gericht soll helfen.

Des Staatsanwalts Hauptuntersuchungsbeamter Ben Newmark und die ihm unterstellten Häscher wollen gestern ermittelt haben, daß Warren C. Spurgin, der flüchtige Präsident der verkrachten Michigan Avenue Trust Company, nicht nur seine vertrauensseligen Kunden nach allen Regeln der Kunst geplündert, sondern auch seine Frau und Tochter im Elend sitzen gelassen hat. Der gewissenlose Finanzjongleur hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt, doch hofft Newmark auf Grund von Enthüllungen, die ihm Frl. Elizabeth Thompson, Hotel Plymouth, 4700 Broadway, eine Angestellte der American Discount Company, machte, in Bälde seiner habhaft zu werden. Die American Discount Company, deren Tore jetzt gleichfalls geschlossen sind, war angeblich eines der Zweigunternehmungen des Justizflüchtlings. Was er von Frl. Thompson erfahren hat, darüber verweigert Newmark jegliche Auskunft. Was nun Frau Spurgin und ihre Tochter anbetrifft, so mutmaßt man, daß ihre Barschaft im Betrage von 301 Dollars, mit der sie Chicago verließen, auf der Fahrt nach Detroit und seit ihrer Ankunft in jener Stadt draufgegangen sei und daß beide jetzt schamgebeugt die Straßen jener Stadt auf der Suche nach Arbeit abklappern.

Hinterließ trauernde Gläubiger.

Immer mehr gewinnt die Ansicht Raum, daß Spurgin durch seine gewagten Operationen mit dem ihm anvertrauten Gelde viele seiner Gläubiger an den Bettelstab gebracht habe. Wie gestern Frau Lilla Dyson, 6032 Woodlawn Ave., die eine Vertrauensstellung in der nunmehr verkrachten Bank bekleidete, den Untersuchungsbeamten mitteilte, befinden sich die Bücher der Bank in wahrhaft chaotischer Verfassung, so daß es den mit ihrer Prüfung betrauten Beamten des staatlichen Bücherrevisors kaum vor weiteren acht Tagen gelingen dürfte, einen klaren Ueberblick über Soll und Haben zu gewinnen. Doch seien bisher Fehlbeträge von insgesamt etwa $1,500,000 ermittelt worden. Möglich sei es aber immerhin, daß die Gläubiger etwa 70 Prozent ihrer Einlagen erhalten würden. Eine große Anzahl der Gläubiger: Arbeiter, Geschäftsgehilfen, Autoausbesserer und hier und da auch eine Frau, drängten sich gestern vor der Bank an Michigan Avenue und 22. Straße und klagten einander ihr Leid. Die vornehmsten der Gläubiger aber und die Aktionäre der Bank hielten eine Versammlung ab in der Immanuel Baptistenkirche an der 23. Straße und Michigan Avenue. Unter den Anwesenden befanden sich Rev. Johnston Myers, der Pastor jener Kirche, Ike Bloom, der Inhaber eines bekannten, der leichtgeschürzten Muse geweihten Tempels, der frühere Staatssenator Brady, der einer der Aktionäre ist, der Anwalt Charles J. Aaron u.s.w.

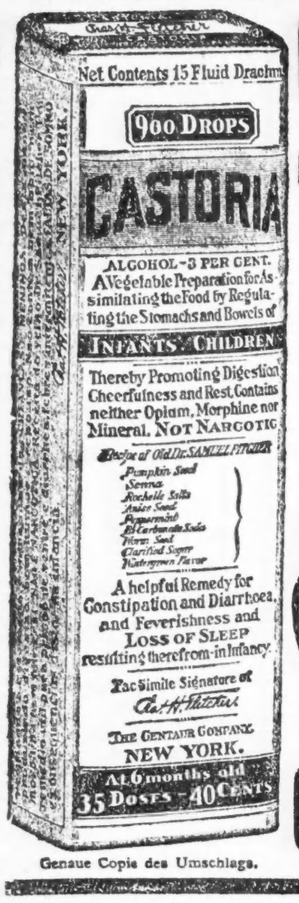
Beschreiten den Rechtsweg.

Den Rechtsweg beschritten dagegen sechs Gläubiger, die durch ihren Anwalt Cline C. Brosius Spurgin sowohl, als auch sämtliche frühere und jetzige Aktionäre der verkrachten Bank auf Rückerstattung der ihr anvertrauten Gelder verklagten. Die betreffenden Gläubiger sind: H. P. Springs Co.; Leonard Leonard von der Firma Parker & Jackson; Joseph Nathansen und E. F. Inman von der J. C. Auto Top Company; Charles Alcock der Jüngere, von der Alcock Publishing Company, und die Charles W. Lentz Dairy Company. In seiner Eingabe erklärte Brosius, daß von den Verbindlichkeiten der Bank, die sich auf $3,500,000 belaufen, wohl kaum mehr als $150,000 flüssig gemacht werden könnten. Spurgin aber und sämtliche Aktionäre seien für jeden Verlust bis zum Vollbetrage ihrer Aktien haftbar.

* Die hiesigen Gewerkschaftsverbände haben dem Unterstützungsverein der Feuerwehrleute in einem Bemühen, seinen Fonds zur Unterstützung der Witwen und Kinder gestorbener Mitglieder der Feuerwehr aufzubringen, ihre Beihilfe zugesagt. Die Reinerträge der am 10., 11. und 12. August im White Sox und Cubs Park abzuhaltenden Boliviele sollen jenem Fonds zugewiesen werden, und die Arbeiterschaft hat sich zum Massenbesuch verpflichtet.

Post- und Dampfernachrichten.

**Der Dampfer „Mongolia", welcher am Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oes



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Der Kreuzweg der Liebe.

Roman von Karl Bienenstein.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(2. Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Der kleine Lux hatte in der Taufe den Namen Wolfgang erhalten, aber nicht nur zu Ehren Mozarts, den der Organist vor allen anderen Mustern der Tonkunst liebte und verehrte, sondern auch zur Erinnerung an die schönen Salzbugertage, die ihm seine Viki geschenkt hatte.

„Weißt," sagte er, „wenn ich den Namen Wolfgang höre, dann wird alles lebendig, was dazumal gewesen ist. Droben steht die Hohensalzburg leuchtend im Abendlicht wie ein Märchenschloß und drunten vom dämmernden Residenzplatz klingt fein wie Windharfen das Glockenspiel herauf. Alles ist still und lauscht, wie die zarte Mozartmelodie über die Dächer hinschwebt und im Abendlicht verklingt und verhaucht. Und dann, wie gerade alle tief Atem holen und sich mit schimmernden Augen anschauen, als seien sie aus einem schönen, wunderschönen Traum erwacht, da beginnt droben auf der Hohensalzburg das Hornwerk und singt seinen heiligen Abendchoral über die Stadt hin, daß man unwillkürlich die Hände faltet und dem lieben Herrgott für den gesegneten Tag dankt. Weißt Du's noch, Viki?"

Und sie schmiegte sich an ihn wie damals im Laubengang, der zum Stieglkeller führt, und sie küßten sich wie damals, als das Orgellied verklungen war und ihre Seelen aus einem schönen Traum zur schöneren Wirklichkeit zurückkehrten.

So wuchs der kleine Wolfgang in einer Liebe auf, die aus seliger Erinnerung und beglückender Gegenwart immer neue Kräfte sog und sein kleines Herzchen fühlte sich mit einer Sonne, die nie ein Wolkenschatten verdunkelte.

Und langsam entdeckte er die Welt. Zuerst die des väterlichen Hauses. Welch wunderbare Dinge gab es da! Das wunderbarste war das Klavier. Wenn sich der Vater an dieses setzte, dann watschelte das Büblein herbei und ein namenloses Staunen kam in seine Augen vor dem Wunder der Töne, das in dem glänzenden Kasten verborgen lag. Noch größer aber war sein Erstaunen, als ihn der Vater einmal auf den Schoß nahm, ihm die dicken Fingerchen auf die Tasten drückte und das klingende Wunder auch jetzt wieder zum Vorschein kam. Von nun an benützte er jede Gelegenheit, um zum Klavier zu kommen und mit strahlenden Augen sagte Friedrich Lux zu seiner Frau: „Du, Viki, paß auf, der wird ein Musiker und einer, von dem die Welt reden wird."

Sie lächelte und erwiderte: „Wenn er nur ein glücklicher Mensch wird, das ist die Hauptsache."

Dann entdeckte Wolfgang auch die Außenwelt: das kleine Gärtchen, die Anlagen um die Kirche, und diese selbst. In sie getraute er sich aber nur an der Hand des Vaters, der hohe, dämmerige Raum mit den starren Heiligengestalten und dem einsamen roten Licht vor dem geheimnisvoll aus dem Dunkel schimmernden Tabernakel flößte ihm Scheu ein, die wohl etwas gemildert wurde, als er hörte, daß da drinnen der liebe Gott wohne; aber ganz bannen ließ sie sich doch nicht. Mitunter, wenn er die Kirchentüre offen fand, wagte er sich zwar bis über die steinerne Schwelle, aber der kühle Hauch, der ihm aus der riesigen Halle entgegenschlug, trieb ihn sofort wieder zurück. Er liebte Sonne und Wärme.

Und es gab ja draußen unendlich viel zu sehen. An der Kirchenmauer waren große, rote Marmortafeln eingelassen, in welche Rittergestalten und stolze Wappen eingemeißelt waren, umrahmt von altertümlicher Schrift. Aehnliche Steine und Votivtafeln waren auch rings an der Kirchhofmauer angebracht und da stand auch zwischen zwei schwarzgrünen, starr ragenden Zedern an einer Säule gelehnt eine Frauengestalt in langem fließendem Gewande, das edle Haupt träumend geneigt und mit dem rechten nackten Arm die Säule umfangend, auf der eine weite Schale stand, aus der nach drei Seiten kleine Sphynxgestalten hervorsahen.

„Mutter, was hat die Frau, sie weint ja," fragte der kleine Wolfgang, als er einmal mit Frau Viki vor das Denkmal trat.

„Sie weint um ihre drei Kinder, die ihr gestorben sind," entgegnete sie, denn die Volkssage, daß die Gestalt die Gräfin Fürnberg sei, die aus Gram darüber gestorben sei, daß sie drei Kindern das Leben gab, von denen das eine einen Hunde-, das zweite einen Katzen- und das dritte einen Fischleib besaß, wollte sie ihm nicht sagen.

Der kleine Wolfgang aber sah die Mutter mit seinen großen Augen forschend an und fragte: „Muß da eine Mutter weinen, wenn ihr die Kinder sterben?"

Da riß Frau Viki ihr Kind an sich, preßte es ans Herz und eilte mit ihm ins Haus zurück.

Als aber Wolfgang in die Schule ging, erfuhr er die Sage doch; ein Bub erzählte sie ihm und dazu noch eine andere.

Auf der Außenseite des Kirchenchores zwischen zwei Strebepfeilern war in die Mauer eine Eisenplatte eingelassen, auf der ein schwarzer, vom Kopf bis zu den Füßen gewappneter Mann zu schauen war.

„Wenn man an die Platte dreimal klopft, dann klopft's drinnen auch dreimal," sagte der Bub.

„Wer tut denn das?" fragte Wolfgang.

„Na, wer denn? Der Geist!"

Von nun an hatte der stille Fleck Erde, der um das väterliche Haus und die Kirche lag, für Wolfgang einen ganz eigentümlichen Reiz gewonnen. Er fühlte sich von Geheimnissen umgeben, die ihm wohlige Schauer durch die Adern jagten und seine Seele unablässig beschäftigten. Nun war er nicht mehr allein, immer war etwas um ihn, etwas Unsichtbares, das er sich zwar nicht vorstellen konnte, von dem aber ein eigentümliches Licht ausging und seine Seele mit einem märchenhaften Schimmer erfüllte.

Dieser Schimmer verblaßte aber jäh, als Wolfgang Lux mit Hartold Schwarz bekannt wurde.

An das Haus des Tierarztes schloß sich gegen die Kirchenbergseite ein kleiner Hof mit ein paar Wirtschaftsgebäuden und dahinter stieg in Terrassen der Garten bis zur Kirchhofsmauer hinan.

Dieser Garten war der Lieblingsaufenthalt des kleinen Hartold, denn hier war er ungestört und konnte treiben, was er wollte. Im Hause durfte er sich nicht muckfen und mußte immer stille sitzen. Wenn er einmal laut wurde, dann donnerte gleich vom Flur herauf die Stimme des Vaters, den das Kindergetrappel im Zimmer über seinem Laboratorium aufregte und der immer vollkommene Stille verlangte, schon deswegen, auch, daß ihm seine Verfuchstier nicht unruhig wurden. Auch das Spielzeug des Knaben — er hatte dessen ohnehin nicht viel — durfte nicht herumliegen, sondern mußte stets fein säuberlich zusammengeräumt sein, sonst ging gleich das Geschimpfe los: „Verdammte Luderwirtschaft! Wie in einer Tröblerbude sieht's da wieder aus!"

Anfangs hatte sich Frau Schwarz gegen diese Vergewaltigung ihres Kindes aufgelehnt: „Na, na, der Bub muß doch auch seine Beschäftigung und seine Freude haben. Er ist doch ein Kind!"

Davon wollte aber der Vater nichts wissen. „Ach was, Kind hin, Kind her. Meine Ordnung will ich haben und die soll auch der Bub lernen, sonst werde ich sie ihm mit dem Stecken beibringen."

So ging der Kampf zwischen Vater und Mutter hin und her, bis sie endlich doch müde wurde und den Knaben bei jeder Gelegenheit verdrießlich mahnte: „Laß das, Du weißt, der Vater will's nicht!"

Da wurde Hartold trotzig und eigensinnig, betrachtete alle Hausgenossen als seine Feinde und war nur mehr glücklich und zufrieden, wenn er im Garten sein konnte, wo niemand an ihm herumhofmeisterte und er ungestört seinen Spielen und Beschäftigungen sich hingeben konnte. Da konnte er Käfer fangen, Beeren naschen oder auf dem Rücken liegen und die Wolken betrachten, die hoch über ihm durch die blaue Himmelsweite dahinzogen und so merkwürdige, bald schreckhafte, bald lächerliche Gesichter schnitten, daß es ihn reizte, sie auf einem Stück Papier mit einem gefundenen Bleistiftstumpel nachzubilden.

In der Schule gefiel es ihm nicht, denn da setzte sich nur der Zwang des elterlichen Hauses fort. Er setzte diesem Zwang Trotz und Verstocktheit entgegen und das gab dann Klagen der Lehrer, die zuhause durch endlose Vorwürfe der Mutter und Hiebe von Seiten des Vaters geahndet wurden. Also Feinde ringsum, und Hartold kam zur Ueberzeugung, er müsse es ähnlich machen wie der kleine Fox, der unlängst den Vater so in die Hand gebissen hatte, daß er ihn auslassen und entwischen lassen mußte.

In dieser Zeit wurde Hartold mit Wolfgang näher bekannt. Auf der obersten Terrasse des Schwarzischen Gartens, die Kirchhofsmauer entlang, stand eine Reihe von Zwetschkenbäumen.

Eines Tages kletterte Hartold an einem derselben empor, und da sich der unterste Ast so schön auf die Kirchhofsmauer legte, rutschte er auf ihm hinüber. Da saß er nun rittlings oben und betrachtete die neue Welt, die sich da vor ihm auftat und die er auf den gemeinsamen Kirchengängen der Schüler noch nie beachtet hatte. Und da sah er auch unter sich Wolfgang, der mit großen Augen zu ihm emporblickte.

„Was tust Du da?" fragte er und schlenkerte mit dem hinabhängenden Bein, denn er wollte den Eindruck erwecken, als sei ihm sein hoher Sitz etwas ganz Gewöhnliches.

„Nichts; ich bin doch hier zuhause," kam die Antwort zurück.

„Komm herauf zu mir!"

Wolfgang schüttelte den Kopf.

„Du getraust Dich halt nicht, was?!"

Wolfgang wurde rot, denn er fühlte den Vorwurf der Feigheit, der in der Frage lag. Er ließ einen prüfenden Blick an der Mauer emporwandern und dann sagte er: „Es ist da zu hoch!"

„Gar nicht hoch," entgegnete Hartold, und als er keine Antwort bekam, wiederholte er, „gar nicht hoch! — Willst Du das sehen?"

Und da hatte er auch schon das zweite Bein über die Mauer gezogen und im nächsten Augenblick lag er wie eine Katze auf allen Vieren im Gras. Er hatte sich zwar das Knie an einem Ziegelbrocken, der da versteckt unter den Halmen lag, empfindlich angeschlagen, aber er lachte nur, denn er hatte sich angewöhnt, jeden Schmerz zu verbeißen.

„Hast Du Dir nicht weh getan?" fragte Wolfgang besorgt und eine ehrliche Bewunderung stand dabei in seinen Augen.

„I woher," entgegnete Harold, machte dabei eine geringschätzige Miene und log noch hinzu: „Ich bin schon viel höher heruntergesprungen, so hoch wie das Haus da!" und er wies auf das Organistenhäuschen.

Solchem Heldentum mußte Wolfgang doch auch etwas gegenüberstellen, und weil ihm nichts anderes einfiel, sagte er: „Du, ich weiß da einen Geist."

Hartold stutzte; das war etwas Besonderes. „Wo ist der?" fragte er und seine dunklen Augen blitzten unternehmend.

Da nahm ihn Wolfgang an der Hand, führte ihn vor die eiserne Grabplatte und erklärte ihm mit flüsternder Stimme ihr Geheimnis.

Hartold trat ein paar Schritte näher, maß den schwarzen Ritter wie einen Feind und dann drehte er sich um und fragte den ängstlich zurückgebliebenen Kameraden: „Soll ich?" Dabei hob er die Faust.

Wolfgang überlegte. Wenn am Ende der Geist — er hatte keine Vorstellung, was geschehen konnte, daß es aber etwas Schreckbares sein müßte, ahnte er und das hinderte ihn „ja" zu sagen.

Doch Hartold drängte: „Soll ich?"

Und Wolfgang nickte.

Da schlug Hartold dreimal mit der Faust an die Eisenplatte, daß sie, da sie oben gelockert war, einen dumpfen Ton von sich gab.

Nun war es geschehen. In kampfbereiter Gespanntheit stand Hartold, in stocksteifer Erstarrung Wolfgang und so harrten sie des Geistergegengrußes.

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Gute, kühlende Getränke.

Beinahe jeder Fruchtsaft eignet sich ausgezeichnet für Getränke, Zitronenfrüchte erhöhen den Wohlgeschmack und sind wertvoll für Kinder.

Wenn für eine große durstige Familie, die sofortige Erfrischung verlangt, nur eine oder zwei Zitronen vorhanden sind, läßt sich ein Obstgetränk anempfehlen, das aus dem Saft verschiedener Früchte mit den Zitronen hergestellt wird. Nur ein kleines Quantum Zitronensaft ist nötig, um den Geschmack anderer Früchte zu verstärken, aber beinahe jede etwas saure Frucht kann als Grundlage eines guten Sommergetränkes benutzt werden. Es ist sehr praktisch, stets eine oder zwei Flaschen mit Wasser im Eiskasten aufzubewahren, um den Fruchtsaft auch schnell verdünnen zu können. Kohlensaures Wasser, wie Appolinaris oder Ginger Ale, helfen ein einfaches Obstgetränk in einen Punch zu verwandeln für Gelegenheiten, wo ein festlicher Trank am Platze ist, aber Fruchtsaft in Wasser aufgelöst und gut gekältet ist ein sehr erfrischendes Getränk.

Um ein Obstgetränk zu bereiten, sind keine besonderen Rezepte erforderlich. Ein vorherrschender Geschmack kann ihm seinen Namen geben — Himbeeren, Trauben, Ananas oder Orangen. Oft werden vier oder fünf Früchte in gleichen Mengen gemischt. Der Geschmack von Pfirsichen mischt sich gut mit Birnensaft, Ananas, Orangen oder Zitronen; der Saft von Brombeeren, Himbeeren, Johannisbeeren (Blackaps) Grapefruit, Limetten und Pflaumen kann in jeder beliebigen Mischung gebraucht werden. Zitronensaft ist nötig (wenn nicht Limetten für diesen Zweck gebraucht sind), um das Getränk genügend sauer und damit durststillend zu machen.

Die Menge Wasser, die beigefügt wird, hängt von der verwendeten Frucht ab und auch von dem Geschmack des vorwiegenden Saftes. Ein Uebermaß von sehr sauren Säften, wie Zitrone oder Limette, verlangt mehr Wasserzusatz als milde Säfte. In der Regel kann man nur einen Teil Fruchtsaft auf einen Teil Wasser nehmen, und noch mehr Wasser beifügen, wenn es nötig erscheint. Wenn der Punch für Erwachsene zubereitet wird, kann ein Drittel des Wassers durch Tee ersetzt werden; wenn das Getränk für Kinder ist, so läßt man den Tee besser weg. Der persönliche Geschmack ist ausschlaggebend für den nötigen Zuckerzusatz.

Zucker sollte in Form von Sirup zugefügt werden. Zwei Teile Zucker und ein Teil Wasser sollten fünf Minuten lang gekocht, dann kalt gestellt werden, bevor man sie zu den anderen Bestandteilen zufügt. Zuckersirup kann für einige Tage auf einmal vorbereitet und in Flaschen im Eisschrank aufbewahrt werden; Ueberreste von Fruchtsaft können auch mit Zucker gekocht und an einem kalten Orte auf kurze Zeit aufbewahrt werden.

Ein oder zwei dünne Scheiben von Orangen oder Zitronen, einige zerschnittene Ananas- oder Bananenstücke, ein paar farbenprächtige Beeren machen die Bowle oder den Punch einladender, und etwas Münze gibt dem Getränk Geschmack und vervollständigt es. Professionelle Getränkefabrikanten fügen oft eine Scheibe Gurke bei.

Wenn ein Obstpunch für eine große Versammlung von Leuten zubereitet werden soll — für einen Tanzabend, eine Gesellschaft oder ein Piknik — so ist es nützlich, die genaue Menge der Bestandteile zu wissen. Das folgende Rezept wird von der Experiment-Küche des Landwirtschaftsdepatements für vierzig Personen anempfohlen:

Obstpunsch.

1 Büchse zerriebene Ananas.
3 Tassen siedendes Wasser.
1 Tasse frischen starken Tees.
Saft von 6 Zitronen.
Saft von 10 Orangen.
¼ Teelöffel Salz.
1 Quart Trauben-, Johannisbeer-, Loganbeer-, Himbeer- oder Erdbeersaft.
2 Pint-Flaschen Appolinaris oder Ginger-Ale.
2 Pfund Zucker mit 1 Quart Wasser während fünf Minuten gekocht.
Eis zum Kälten.

Man koche die Ananas während 20 Minuten in dem siedenden Wasser und siebe sie. Man lasse sie erkalten und füge den übrigen Fruchtsaft, Tee und den kalten Sirup hinzu. Es ist besser, den Punch ein paar Stunden vor dem Gebrauch herzustellen; dann lasse man ihn zugedeckt im Eis stehen. Vor dem Servieren füge man Appolinaris, Ginger-Ale oder Wasser hinzu, je nach Gutdünken und garniere das Getränk mit Obstscheiben oder mit Münzblättern.

Man wird bemerken, daß diesem Punch etwas Salz zugefügt werden soll. Eine „Spur" Salz verstärkt die Süßigkeit und den Geschmack von jedem Obstgetränk. Brombeersaft mit Zitrone und ein paar Körner Salz kann sehr empfohlen werden. Jedermann wird gern Ananassaft trinken, aber ein Zusatz von Zitrone wird ihm erst den prickelnden Geschmack geben. Orangensaft ist für die Kost der Kinder wünschenswert, aber nicht nur Kinder sollten in genießen. Eine Menge köstlicher Getränke können aus Orangensaft hergestellt werden. Natürlich müssen frische Orangen verwandt werden. Die künstlich hergestellte Orangenessenz wird nicht denselben Dienst leisten. Traubensaft kann zu Hause eingemacht werden, um für Getränke verwendet zu werden. Er ist besonders erfrischend, wenn er mit Limettensaft vermischt und einem gleichen Teil kohlensauren Wassers verdünnt wird. Loganbeersaft, der einen ähnlichen Geschmack wie Himbeeren hat, wird im Westen fabrikmäßig in Flaschen gefüllt. Die Hausfrau, die Loganbeeren bekommen kann, sollte unbedingt diese gute Frucht für den Hausgebrauch zu Saft einmachen. Ernährungsspezialisten des Landwirtschaftsdepartement heben hervor, daß Getränke aus frischem Obst, hauptsächlich diejenigen aus Trauben und den verschiedenen Zitronenfrüchten, wichtig für Kinder sind, da sie Vitamine enthalten. Ein Krug Orangen-, oder Zitronen- oder Traubensaft ist darum nicht nur ein Genuß, sondern auch ein wirklicher Bestandteil der täglichen Nahrung.

Arterien-Verkalkung, hoher Blutdruck, Rheumatismus und Gicht

werden durch unsere neue Behandlungsmethode erfolgreich behandelt und wundervolle Resultate erzielt. Tausende von Personen leiden an Blutdruck, die dessen nicht bewußt sind oder die hieraus entstehenden Gefahren nicht kennen.

Einige der wichtigsten Symtome der obengenannten Krankheiten sind: Hoher Blutdruck; Atemnot; Schwindelanfälle; Schlaflosigkeit; Mattigkeit; Gedächtnisschwäche; Schmerzen in den Beinen; Bewegungsstörung; Melancholie; rheumatische und gichtige Schmerzen in verschiedenen Körperteilen; Ohrensausen; Kopfschmerzen; physische Schwäche etc.

Wenn Ihr an Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Rheumatismus oder Gicht leidet, so ersuchen wir Euch, in unserem Bureau vorzusprechen. Konsultation, ärztlicher Rat sowie Abnahme des Blutdruckes sind gratis. Die erzielten Resultate sind unglaublich, so lange Ihr Euch nicht selbst überzeugt.

National Laboratory,
1018 Wabash Ave., 7. Floor. Tel. Harrit. 1760.
Stunden: 9—12 und 1—5 nachm.
j12ldbo*

Für die „Abendpost".

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Arbeitslosigkeit und Lebensmittelpreise. — In den Speisewirtschaften. — Die griechische Küche. — Das Verschwinden der Boardinghäuser. — „Feed the Beast". — Der Bäckerstreik. — Butterpreise steigen, Käsepreise gefallen. — Steigende Tendenz des Zuckermarktes. — Diesjährige Produktion von Rübenzucker.

Während das ganze Land unter der wirtschaftlichen Depression leidet, während die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter bereits auf über fünf Millionen beziffert wird, zeigen die Preise der Lebensmittel im Kleinhandel wie auch die Kosten der allgemeinen Lebenshaltung zurzeit eher eine steigende als fallende Tendenz. Daß dies auf die Dauer nicht so bleiben kann, ist klar. Die Kaufkraft der Bevölkerung muß notwendigerweise mehr und mehr zurückgehen. Gegenwärtig sind die Ersparnisse aus den „fetten" Zeiten noch nicht aufgezehrt, aber der Tag muß kommen, an dem auch die für einen „regnerischen Tag" zurückgelegten Mittel versiegen, wenn nicht bald eine Wendung zum Besseren eintritt. Augenblicklich liegen keine Anzeichen dafür vor, daß diese in Bälde zu erwarten ist.

Die Preise in den Chicagoer Speisewirtschaften halten sich noch immer auf einer Höhe, die zu den Marktpreisen für die Nahrungsmittel in keinem Verhältnis stehen. Es ist dies umso auffallender, als die Zahl der Speisewirtschaften in den letzten paar Jahren ungemein zugenommen hat. Zumteil beruht dies darauf, daß diese Lokale immer mehr in den Besitz von Griechen übergehen. Daß die griechische Küche sich durch besondere Schmackhaftigkeit auszeichnet, hat man bisher noch nicht gehört. Die Erklärung ist daher vielleicht in der oft gemachten Behauptung zu finden, daß es den Geschäftswitz von zwei Amerikanern erfordert, um gegen einen jüdischen Geschäftsmann aufzukommen, daß es aber drei jüdische Geschäftsleute verlangt, um einen griechischen Geschäftsmann aus dem Felde zu schlagen. Dieses Ueberhandnehmen der griechischen Speisewirtschaften ist übrigens keine typische Chicagoer Erscheinung, sondern läßt sich mehr oder weniger im ganzen Lande beobachten. Geschäftsreisende wissen aus den kleinen Landstädten zu berichten, daß sie in den Hotels vielfach keine Mahlzeiten mehr erhalten, sondern gezwungen sind, die auch dort von Griechen betriebenen Speisewirtschaften aufzusuchen. Es vollzieht sich hier also eine Entwickelung, die schon seit längerer Zeit in dem Handel mit Früchten eingetreten ist. Die geradezu lächerlich hohen Preise, die gegenwärtig für Früchte aller Art bezahlt werden müssen, sind die Folge davon.

Daß die zahlreichen neuen Speisewirtschaften in Chicago zu bestehen vermögen, das heißt also, daß sie trotz der von ihnen berechneten hohen Preise Zuspruch finden, erklärt sich großenteils dadurch, daß die Zahl der „Boardinghäuser" sehr zurückgegangen ist. Sie haben sich in den Kriegsjahren nicht mehr bezahlt gemacht. Dazu kommen allgemeine soziale Verhältnisse. Es kann nicht bestritten werden, daß der Sinn für wahre Häuslichkeit namentlich bei der Abnahme begriffen ist. Zuhause zu kochen, wird als eine überflüssige Last angesehen. Es ist ja viel bequemer, ins Restaurant zu gehen und sich an den gedeckten Tisch zu setzen. Der junge Ehemann mag sich damit zufrieden geben, ob er aber dadurch an die Häuslichkeit gefesselt wird, soweit man unter solchen Verhältnissen überhaupt von einer solchen sprechen kann, ist allerdings eine ganze andere Frage. Schließlich ist auch sie nur eine Magenfrage, die ja schon zu vielen Kriegen, auch Ehekriegen, Veranlassung gegeben haben soll. Da hatte schon vor längerer Zeit eine schwedische Zeitung einen Preis ausgeschrieben für die beste Beantwortung der Frage: Auf welche Weise kann eine Frau ihren Gatten am stärksten ans Haus fesseln? Der Preis fiel einer Bewerberin zu, die allem Anschein nach das Resultat einer sehr tiefgehenden Beobachtung in drei kurzen Worten zusammenfaßte: „Feed the beast" — füttert die Bestie. —

Solange der Bäckerstreik dauert, scheint keine Aussicht auf eine Herabsetzung der Brotpreise vorhanden zu sein. Damit soll nicht gesagt sein, daß sich die Großbäckereien, falls sie siegreich hervorgehen sollten, sich dann zu einer Ermäßigung der von ihnen jetzt berechneten unmäßigen Preise bequemen werden. Aber solange der Ausstand währt, haben sie wenigstens einen äußeren Grund, hinter dem sie sich verstecken können. Uebrigens kann man sich durch das Aussehen der Streikposten vor den Großbäckereien von der Irrigkeit der Ansicht überzeugen, daß mit der Prohibition die „blauen Augen" von der Bildfläche verschwunden sind. Die Streiker klagen, daß von den Bäckereien „Sluggers" angestellt worden sind, um die Streikposten während der Nacht zu verprügeln. „Agricola" wurde dies in der letzten Woche von einem „blauäugigen" Streikposten bestätigt, dem solche Behandlung, unter gleichzeitiger Bedrohung mit einem Schießprügel, auf der Nordseite zuteil geworden war. Die Streiker ihrerseits haben aus dem großen Weltkriege die Verwendung von Stinkbomben gelernt, die sie mit großer Treffsicherheit in die Ablieferungswagen der Großbäckereien zu schleudern wissen. Ein derartig „parfümierter" Wagen kann für die Beförderung von Backwaren überhaupt nicht mehr gebraucht werden. Ob eine derartige Kriegführung nach den Regeln der Völkerliga zulässig ist, entzieht sich der Kenntnis von „Agricola", unsere Polizei scheint sie aber nicht zu billigen, vermutlich aus ästhetischen Gründen. Sie hat, wie „Agricola" mitgeteilt wurde, das Streikkomite zu sich kommen lassen und ihm die freundliche Warnung erteilt, daß, wenn das Werfen von Stinkbomben nicht aufhörte, sie, die Polizei, das Hauptquartier der Streiker durch eine Bombe in die Luft sprengen lassen werde. Diese Mitteilung beruht vielleicht, wie zugunsten des betreffenden Polizeibeamten angenommen werden mag, auf einer irrigen Auffassung der angeblich in sehr drastischer Weise geäußerten Warnung. Entspricht sie aber der Wahrheit, so enthüllt sie Verhältnisse, von denen sich der Durchschnittsbürger nichts träumen läßt, wenn er seine Morgenzeitung durchfliegt. —

Der Buttermarkt hat steigende Tendenz. Als Grund dafür wird die geringe Milchproduktion der Kühe angegeben, die ihrerseits eine Folge der anhaltenden Dürre ist. Es kommt dies auch in dem ungünstigen Bericht des Ackerbauamts über die zu erwartende Heuernte zum Ausdruck. Anfang Juli wurde sie auf nicht ganz 97 Millionen Tonnen geschätzt gegenüber einer Ernte von über 108 Millionen Tonnen im vergangenen Jahr und durchschnittlich 103.4 Millionen Tonnen in dem vorhergehenden fünfjährigen Zeitraum. Dabei ist die diesjährige Wiesenfläche etwas größer eingestellt als im vorigen Jahre. Infolge der großen Hitze und des Regenmangels in den letzten Wochen haben sich die Aussichten weiter verschlechtert. Wenn Handelssekretär Hoover, wie eine Chicagoer Morgenzeitung berichtete, auf eine gute Heuernte rechnet, so muß er nicht genau informiert sein.

Der Preis von Käse ist im Gegensatz hierzu gefallen und stellt sich gegenwärtig für die amerikanischen Erzeugnisse aller Art im Großhandel auf 20 Cents das Pfund. Man kann schon hieraus ersehen, daß die Preise von Butter und Käse nicht von einander abhängen, wie man vielleicht geneigt ist anzunehmen. Der scheinbare Widerspruch erklärt sich dadurch, daß Käse längere Zeit gelagert wird, bevor er auf den Markt gebracht wird, und die Preise dafür sich nach den früheren Verhältnissen richten. Aufs neue soll hier darauf hingewiesen werden, daß der Nährwert von Käse vom amerikanischen Publikum noch lange nicht gebührend gewürdigt wird. Bei der jetzigen Preislage ist er ein verhältnismäßig sehr billiges Nahrungsmittel. Sehr erfreulich ist es, daß in der Kunst der Käsebereitung in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren sehr bedeutende Fortschritte gemacht worden sind.

Der Zuckermarkt hat seine steigende Stimmung beibehalten. Rohzucker aus Portorito wurde in New York während der letzten Woche zu 4½ Cts. verkauft. Die kubanische Zuckerfinanzkommission offerierte ihn zu 3 Cts., Kosten und Fracht, was einem Preise von 4.61 Cts., einschließlich Zoll, in New York entspricht. Die östlichen Raffinerien haben ihre Preise sämtlich von 5.75 Cts. auf 5.90 Cts. erhöht, die einzige Ausnahme bilden Arbuckle Bros., die noch 5.20 Cts. berechnen, aber nur beschränkte Mengen zu diesem Preise abgeben. Rübenzucker wird zu 5.55 bis 5.70 Cts. verkauft, an der Küste des Stillen Ozeans zu 6.10 Cts.

Die Rübenzuckerproduktion wird in diesem Jahre jedenfalls erheblich kleiner werden als im vorigen. Nach dem Julibericht des Ackerboudepartements sind nur 882,400 Acres mit Rüben bestellt worden, gegenüber 978,500 Acres im vorigen Jahre. Immerhin stellt sich die Anbaufläche noch um rund 120,000 Acres größer als durchschnittlich in den Jahren 1915 bis 1919. Den größten Ausfall zeigt der Staat Colorado, wo die Anbaufläche von 253,000 Acres auf 214,000 Acres zurückgegangen ist. Andererseits hat sich der Stand der Rübenfelder in jenem Staat durch die starken Regenfälle, die zu den dortigen Ueberflutungen Veranlassung gegeben haben, sehr gebessert, so daß er in dem amtlichen Bericht zu 94 Prozent vermerkt ist gegenüber 90 Prozent für das Gesamtgebiet der Ver. Staaten. An der Verringerung der Anbaufläche ist wahrscheinlich die Herabsetzung des den Farmern bewilligten Kontraktpreises schuld. Im vorigen Jahre betrug er durchschnittlich 11.63 Doll., im Jahre 1919 sogar 11.74 Doll. für eine Tonne Rüben. In diesem Jahre stellt er sich zumeist auf 6 Doll., in Utah gar nur auf 5.50 Doll., in Wisconsin dagegen auf 7 Doll.

„Agricola."

Ehren-Vorsitzende: Frl. Jane Addams, Herr Herm. Bucycke.

Helft

— der —

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Inkorporiert am 6. April 1920

Frau Carl Buchh, Vorsitz. Frau Emil Eitel, 1. Vors. Wm. H. Rehm, Schatzm. Rich. Wassermann, Sekr.

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung notleidender deutscher Kinder ohne Rücksicht auf Stand oder Konfession. Wir sandten Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Bedürftige direkt sowie an über 50 Kranken- und Erholungsheime für Kinder in allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Wir haben laut Abrechnung bis Ende 1920 über $55,000.00 gesammelt und ohne jedweden Abzug abgeführt, da alle Arbeiten von uns unentgeltlich verrichtet und alle Geschäftsunkosten von unseren Freunden persönlich bestritten werden.

Die Not ist entsetzlich!

wie Augenzeugen berichten und täglich einlaufende, ergreifende Bittgesuche unwiderleglich dartun. Nur unermüdliche, andauernde Hilfsbereitschaft u. Gebefreudigkeit kann den deutschen Nachwuchs vor dem Untergang bewahren, darum helft! Helft schnell! Helft heute noch! Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children.
Zimmer 590 154 W. Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:

Einmalig .....$.....
Vierteljährlich .....$.....
Halbjährlich .....$.....
Jährlich .....$.....

Datum..... Name.....
Straße..... Stadt..... Staat.....

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Schatzmeister.

Es war Paten-medizin.

Die Ursache des Todes von vier Eisenbahn-Angestellten.

Wie sich bei einer Untersuchung Koroner Hoffmans über den Tod von vier Eisenbahnangestellten herausstellte, sind diese am Genuß einer durch die Aufschrift „Wein" bezeichneten Patentmedizin gestorben. Wie ein fünfter Angestellter gestanden hat, haben die Leute eine von Parke, Davis & Co. aus Detroit nach New Orleans geschickte Kiste aufgebrochen und von dem Inhalt drei Flaschen getrunken. „Die Aufschrift war nicht unrichtig", bemerkte Koroner Hoffman, „denn die Medizin enthielt Wein und 48 Prozent Alkohol. Die Menschen versuchen eben in ihrem Verlangen nach Spirituosen alles, und man weiß wirklich nicht, wie das noch enden soll." Die Namen der Toten sind Thomas Barrett, P. J. Coffee, Mitchell Ward und Albert Sturgis. Sie starben am 4. Juli. John D. O'Neill, welcher den Einbruch eingestanden hat, ist wiederhergestellt, und William Siepple befindet sich noch im Krankenhause. Die Ueberlebenden hatten zuerst angegeben, daß sie sogenannten „Mondschein" getrunken hätten, den sie in der Nähe von Dearborn und Lake Str. gekauft haben wollten.

Kinder überfahren.

Mit einem „Eiscream Cone", den sie sich soeben gekauft hatte, in der Hand, wurde die vier Jahre alte Jeannette Dreßler, 3932 N. Sacramento Ave., vor dem Hause 5116 Nord Western Ave., von einem Kraftwagen überfahren und erlitt einen Schädelbruch. Der Führer des Gefährtes, W. J. Doran, 1626 Rascher Straße, ist nicht verhaftet worden.

Der zwölf Jahre alte Joseph Comino, 1231 Vine Straße, wurde an der Ecke der Division und Larrabee Straße von einem Kraftwagen erfaßt und mehrere Meter weit mitgeschleift. Der Wagenführer hielt nicht an und kümmerte sich auch sonst nicht um sein Opfer. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen. Er liegt im Passavant-Hospital im Sterben.

Blitzschlag.

Während des gestrigen Gewitters hat zweimal der Blitz eingeschlagen. Das erste Mal in der Nähe der Marshfield Ave. und Roscoe Str., wo eine Frau und ein kleines Mädchen, welche auf der Straße gingen, niedergeworfen wurden. Der andere Schlag traf die Stallungen von Kurt Teich, 4832 Broadway, welche in Brand gerieten. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, rettete 69 Pferde und löschte das Feuer, ehe größerer Schaden entstehen konnte.

Unangenehm.

William Jacobs, 1022 Diversey Blvd., ging am Abend in eine Apotheke an der Ecke der North Avenue und Halsted Straße, um zu telephonieren. Mit wem er gesprochen, ist nicht bekannt, jedenfalls muß aber die Unterhaltung eine interessante gewesen sein, denn sie dauerte so lange, daß der Verkäufer im Laden ganz vergaß, daß Jacobs noch in der Telephonzelle war, das Geschäft zuschloß und sich nachhause begab. Der Gefangene wurde erst durch die Polizei in Freiheit gesetzt, welche ihn zunächst für einen Einbrecher h

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1873
State, Adams and Dearborn Streets

Basement Bargains

Räumung von Badeanzügen, Kleidern etc.

Ein Stück Worsted Bade-Anzüge. In verschiedenen Farben; hübscher Besatz; extra gute Werte.....
Ein Stück Worsted Bade-Anzüge; verschiedene Farben; 6 bis 12 Jahre, gute Werte; zu.....
1.98

Kinderkleider

Aus guter Qualität Organdy gemacht, mit tucked Fragen und Aufschlägen; Saishfasson; rosa, blau und weiß; 2 bis 6 Jahre; es sind gute Werte..... **98c**

Bargain Basement

Dressing Sacques für Damen

Aus guter Qualität Percale gemacht; helle und dunkle Farben; gute Werte..... **59c**

Regenröcke- und Kleider-Verkauf

Werte bis $3.00 zu $1.39

Regenmäntel für Mädchen, aus guter Qualität wasserdichtem Stoff, mit Kapuze; nur in marineblau. Sowie Waschkleider für Mädchen, aus Gingham, Chambroy und Repp; hübsche Moden, schön verziert mit Schärpen, Stickerei und anderem Besatz; gute Auswahl von Farben; in unvollständiger Größenauswahl für Mädchen von 7 bis 14 Jahren, zu..... **1.39**

Waschröcke Gute Qualität Gabardine und Surf-Satin, sehr schöne Fassons, hübsch besetzt, nur in weiß. Größen 24 bis 30 Taillenband, Werte bis zu $5.00, zu..... **3.69**

Bargain Basement

(Für die „Abendpost".)

Amerika und die deutsche optische Industrie.

Wien, 14. Juli 1921.

Die Geschäftsleiter der Firma Karl Zeiß in Jena, Dr. Max Fischer, veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse" einen hochinteressanten Artikel über die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen optischen Industrie, in welchem er auch auf die amerikanischen Vorgänge und Verhältnisse zu sprechen kommt. Die deutsche optische Industrie, so beginnt er, galt, gleich der chemischen und elektrotechnischen Industrie, vor dem Kriege als die führende der Welt. Ebenso wie diese Industriezweige, hatte sie in wenigen Jahrzehnten einen ungeheuren Aufschwung genommen. Noch in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gab es in Deutschland, England, Frankreich und in den Vereinigten Staaten Amerikas kaum eine optische Werkstätte, die mehr als 50 Leute beschäftigt hätte. Die optische Industrie war zu dieser Zeit auf einem toten Punkte angekommen. Es fehlte an einem Glasmaterial, das nach Brechungsindex und Dispersion genügend differenziert gewesen wäre, um verfeinerte optische Instrumente bauen zu können.

Ein Umschwung trat ein, als es dem, von Dr. Schott, Professor Abbe im Verein mit der Firma Karl Zeiß und mit Unterstützung des preußischen Kultusministeriums ins Leben gerufenen glastechnischen Laboratorium von Schott und Genossen in Jena gelang, neue optische Glassorten zu verschmelzen. Die wenigen bis dahin vorhandenen Kron- und Flintgläser wurden durch systematische Arbeiten auf eine große Anzahl genau differenzierter optischer Glasarten gebracht, so daß man heute über tausend verschiedenartiger, in ihrer Zusammensetzung genau definierter und jederzeit wieder herstellbarer optischer Glasarten verfügt.

Die erste Verwendung fanden diese Gläser zur Herstellung der von Abbe berechneten und seitdem in Jena fabrizierten Apochromate in der Mikroskopfabrikation. Bald nachher führte das „Jenaer Glas" zur Herstellung der Anastigmate und Doppelanastigmate in der photographischen Optik. Anfang der neunziger Jahre erfand dann Abbe von Neuem das, wie sich später herausstellte, schon früher einmal gebaute, aber wieder in Vergessenheit geratene Prismenfernrohr.

Die physikalische Optik erhielt nun durch das neue Jenaer Glasmaterial einen ungeheuren Ansporn zu neuen technischen Möglichkeiten. Das harmonische Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Technik führte zu einem ungeahnten Aufschwung der deutschen optischen Industrie. Innerhalb zweier Dezennien um die Jahrhundertwende war die optische Feinindustrie Deutschlands so erstarkt, daß ihre Produkte die Erzeugnisse des Auslandes überragten, und eine bedeutende Exportindustrie war die Folge dieser Entwicklung. Mikroskope, mikrophotographische Apparate, Projektionsapparate, photographische Objektive, Prismenfernrohre, Galileische Fernrohre, optische Entfernungsmesser, astronomische Fernrohre, geodätische und nautische Instrumente, optische Meßinstrumente, Automobilspiegel, Apparate für Augenuntersuchung, für Untersuchung der Körperhöhlen und Brillengläser: das sind die hauptsächlichsten Produkte des Absatzes nach dem Auslande. Dazu kamen früher noch optische Instrumente für den Kriegsgebrauch, deren Weiterfabrikation für die Ausfuhr durch den Friedensvertrag aber verboten ist.

Die deutschen optischen Fabriken befruchteten mit ihren optischen Systemen bedeutende Gebiete der Technik und der Industrie. Ein großes Eisen- oder Stahlwerk kann heutzutage nicht mehr ohne wissenschaftliches optisches Laboratorium auskommen. In der Chemie hat die optische Analyse zum Teil die chemische verdrängt. Im Bergbau zeigen die Gasinterferometer das Vorhandensein schlechter Gase an, in den Kaminen der großen Fabriken die Zusammensetzung der Rauchgase. Den Fabriken photographischer Kameras, die zumeist in Dresden und Berlin konzentriert sind, liefert die optische Industrie hochwertige, gut korrigierte photographische Objektive. Ohne moderne Optik würde kein Kinematograph entstanden sein, noch all' die vielen wissenschaftlichen Nützwecke, wie Ultramikroskope, Refraktometer, Spektroskope usw.

Die Hauptorte der Fabriken sind Jena, Rathenow, Berlin, Göttingen, München, Wetzlar.

Die sechs größten optischen Werkstätten Deutschlands beschäftigen allein fast 10,000 Angestellte; davon entfallen 5200 auf das Zeiß-Werk in Jena. Während diese Großbetriebe naturgemäß der Massenproduktion zustreben, haben die vielen mittleren und kleinen optischen Betriebe in gleichem Maße ihre Daseinsberechtigung und ihr gutes Auskommen in der Herstellung von Spezialitäten von geringerer Absatzfähigkeit, aber besonderer Kunstfertigkeit. Im Ganzen dürfte die optische Industrie Deutschland nebst Hilfsbetrieben jetzt ein Personal von zirka 30,000 Köpfen repräsentieren. Ihre zahlenmäßig höchste Entwicklung erreichten die Großfirmen während des Krieges. So beschäftigte das größte Werk in Jena im Kriege zeitweise fast 11,000 Personen.

Während des Krieges wurde in den alliierten Staaten, vornehmlich in England, Frankreich und Nordamerika der Vorsprung Deutschlands auf optischem Gebiete erkannt, und der starke Bedarf an optischen Kriegsgeräten zwang besonders England und Nordamerika, die optische Fabrikation zu entwickeln. Frankreich besaß immer schon eine technisch zwar zurückgebliebene, aber doch beachtenswerte optische Industrie. Bis dahin war man in England und Nordamerika im optischen Rohglas fast ganz von Jena abhängig gewesen. Mit ungeheuren Kosten wurden deshalb in England und in den Vereinigten Staaten in neuerbauten optischen Glashütten langwierige Versuche gemacht, um optisches Rohglas zu erschmelzen. Ein gewisser Erfolg blieb nicht aus. Aber wenn heute in beiden Ländern behauptet wird, man könne ebensogutes Glas wie in Jena fabrizieren, so wissen wir, daß dies Bluff ist. Nach Beendigung des Krieges wurde in England der Begriff der Key-industries geprägt. Durch handelspolitische Maßnahmen, wie Einfuhrverbote und hohe Zölle, sollen die Key-industries, wozu auch die optische Industrie zählt, künstlich hochgezüchtet werden. Ich glaube nicht, daß dieser Weg der Ausschaltung der freien Konkurrenz zum Ziele führt. Immerhin haben die Interessenten in England es verstanden, dem „Key-industry-Schwindel", wie die englische Zeitschrift „Common Sense" sich ausdrückt, zu seinem ersten Siege zu verhelfen. Einfuhr gegen besondere Lizenz, Wertzölle, die einschließlich der 50-Prozent-Sanktion in der Praxis auf 162½ Prozent hinauslaufen, sollen die Mittel sein zur Erdrosselung der deutschen Einfuhr, zur Züchtung einer eigenen optischen Industrie und — zum Schutz gegen das deutsche Dumping. Nun kann von einem Unterbieten der englischen Fabrikanten durch die deutsche optische Industrie gar nicht die Rede sein. Nicht in der Billigkeit, sondern in der Qualität erblickt die maßgebende deutsche optische Industrie ihre Stärke. Es darf heute gesagt werden, daß von den führenden deutschen optischen Firmen mehrfach versucht worden ist, mit englischen, französischen und italienischen Fabrikanten zu Preisvereinbarungen zu kommen, um ihnen jeden Grund für den Vorwurf des Dumpings zu nehmen. Die ausländischen Fabrikanten sind auf solche Anregungen bisher nicht eingegangen. Für uns war es schon aus nationalen Gründen geboten, für deutsche Arbeit soviel hereinzuholen, wie irgend möglich. Der drohende Ausverkauf Deutschlands als Folge des Tiefstandes der Mark mußte verhindert werden. Die deutsche optische Industrie war deshalb die erste, welche die Berechnung in Auslandswährung einführte und sich lebhaft für die Kontrolle des Außenhandels durch die Außenhandelsstelle bemühte. Trotz dieser Kontrolle und trotz aller Schutzmaßnahmen der einzelnen Firmen ereigneten sich Fälle von Preisunterbietungen, die für die Schutzzollinteressenten jener Länder Wasser auf die Mühle waren. In- und ausländische Valutaschieber kauften deutsche optische Waren auf, darunter viel gestohlenes und verschobenes Heeresgut, und warfen sie unter Nichtachtung der deutschen Interessen auf den Auslandmarkt. Selbst eine englische Fachzeitschrift, die zu den Verfechtern hoher englischer Schutzzölle gehört, mußte zugeben, daß dafür die deutschen Fabrikanten nicht verantwortlich gemacht werden können. Wenn heute das Gesetz zum Schutze der „Key-Industries" in England wirksam geworden ist, so ist das zum nicht geringen Maße die Schuld jener gewissenlosen Valutaschieber. Der Schutz gegen diese unsauberen Elemente ist die Veranlassung für manche, an sich unerfreuliche aber notwendige Maßnahme der deutschen Fabrikanten, unter der gelegentlich auch der Bonafide-Abnehmer im In- und Ausland leiden muß.

Der Artikel schließt: Sowie England, will auch Amerika durch eine Erhöhung der Schutzzölle die deutsche Einfuhr erschweren. Frankreich verfolgt den Weg der Zollschikanen und der hohen Zölle, Italien den der Valutazuschläge usw. Dazu treten noch andere Erschwerungen, wie die Verweigerung der Niederlassung für die Beamten deutscher Firmen, die Patentschikanen usw. Werden doch in England 75 Prozent der deutschen Lizensgebühren auf Reparationskonto annektiert. In Amerika haben Palmer und nach ihm Garvan, die Verwalter des feindlichen Eigentums, während des Krieges 4500 der wichtigsten deutschen chemischen und auch optischen Patente an eine „ad hoc" gegründete „Chemical Foundation" für 250,000 Dollars verschleudert, und Garvan hat sich selbst zum Leiter dieses Instituts gemacht! Mr. Hamilton, Professor der Chemie an der amerikanischen Harvard-Universität, kennzeichnete diesen Diebstahl geistigen Eigentums, der anständig denkende Amerikaner schamrot macht, treffend in einem an Garvan gerichteten, jüngst in der amerikanischen Presse veröffentlichten Brief mit den Worten:

„Wir sollten uns schämen, daß wir das Ziel (nämlich die Entwicklung der amerikanischen Industrie) auf dem kurzen Wege zu erreichen suchen, daß wir den Deutschen ihre Geistesprodukte einfach wegstehlen." Alle diese „handelspolitischen' Maßnahmen der früheren feindlichen Staaten gegen die deutsche Industrie reimen sich ebensowenig wie vieles andere, zusammen mit der Absicht, möglichst hohe Reparationen aus der deutschen Volkswirtschaft herauszupressen. Die Zukunft der deutschen optischen Industrie ist voll von Schwierigkeiten. Ich habe aber das Vertrauen, daß sie dieselben überwinden wird, denn ihre Stärke liegt in der Qualität ihrer Erzeugnisse!

A. G.

Italienischer Brief.

Von Talmo Carnevalt.

(Copyright 1920 by the Abendpost Co.) Chicago.)

Italienische Stimmung über die europäische Krisis.

Rom, Mitte Juni 1921.

Interessant ist das Ergebnis einer in römischen diplomatischen Kreisen angestellten Umfrage über die europäische Krisis und über die europäische Kontinentalpolitik.

Die Krisis in den englisch-französischen Beziehungen ist der direkte Ausdruck der größeren europäischen Krisis; der im Geheimen geführte Kampf um die Hegemonie in der europäischen Politik wird am Ende doch offenkundig, wenn er auch nicht proklamiert wird. Frankreich und England befanden sich im Gegensatz, auch als sie zusammen das künftige Friedensinstrument konstruierten. Von der Politik gegen Rußland im Falle Wrangel an über die dynastische Frage in Griechenland zu den türkisch-orientalischen Gegensätzen ist alles eine Folge von unvereinbaren Divergenzen, die Linie um Linie zwei vollständig entgegengesetzte Systeme umreißen. Nach ihnen hin gravitieren die verschiedenen Kräfte der internationalen Finanz, die heute mehr als man meint, über das Geschick der Völker entscheidet. Nur die fällige Frage der deutschen Wiedergutmachung hat die Enthüllung von Divergenzen noch hintangehalten, die die Stellung aller Sieger dem Besiegten gegenüber schwächen mußten. Nun aber hat die oberschlesische Frage die Brüchigkeit des alliierten Baues erwiesen, und es bedurfte nur der polnischen Unklugheit, um einen mehr als ausreichenden Grund zu bieten, die verschiedenen Positionen zu klären.

In Frankreich gilt die oberschlesische Frage entschieden als ein „Vorwand" von Lloyd George's Politik, um die französische Politik bezüglich des Versailler Friedens zu schwächen. Wir werden bald wissen, ob dieser „Vorwand" eine neue Phase der europäischen Beziehungen eröffnen wird, ohne von den „alten Freundschaften" abzusehen, die von Lloyd George auf den Plan gerufen werden, indessen die Vereinigten Staaten klug mit der Möglichkeit eines stärkeren Eingreifens rechnen und ihre Stellung als passive Beobachter aufgeben. Tatsächlich ist nach einer Erklärung des amerikanischen Staatsdepartements der gegenwärtige Gesichtspunkt der dortigen Regierung der, daß sie unterscheidet zwischen dem lokalen deutsch-polnischen Konflikt und den Konsequenzen, die ein solcher Konflikt nach sich ziehen kann und die zu einer Auseinandersetzung führen könnten, die die amerikanischen Interessen berührt.

Diese Erklärung hat sichtlich den Zweck, die Haltung der Vereinigten Staaten auf der nächsten Sitzung des Obersten Rates vorzuzeichnen, dem der Londoner Gesandte Amerika's, Mr. Harvey, als Beobachter beiwohnen wird.. In anderen Worten: das Staatsdepartement erklärt, daß, wenn es auch nicht in die Zuteilung des schlesischen Gebietes eingreifen wird, es doch nicht gleichgiltig bleiben würde, wenn diese Zuteilung einen Bruch zwischen Frankreich und Großbritannien oder eine wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands mit sich bringen sollte, die eine Verletzung der amerikanischen Interessen zur Folge haben könnte. Der Einfluß des „Abwesenden" wirkt so lebhafter als je auf die Entscheidungen der europäischen Politik und Lloyd George hat gewiß den Schritt wohl abgemessen, der ihn auf ein den amerikanischen Finanzleuten nicht unangenehmes Gebiet führen sollte.

Allzu große Differenzen bestehen zwischen Amerika und England, als daß der englische Premier — der zurzeit nicht gewillt ist, sie zuzuspitzen — das Spiel nicht schön fände, als großmütiger Interpret des jenseits des Ozeans so unangenehm empfundenen Vertrages von Versailles aufzutreten. Der Abschluß des Friedens zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland steht bevor und da Harding noch keinen Botschafter nach Berlin schicken kann, so beeilt er sich, eine Handelsmission dorthin zu senden. Zur Bewertung dieser Tatsachen bietet die jüngste Geschichte der deutsch-amerikanischen Beziehungen reichliches Material und nur der letzte Irrtum von Simons konnte den Verdacht aufkommen lassen, daß Amerika eine Politik der Zurückweisung Deutschlands verfolge. In Paris hat man die bestehenden Bestimmungen zwischen Washington und Berlin vielleicht nicht ganz begriffen und richtig eingeschätzt.

Frankreich mußte in seiner Hegemoniepolitik nur eine einzige Sache fürchten: die Isolierung, und die steht ihm heute nahe bevor. Um der Kontrolle und der Abhängigkeit von England zu entfliehen, gab es nur ein Mittel: für immer zu verzichten auf das System, das das Vertragswerk von Versailles krönen sollte mit der Konstruktion eines hyperbolischen Gürtels, der die Flanken Deutschlands zusammenpreßte, nicht ohne den Schlaf einiger Alliierter zu stören, und endlich zurückzukehren zu einer unitarischen europäisch-kontinentalen Politik.

Es ist merkwürdig genug, daß man in Frankreich gerade durch die erbitterte Polemik der letzten Tage hindurch seinen Irrtum erkannt hat, und daß jetzt — zaghaft, um die eigene Beschämung zu verhüllen — die Idee einer Kontinentalpolitik Lloyd George's könnte dies Gute im Gefolge haben, daß sie die Franzosen den nötigen Mut fassen läßt zu einem freiwilligen „retirement" durch grundsätzliche Revision ihrer europäischen Politik. Es muß Schluß gemacht werden mit Hegemoniebestrebungen auf einem Kontinent, wo jedes Volk eifrig sein Recht zu schützen bemüht ist. Italien weiß ein Lied davon zu singen.

Ist sie geistesgestört?

New York, 26. Juli. Der Verteidiger von Frau Emma Richardson Burkett, die angeklagt steht, den Namen von Theodore Roosevelt auf einer Note über $69,000 gefälscht zu haben, die sie von den Nachlaßverwaltern Roosevelts zu kollektieren versucht hatte, plaidierte für seine Klientin im Gericht nichtschuldig auf Grund von Geistesgestörtheit und verlangte die Untersuchung Frau Burketts auf ihren Geisteszustand hin. Die Angeklagte selbst bestritt es auf das Entschiedenste, irrsinnig zu sein und verlangte die Vorladung von Zeugen aus dem fernen Westen in ihrem Interesse. Der Richter behielt sich vorläufig die Entscheidung bezüglich des Antrags des Verteidigers vor.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2400

Die Stärke einer Bank

kennzeichnet sich durch ihr Direktorium.

Alle Direktoren sind konservative Geschäftsleute und Kaufleute, die wegen des Charakters ihrer individuellen Bestrebungen Euer Vertrauen und Euren Zuspruch verdienen.

Albert J. Kemper
Präsident Kemper Bros.

Leo Ernst
Präsident der Primalt Products Co.

William H. Haegele
Präsident der Haegele Ice Co.

Oscar A. Kropf
Anwalt.

N. M. Green
Präsident der Green Mfg. Co.

William C. Pfister
Präs. Zorn-Bierdemann Paper Box Co.

George K. Schmidt
Präsident.

Walter A. Knoop
Präsident von E. H. Knoop & Co.

A. H. Piper
Präsident der H. Piper Co.

Fred A. Wieland
Schatzmeister der Wieland Dairy Co.

Maxwell Levy
Präsident von Max Levy & Co.

George Herrmann
Präsident von George Hermann & Co.

August Gostomske
Direktor der Bush & Gerts Piano Co.

Carl J. Richter
Vize-Präsident.

Otto F. Closius, Kassierer.

Bestände über 2 Millionen Dollars.

Prudential State Savings Bank

Ecke North Ave. und Halsted Str.

Bankgeschäfte in allen Branchen ausgeführt.

Mitglied des Chicago Clearing House.

Pageant of Progreß.

Präsident zur Eröffnungsfeier eingeladen.

Ein großes Ereignis.

Falls der Präsident nicht kommen kann, wird er doch mit einem Druck auf einen elektrischen Knopf die Prunkschau eröffnen. — Die Festparade.

Durch eine Sonderdelegation, bestehend aus den Stadträtern Oscar Olson, Charles Agnew und Roß C. Woodhull, die sich gestern abend noch nach Washington begab, hat Mayor Thompson dem Präsidenten Harding die förmliche Einladung übermitteln lassen, persönlich hier am nächsten Samstag den Pageant of Progreß zu eröffnen. Sollte der Präsident wider Erwarten nicht abkömmlich sein, so wird er doch, allerdings von Washington aus, durch einen Druck auf einen elektrischen Knopf, die Prunkschau eröffnen. Und ferner über den Fernsprecher eine Eröffnungsansprache halten. Inzwischen hat Governor Len Small in Springfield eine Proklamation erlassen und in dieser das Volk von Illinois aufgefordert, die vom Mayor Thompson zur Förderung der Industrie und der Wohlfahrt des Staates ins Leben gerufene Ausstellung zu besuchen. Gleichzeitig hat er als Illinoistag den 6. August festgesetzt.

Noch nicht dagewesen.

Alle Vorbereitungen zur Eröffnung der Schaustellung, die alles, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden ist, in den Schatten stellen soll, sind nunmehr getroffen worden. An der Festparade, die sich Samstag mittag an Michigan Boulevard und Roosevelt Road formieren wird, werden sich voraussichtlich etwa 75,000 Personen beteiligen. Im Zuge werden sich die Prunkwagen der Festköniginnen befinden, aus deren Reihen bekanntlich die Königin des Balls gewählt werden wird, der, wie berichtet, am Abend des 6. August stattfinden wird.

Diese Ballkönigin wird als Ehrengabe ein Prunkkleid im Werte von nicht weniger als $1000 erhalten. Die Arrangements für ihre feierliche Krönung werden Ende der Woche getroffen werden.

Von Mitgliedern der Roosevelt Road Commercial Men's Association, Vorsitzer Charles L. Glenseon, ist eine weitere Festkönigin: Frl. Dorothy Rosenthal, gewählt worden. Die junge Dame wird an Kedzie Avenue und Roosevelt Road feierlich gekrönt werden. Die Festrede wird Richter Harry Fisher halten.

North Shore Post Nr. 21 der Amerikanischen Ehrenlegion wird sich mit einem Schauwagen an der Parade beteiligen, und auf diesem Schauwagen wird die bildhübsche Pearl Frey, 839 Newport Avenue, die von dem vorerwähnten Posten gewählte Festkönigin, thronen.

Eine der Sehenswürdigkeiten des Festzuges wird die aus 225 Köpfen bestehende Damenkapelle sein, die in ihren flammenroten Uniformen heute abend in der Waffenhalle an Broadway und Thorndale Avenue zum erstenmal hier öffentlich auftritt.

Der Chicago Boosters Club sieht mit Vergnügen weiteren Anmeldungen von Damen, die sich zu Pferde oder in Kraftwagen an der Parade zu beteiligen wünschen, entgegen.

Wie der Vollziehungsausschuß des Festkomites mitteilt, werden während der Festwochen Feuerwerkskörper im Gesamtbetrage von $200,000 auf dem Festplatz, der städtischen Mole, abgebrannt werden.

Der 8. August ist Wisconsintag. Zur Feier dieses Tages werden der Governor John H. Blaine und hervorragende Milwaukee'r Geschäftsleute nach Chicago kommen.

D. A. H.

Die Geschäftsstelle der Deutsch-Amerikanischen Hilfe ersucht die „Abendpost" um Abdruck des folgenden Berichts:

In der Delegaten-Versammlung am 20. Juli wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und angenommen.

Finanz-Bericht.

Gesamt-Einnahmen..	$165,222.72
Gesamt-Ausgaben...	163,512.62
Kassenbestand..	$1,710.10

Mitteilungen der National-Stiftung über das Kriegswaisenhaus „Chicago Heim" der D. A. H. in Woellershof in der Oberpfalz wurden verlesen und beschlossen, einen „Special Drive" zur Aufbringung von $10,000 für dieses Waisenhaus zu veranstalten. Ferner wurde beschlossen, die National-Stiftung zu benachrichtigen, daß es der Wunsch der D. A. H. sei, dieses Waisenhaus das „Chicago Heim der Deutsch-Amerikanischen Hilfe" zu nennen.

Eine Anzahl kunstvoll ausgeführter Gemälde: „Bismarck, wann kommst Du wieder" und „Deutschland auf der Wacht" sollen als Erinnerungszeichen an Geber größerer Beiträge für das Chicago Heim verteilt werden.

Alle edeldenkenden Menschen werden gebeten, sich an diesem großen Werk tatkräftig zu beteiligen und durch Beisteuerung ihres Scherfleins die Unterhaltung und das Weiterbestehen dieses Waisenhauses zu sichern.

Wir bitten alle Beiträge für dieses Unternehmen an unsere Geschäftsstelle, 189 N. Clark Straße, Zimmer 406, zu senden, wo auch jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Vereine, welche noch keine Delegaten zur D. A. H. gesandt haben, bitten wir, ein Mitglied zu den an jedem 3. Mittwoch im Monat stattfindenden Versammlungen in der Lincoln Turnhalle, abends 8¼ Uhr, zu senden, um sich persönlich über das Wirken der D. A. H. zu unterrichten.

Stadtrichter Stewart gestorben.

Erlag in San Francisco nach längerem Kranksein der Lungenentzündung.

Stadtrichter Hugh Stewart wurde gestern in San Francisco nach wochenlangem Krankenlager von der Lungenentzündung dahingerafft.

Der Verstorbene bekleidete hier das Amt eines Stadtrichters seit dem Jahre 1910. Er wurde in Irland geboren und erhielt seinen ersten Unterricht in den Schulen der Grünen Insel, siedelte im Jahre 1868 nach Amerika über, wandte sich in seiner neuen Heimat dem Studium der Rechte zu und nahm im Jahre 1893 seine juristische Praxis auf. Die Leiche wird behufs Beisetzung hierher gebracht werden.

Im Alter von 86 Jahren wurde gestern Eugene Farrar in Downers Grove, Du Page County, durch den Tod abberufen. Der Verstorbene war das erste weiße in genanntem County geborene Kind. Er war ein Veteran des Bürgerkrieges und der erste Bahnhofsagent der Burlingtonbahn in Downers Grove. Der Verstorbene hinterläßt neben einer Witwe vier Söhne und zwei Töchter.

Charles Fred Stemm, 74 Jahre alt, ehemaliger Mayor und Polizeichef von Kenosha, verschied gestern an einer Herzkrankheit. Er war einer der drei Kandidaten in den Vereinigten Staaten, die auf dem Knights of Labor Stimmzettel für das Amt eines Mayors „durchgebracht" wurden. Der Verstorbene hinterläßt seine Frau und vier Söhne.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Geldsendungen
unter Garantie zu Tageskursen.
SCHIFFSKARTEN
von und nach Europa
Deutsche Bonds, U. S. Liberty Bonds, Mark, Rubel und Kronen Banknoten stets vorrätig.
J. S. LOWITZ,
312 S. Clark Str., nahe Hauptpostamt.
Offen 9—6, Sonntag vormittags 10—12 Uhr.
ma28mobidofa

„HAEMOZON"
bei heissem Wetter hält Verdauungsorgane rein u. kühl, es erfrischt und kräftigt den Körper, beseitigt nicht nur, sondern verhütet Krankheiten. Die neueste Erforschung deutscher Wissenschaft. Ein Naturheilmittel von unschätzbarem Werte. Sauerstoff in fester Form.
Theo. Pilgram
3308 Osgood Str. Buckingham 1507
Verkaufsstellen:
458 North Ave. 1654 Larrabee Str.
1830 Warner Ave. 2120 Lincoln Ave.
1307 S. Kolin Ave.
Händlerin.

Vollkommenes Augenlicht
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh o er laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen unfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.
Schroeder EYE-GLASSES 801-803 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.
ag25fabl*

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.
Wir vertreten alle Dampferlinien.
Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.
Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.
Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.
Freiheits-Bond gekauft und verkauft.
Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer Prés. Jos. H. Becker
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—8; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—6; Sonntags 10—12.
jun10*

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ..... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ..... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ..... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ..... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ..... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" ..... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 175.

Der polnische Größenwahn.

Wenn man die Stärke und Macht Polens nach dem Lärm beurteilen wollte, den es in der europäischen Politik verursacht, so müßte man es als eine Großmacht allerersten Ranges ansprechen. Tatsächlich steht indessen die polnische Anmaßung in umgekehrtem Verhältnis zum wirklichen Zustand des Staates, soweit man dem Gebilde von der Entente Gnaden überhaupt den Namen Staat billigen kann. Die Franzosen hielten die Bildung eines Pufferstaates zwischen Deutschland und Sowjetrußland im Interesse ihrer Sicherheit für notwendig, und so wurde Polen. Paris wies Polen die Rolle des Cerberus zu, des Höllenhundes, der die russischen Bolschewisten vom europäischen Hades fernhalten und gleichzeitig die bösen Preußen zensen sollte, auf daß diese keine Zeit fänden, sich um die französischen Galanterien am Rhein zu kümmern. Die Polen erwiesen sich als anstellige Lehrlinge des französischen Imperialismus. Fast übertraf der Schüler sogar den Meister. Denn dem Korfantytusch haben Clemenceau und seine Jünger bisher noch kein gleichwertiges Meisterwerk der Intrigue und des Vertrauensbruches gegenüberstellen können. Sie müssen sich damit trösten, daß sie dem Lehrling bei seinem genialen Gesellenstück wenigstens helfen durften.

Wohin die französisch-polnische „Entente cordiale" jedoch schließlich einmal führen soll, das dürfte den Herren in Paris von Tag zu Tage größere Sorge bereiten. Die Ritter Krapülinski und Waschlapski haben sie schon mehrfach in arge Verlegenheit gebracht. Dazu ist dieses Herzensbündnis ziemlich kostspielig. Lange wird es wohl nicht mehr währen, bis den Franzosen die finanzielle Puste ausgeht, und dann wird Polen vermutlich den Versuch machen, sich in der äußeren Politik von dem Pariser Vasallenverhältnis zu befreien. Hier und da lassen sich schon Anzeichen dafür erkennen. Polen hat sich bisher bekanntlich von der sogenannten kleinen Entente der Donaustaaten ziemlich ferngehalten. Nur mit Rumänien ist es ein Bündnis eingegangen, das von der gemeinsamen Furcht vor Rußland diktiert wurde. Mit der Tschechoslowakei stand es und steht es auch jetzt noch infolge des Streites um das Teschener Gebiet auf gespanntem Fuße. Den Franzosen ist dieses Verhältnis vielleicht gar nicht so unlieb. Denn je isolierter Polen bleibt, um so abhängiger ist es naturgemäß von Frankreich. Nun hat aber vor kurzem der polnische Minister des Aeußeren in einer Rede der Hoffnung Ausdruck verliehen, es werde sich eine Annäherung an die tschechoslowakische Republik mit Rücksicht auf die von Deutschland drohende Gefahr, wie auch wegen der ukrainischen und russischen Frage anbahnen lassen. Es ist schwer denkbar, daß der Gegensatz zwischen Polen und Tschechen sich in absehbarer Zeit überbrücken lassen wird. Aber die Rede ist bezeichnend für den imperialistischen Größenwahn, von dem die polnischen Staatsmänner befallen sind. Sie scheinen sich dessen gar nicht bewußt zu sein, daß das neue Polenreich als Schöpfung Frankreichs ganz und gar von dessen Gnade abhängig ist, und daß es mit dem Augenblick in Trümmer gehen muß, da die „grande nation" seine Hand von ihm abzieht.

Fast drei Jahre besteht die „unabhängige" Polenrepublik; aber diese Frist hat nicht genügt, die zerfahrenen Verhältnisse im Innern zu festigen. Polen ist das einzige europäische Land, das es verabsäumt hat, auch bloß den Grundstein zum Wiederaufbau zu legen. Der Staat vegetiert von einem Tage zum anderen und zerreibt sich im Kampfe der Parteien, die sich nicht über gemeinsame Richtlinien in Politik und Wirtschaft zu einigen vermögen. Auf der linken Seite stehen Bauern, städtisches Proletariat, Juden und die nationalen Minderheiten, also Ukrainer, Litauer, Weißruthenen, Deutsche, Juden und Tschechen, auf der rechten der Großgrundbesitz, das Beamtentum und die klerikalen Kreise. Die Rechte ist die einzige Parteigruppe, die bisher einen Erfolg aufzuweisen gehabt hat, und zwar in der äußeren Politik. Das nationale Programm, wie es in Oberschlesien, Litauen und Ostgalizien zur Ausführung gelangt, ist ihr Werk; aber ob gerade dies zur Sicherstellung des Bestandes der Republik beitragen wird, dürfte berechtigten Zweifeln begegnen.

In der inneren Politik bildet die Agrarreform den Stein des Anstoßes, über den die Parteien nicht hinwegkommen können. Der Landhunger der Bauern und der Heimkehrer ist ungeheuer. Da er nicht wie anderwärts auf Kosten des Großgrundbesitzes befriedigt werden kann, weil die Großgrundbesitzer zu starken Einfluß besitzen, so bemühen die Nationalisten sich, ihn auf die Randgebiete abzulenken, wo seine Befriedigung in der Hauptsache fremde Nationalitäten schädigen würde. Diese in ihrer Gesamtheit recht starken fremden Nationalitäten werden dem polnischen Staate jedoch noch manche harte Nuß zu knacken geben. Ungelöst bleiben auch noch die Frage der sozialen Gesetzgebung und die chronische Wirtschaftskrisis mit ihrer verderblichen Rückwirkung auf die Staatsfinanzen und die Währung des Staates. Dazu hat sich die ungünstige Ernährungslage in Polen in den bald drei Jahren seit dem Waffenstillstande kaum geändert. Die mangelnde Initiative auf dem Gebiete der inneren Politik ist die Ursache für das Anwachsen des Sozialismus in Polen, der seinerseits wieder von dem Gespenst des Bolschewismus getrieben wird. Der Imperialismus der polnischen Außenpolitik gründet sich also nicht auf innere Macht, sondern auf Schein, Lug und Gewalt. Es ist ein typischer Fall nationalen Größenwahns, und in dieser Tatsache ist vielleicht auch der Grund für die gegenseitige Sympathie zwischen Polen und Franzosen zu suchen. Die Nationen sind einander wesensverwandt.

Das Bundessteuernprogramm.

In seiner Antrittsrede hatte Präsident Harding angekündigt, daß die Bundeseinnahmen für das kommende Rechnungsjahr nicht unter viertausend Millionen Dollars erniedrigt werden könnten. Gleichzeitig hatte er gemahnt, daß die Regierung sich der größten Sparsamkeit befleißigen müsse. Nach den neuesten aus Washington vorliegenden Nachrichten muß man darauf rechnen, daß die Steuerlast des amerikanischen Volkes sich auf rund viertausendfünfhundert Millionen Dollars stellen wird. Vor dem Kriege hatte sie nie mehr als den dritten Teil dieser gewaltigen Summe betragen.

In einer Konferenz zwischen Beamten des Bundesschatzamtes und republikanischen Mitgliedern des Hausausschusses für Wege und Mittel sind die Einnahmen, welche von dem neuen Zolltarif zu erwarten sind, auf 450 Millionen Dollars veranschlagt worden. Bei der Ausarbeitung des Tarifentwurfs hatte man auf 700 Millionen Dollars gerechnet. Nach der amtlichen Veranschlagung werden die künftigen Zolleinnahmen die jetzigen um nur 150 Millionen Dollars übersteigen.

Viertausend Millionen Dollars müssen nach Ansicht der Bundesschatzbeamten also durch Binnensteuern aufgebracht werden. Da nach dem soweit vorliegenden Programm die Ueberschußgewinnsteuer beseitigt werden soll und auch aller Wahrscheinlichkeit nach beseitigt werden wird, so müssen zur Deckung des dadurch entstehenden Ausfalles andere Einnahmequellen geschaffen werden.

Als eine derartige neue Quelle ist die Erhebung einer allgemeinen Verkaufssteuer in Vorschlag gebracht worden. Bei allen Verkaufsabschlüssen im Groß- und Kleinhandel, im Maklergeschäft u. s. w. sollte danach eine Steuer von einem Prozen erhoben werden. Von ihren Befürwortern ist eine starke „Aufklärungs"-Propaganda betrieben worden, die indessen die entgegengesetzte Wirkung gehabt zu haben scheint. Die in der Bevölkerung vorherrschende Ansicht geht dahin, daß diese Steuer am letzten Ende von dem Verbraucher getragen werden und ihm die Warenpreise um ein Mehrfaches des einen Prozent verteuern muß. Wie eine Chicagoer Morgenzeitung sich berichten läßt, haben die Ausschußmitglieder in der Konferenz die Erklärung abgegeben, daß der Plan einer „Sales Tax" fallen gelassen worden ist, bis, wie Abg. Tilson sich geäußert hat, „das Publikum sich ein besseres Urteil über ihren Wert gebildet hat."

Der Vorschlag des Bundesschatzamtes, die Einkommensteuer der Korporationen um zehn bis fünfzehn Prozent zu erhöhen und gleichzeitig die jetzige Steuerfreiheit für Korporationseinkommen bis zu zweitausend Dollars aufzuheben, hat die Zustimmung der Konferenz erhalten. Man darf also darauf rechnen, daß in der Steuervorlage, die den Kongreß demnächst beschäftigen wird, eine dem entsprechende Bestimmung enthalten sein wird. Die davon erwarteten Mehreinnahmen sollen nach dem Voranschlage den Ausfall infolge der Beseitigung der Ueberschußgewinnsteuer decken.

Eine andere Empfehlung des Bundesschatzamtes geht dahin, die persönliche Einkommensteuer herabzusetzen. Wenn die große Masse der steuerzahlenden Bevölkerung indessen darauf gehofft hat, oder noch darauf hofft, in diese Erleichterung mit eingeschlossen zu werden, so steht ihr eine große Enttäuschung bevor. Es sollen nämlich nur die Zuschläge für die großen Einkommen ereiedrigt werden und zwar um ungefähr vierzig Prozent. Daß die normale Einkommensteuer dagegen jetzt nicht herabgesetzt werden kann, hat die Konferenz als feste Tatsache betrachtet, heißt es in dem erwähnten Zeitungsbericht. Daraus ist auch zu entnehmen, daß der jetzige Betrag des von der Besteuerung frei bleibenden Einkommens nicht hinaufgesetzt werden soll. Unwillkürlich wird man sich die Frage vorlegen, aus welchen besonderen Gründen die Steuern für die reichen Bürger verringert werden sollen, für die ärmeren aber nicht erniedrigt werden können.

Die Frage ist umso begründeter, als die Verringerung der Einnahmen von den großen Einkommen wieder die Erhebung anderer Steuern bedingt, die zum großen Teile von den armen und mittleren Bevölkerungsschichten getragen werden müssen. Man hat eine Bundessteuer für Automobile, eine erhöhte Zigarettensteuer, eine Scheksteuer und andere Stempelsteuern vorgeschlagen, die den kleinen Geschäftsmann ebenso wie den großen belasten.

Den Beschwerden über die zahlreichen Kriegssteuern mannigfachster Art soll kein Gehör geschenkt werden. Abgesehen von Sodawasser und einigen ähnlichen Artikeln sollen diese Steuern bestehen bleiben.

Die Steuerzuschläge zu den Fracht- und Personengebühren der Bahnen sollen für das nächste Rechnungsjahr auf die Hälfte ermäßigt und späterhin ganz aufgehoben werden. Es ist eine nur noch von den Bahngesellschaften selbst und solchen Leuten, die lediglich deren Interesse im Auge haben, bestrittene Tatsache, daß an dem Rückgang des Bahnverkehrs und damit an der wirtschaftlichen Depression unseres Landes gerade die Erhöhung der Bahngebühren zum erheblichen Teil die Schuld trägt. Die sofortige Beseitigung wenigstens dieser Zuschläge ist daher eine Forderung der wirtschaftlichen Notwendigkeit.

Von dem amerikanischen Volk wird das vorstehend gekennzeichnete Steuernprogramm mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Man wird sich sagen, daß die gewaltige Steuerlast eine Folge des Krieges ist, und man wird sich fragen, weshalb nicht jene Leute, für die sich der Krieg „bezahlt gemacht" hat, um mit den Worten eines Mitgliedes von J. P. Morgan & Co. zu sprechen, nicht stärker zur Tragung dieser Last herangezogen werden sollen.

Spanische Einwohnerwehren. Nach Meldungen aus Barcelona sind in Barcelona selbst und ganz Katalonien Einwohnerwehren gegründet worden. Diese spanische Einwohnerwehr nennt sich: Somatens armados de Catalunia; bewaffnete Freischar Kataloniens. Der Name ist altehrwürdig; so hießen die spanischen Freischaren, die den langen Guerillakrieg gegen Napoleon führten. Ueberliefert ist jedoch nur der Name. Heute ist die Freischar eine moderne Einwohnerwehr, nach deutschem Muster. Auch Spanien hat also eine Einwohnerwehr. Zunächst in Katalonien. Andere spanische Provinzen werden die Einrichtung rasch nachahmen. In Katalonien waren die Gründe zur Errichtung einer Einwohnerwehr besonders zwingend. Seit Monaten herrscht dort der anarchische Schrecken. Barcelona steht schon seit sechs Monaten unter Belagerungszustand. Bombenattentate sind an der Tagesordnung. Kürzlich wurde der Bruder des katalonischen Einwohnerwehrführers Vidal von Anarchisten erschossen. Während der feierlichen Fahnenweihe der Einwohnerwehren Barcelonas mieteten Verbrecher einen Kraftwagen, den sie in den Festzug hineinfuhren. Dann flüchteten sie, ohne von den überraschten Umstehenden aufgehalten zu werden. Aus dem Kraftwagen drang Rauch. Beherzte Männer löschten aber die angezündeten Lunten. Sie fanden in dem Automobil eine Riesenbombe, deren Explosion hunderte von Menschenleben vernichtet hätte. Der Zwischenfall hat viel dazu beigetragen, die neue Einwohnerwehr populär zu machen. Die spanische Einwohnerwehr beschränkt sich auch nicht etwa mit der simplen deutschen, insbesondere bayrischen Parole, daß sie nur zum Schutze von Ruhe und Ordnung da sei, sondern sie ruft in spanischer Leidenschaftlichkeit zu einem heiligen Kreuzzug auf! Zu dem Kreuzzug der anständigen Leute gegen die verbrecherischen Unruhstifter. Die Bewaffnung der spanischen Einwohnerwehr besteht aus Gewehren und Pistolen aller Art. Getragen wird ein weithin sichtbares Abzeichen in grellen Farben als Schärpe.

(Für die „Abendpost".)

Vom goldenen Tor.

Der Streik im Baugewerbe. Das Ende noch nicht abzusehen. — Das Brückenprojekt nimmt greifbare Gestalt an. — Sonderinteressen, nichts wie Sonderinteressen! — San Franciscos 75. Geburtstag. — Ein Toter am Steuer des Autos.

San Francisco, 17. Juli 1921.

Der Streik im Baugewerbe, der seit dem 9. Mai, also seit zweieinhalb Monaten, im Gange ist, hat eine gewitterschwangere Atmosphäre erzeugt, deren Spannung mit jedem Tage wächst. Vor einigen Tagen schien es, als ob ein Kompromiß zustande kommen sollte, aber die Hoffnung dauerte nicht lange, denn das vom Baugewerbe vor Alameda County mit der Oakander Handelskammer vereinbarte Uebereinkommen wurde vom Building Trades Council von San Francisco verworfen.

Ein solches Uebereinkommen wäre auch gleichbedeutend mit der totalen Niederlage der im Building Trades Council organisierten Baugewerkschaften gewesen; denn es erklärte:

1. Daß die Lohnreduktion von 7½ Prozent für alle Arbeiter, auch für die Handlanger, Giltigkeit haben und sofort in Kraft treten soll.

2. Daß neben den Unionleuten auch andere Arbeiter eingestellt werden können.

3. Daß die Arbeitgeber völlig freie Hand im Geschäftsbetriebe haben und durch keinerlei Unionregeln eingeengt werden sollen.

4. Daß im Interesse von „fair play" die Beschränkung in Bezug auf die Lehrlinge aufgehoben, und jedem, der ein Handwerk lernen will, Gelegenheit dazu geboten werde.

Indem sich der Building Trades Council von Alameda County (Alameda, Oakland und Berkeley) im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt, wie er sagt, dem „American Plan" unterwirft, hat er das Tischtuch zwischen sich und dem Building Trades Council von San Francisco zerschnitten, und es wird sich bald zeigen, welchen Effekt die Lostrennung auf die demnächstigen Maßnahmen des San Franciscoer Councils haben wird. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist der Kampf für die offene Werkstatt (open shop) so gut wie gewonnen und damit den fortwährenden Störungen und Belästigungen im Baugewerbe durch die Willkürlichkeiten der Unions ein Ende bereitet.

Je eher die Gewerkschaftler zur Einsicht gelangen, daß ihre engherzigen und ungerechten Maßnahmen eine Reaktion hervorgerufen haben, der sie nicht gewachsen sind und mit der das Publikum sympathisiert, desto besser für sie und die allgemeine Wohlfahrt. Sie haben in den letzten Jahren ganz rücksichtslos gehandelt; ihre „walking delegates" haben die Rechte ihrer Mitbürger unter die Füße getreten; sie waren nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht und sie zogen nie das allgemeine Interesse in Betracht, wenn es galt, dafür ein Opfer zu bringen. Es gibt keinen engherzigeren Menschen als den eingefleischten Gewerkschaftler, und San Francisco leidet schon seit Jahren unter den Diktaten seiner Organisationen.

Es ist überhaupt schon wieder ein neuer Streik in Sicht.

Die California Metal Trades Association kündigt an, daß vom 1. August an eine allgemeine Lohnherabsetzung von 10 Prozent eintreten würde. Die Union der Kesselschmiede hat bereits beschlossen, lieber die Arbeit einzustellen als diese Lohnreduktion anzunehmen, welche einer Bezahlung von 72 Cents per Stunde gleichkommt. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die anderen Metallarbeiter-Gewerkschaften zu dieser Lohnreduktion stellen werden. Im Laufe der nächsten zwei Wochen werden sie darüber abstimmen, und wenn sie dem Beispiele der Kesselschmiede folgen, dann kommt es am 1. August zu einem Streik, der 15,000 Leute arbeitslos macht und 50 Unions in Mitleidenschaft zieht.

* * *

Neben dem Streik im Baugewerbe steht das Brückenprojekt im Vordergrund des öffentlichen Interesses.

Die beiden eminenten Fachleute Davies und Modjeski waren zwei Wochen hier und haben vor ihrer Abreise einen Plan ausgearbeitet, wie am besten eine feste Verbindung zwischen San Francisco und den Städten am Ostufer der Bai hergestellt werden könnte.

Nach Ansicht der genannten Ingenieure komme eine Ueberbrückung zwischen dem Telegraph-Hill in San Francisco und der Insel Yerba Buena (Goat Island) nicht in Frage, weil die Ansprüche des Verkehrs durch eine solche nicht befriedigt werden können; auch eine Tunnellierung der ganzen Strecke könne nicht empfohlen werden, weil die Tausenden von Autos, welche den Tunnel benutzen würden, so viel Gas ausstoßen, daß eine Ventilation nicht möglich ist.

Die Ingenieure empfehlen daher eine Kombination zwischen Tunnel und Brücke, den Tunnel auf unserer Seite und die Brücke und Mole am anderen Ende.

Der Tunnel wird eine Länge von 3000 Fuß haben und aus zwei Teilen bestehen; der eine für die elektrischen Wagen und der andere, 20 Fuß breite, für die Autos und Fuhrwerke aller Art. Die auf Pfählen ruhende Brücke wird eine Länge von 12,000 Fuß haben und durch einen soliden Damm (mole construction) mit Alameda und Oakland verbunden werden.

Ehe mit dem Bau begonnen werden kann, müssen allerlei Vorarbeiten wie Triangulierung, Bohrungen zur Feststellung der Gesteinsart des Bodens usw. gemacht werden; auch muß die Zustimmung des Kriegs- und Flottenministeriums, vielleicht sogar die Einwilligung des Kongresses eingeholt werden.

Die Kosten dieser Vorarbeiten werden auf $150,000 veranschlagt und werden mindestens acht Monate in Anspruch nehmen. Die beiden Ingenieure berechnen die Kosten des Baus auf 35 Millionen Dollars, dazu kommen Entschädigungen, Betriebsunkosten und Verzinsung, so daß für das erste Jahr ein Anlage- und Betriebskapital von 40 Millionen Dollars erforderlich ist.

Bis jetzt waren alle Interessenten einig und enthusiastisch für die Herstellung einer festen Verbindung zwischen San Francisco und den Städten am anderen Ufer, aber schon nach Bekanntmachung des von den Ingenieuren empfohlenen Plans erhob Oakland Einspruch gegen den projektierten östlichen „Terminus" und verlangt, daß dieser weiter nach Westen hin verschoben werde.

Daran sind sich alle einig, daß auf unserer Seite ein Tunnel gebaut wird, über Brücke und Mole auf der anderen Seite wird sich auch bald eine Einigung erzielen lassen, so daß mit den Vorarbeiten begonnen werden kann.

Ueber das aufzubringende Kapital scheint man sich kein Kopfzerbrechen zu machen. Was sind 40 oder 50 Millionen in einer Zeit, in der man mit Tausenden von Millionen herumwirft, als wären es Kleinigkeiten?

Eine sechsprozentige Bondousgabe, gedeckt durch den Wert der Brücke und den Kredit der Städte San Francisco, Oakland und Alameda sollte mit Leichtigkeit Abnehmer finden und nicht nötig haben, in Wall Street betteln zu gehen.

* * *

Die Ansprüche an das Bundesschatzamt wachsen ins Ungeheure. Die Bonusvorlage scheint vorläufig allerdings abgetan zu sein, aber Farmer-Organisationen, der Shipping-Board, die Eisenbahnen und Dutzende von Industriellen, wie z. B. unsere Konserven-Fabrikanten, verlangen väterlichen Schutz, sei es durch Geldvorschüsse oder indirekt durch eine maßlose Erhöhung der Zollsätze.

Unsere Mandel-Interessenten in Kalifornien haben jetzt eine Delegation nach Washington geschickt, um eine Zollerhöhung auf geschälte und ungeschälte Mandeln durchzusetzen. Sie verlangen 15 Cents per Pfund für geschälte und 5 Cents für ungeschälte Mandeln. Vorgeschlagen seien 4 und 8 Cents, das genüge aber nicht, und wenn keine Erhöhung bewilligt wird, werde eine Industrie ruiniert, in welcher $65,000,000 angelegt sind und deren Jahresertrag durchschnittlich $15,000,000 wert ist. Auch unsere Zitronen- und Orangenzüchter sind mit den vorgeschlagenen Zöllen nicht zufrieden und behaupten, mit der Einfuhr aus Italien, Spanien und anderen Ländern nicht konkurrieren zu können. Also, Väterchen, hilf!

Eine tausendköpfige Lobby hängt im Washingtoner Kapitol herum; sie alle wollen, daß ihre besonderen Interessen vom Onkel Sam beschützt werden, und einige, wie z. B. die Fabrikanten von Farbstoffen, erheben Ansprüche, die einer Monopolisierung ihrer Fabrikate gleichkommt.

Und das Volk bezahlt die Zeche! Dabei sind die Geschäfte im ganzen Lande unter allem Luder; Importeure halten mit Verkäufen zurück, bis die Zollsätze entschieden sind. Wie sehr unser Handel im letzten Jahre gelitten hat und noch leidet, zeigt die Statistik unserer Banken. Verglichen mit der gleichen Woche im Vorjahre war der Umsatz der San Franciscoer Banken in diesem Jahre um 30 Millionen geringer als im letzten.

* * *

Am 9. Juli feierte die Stadt San Francisco ihren 75. Geburtstag mit einem Festakt auf dem Portsmouth Square, einer Parade am Nachmittag und einem Festball am Abend im Civic Auditorium.

Es war am 9. Juli 1846, als der Flottenkapitän John B. Montgomery das Sternenbanner auf derselben Stelle hißte, welche jetzt Portsmouth Square heißt und welche die Spanier jener Zeit Verba Buena nannten. Montgomery hißte unter dem Donner der Geschütze seiner Schaluppe das Sternenbanner und stellte das Territorium unter die Kontrolle der Vereinigten Staaten. Er nahm Besitz von dem kleinen Hafenorte Verba Buena, der ein Jahr später von dem Alcalden Washington Bartlett San Francisco getauft wurde. An der jetzigen Geburtstagsfeier nahm auch die Flotte einen hervorragenden Anteil. Diesmal war es der Oberbefehlshaber der pazifischen Flotte, Admiral Edward W. Eberle, der von deutschen Eltern stammt und seinen schwäbischen Namen mit Stolz trägt, welcher unter dem Donner der Kanonen seines Flaggenschiffs „New Mexico" das Sternenbanner hißte.

Nur 75 Jahre und doch welch gewaltiger Unterschied zwischen heute und damals! Zwischen dem kleinen Hafenorte am Goldnen Tor und der heutigen Stadt San Francis zwischen den spanischen Missionen längs der Küste und dem jetzigen Staate Kalifornien! Wie ein Märchen erscheint uns diese kulturelle Entwickelung, wie ein Wunder diese Machtentfaltung in der kurzen Spanne Zeit von 75 Jahren!

Kein anderes Land der Welt kann sich auch nur annähernd mit den kulturellen Leistungen der Ver. Staaten vergleichen, an denen wir Deutschamerikaner einen so hervorragenden Anteil genommen haben.

An der Festfeier nahmen auch einige kalifornische Pioniere, darunter zwei Frauen, teil, die als Kinder zugegen waren, wie Kapitän Montgomery das Sternenbanner aufzog. Welche Erinnerungen mögen in ihnen aufgetaucht sein, als sie als Ehrengäste dem feierlichen Akte auf dem Portsmouth Square beiwohnten? Es war wohl der feierlichste Moment ihres Lebens!

* * *

Das Wort Ben Akibas „Alles schon dagewesen" gilt schon lange nicht mehr. Fast jeder Tag bringt Neues, was es bisher auf der Welt nicht gegeben hat, und die gegenwärtige Zeit ist besonders reich an Erforschungen, Erfindungen und Ereignissen, die uns mit Neuigkeiten überraschen. Das Auto gehört bereits zum Alten, obwohl es vor 25 Jahren noch nicht bekannt war, aber neu sind seine Kapriolen, mit denen es Menschen Hals und Beine bricht und sich selbst zertrümmert.

Da kam vor einigen Tagen an Van Ness Ave., einer unserer belebtesten Straßen, ein Auto herangesaust, lief auf den Bürgersteig hinauf und brachte einen ganzen Block lang Fußgänger in Gefahr, bis es an einem Laternenpfahl zerschellte. Es war herrenlos.

Der 75jährige Mann, der das Steuerrad in der Hand hielt, lebte schon nicht mehr, als das Auto den Bürgersteig der Straße vorzog; ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein rasches Ende bereitet.

Nicht wahr, Ben Akiba, das ist bisher noch nicht dagewesen!

Joseph Brucker.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plaske, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str.**, im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plaske direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein. Briefliche Antwort wird nicht erteilt.

R. A. G. — Von den Jahren, die den Schluß des Jahrhunderts bilden, also z. B. 1900, sind nur diejenigen Schaltjahre, welche durch 400 teilbar sind. Das letzte war das Jahr 1600, das nächste ist das Jahr 2000. — Eine Steinmetz Electric Co. ist im Telephonadreßbuch unter 710 N. Dearborn Str. angeführt.

Heinrich W. — Die Adresse des Bush Temple Theaters ist 106 W. Chicago Avenue.

J. B. — Ueber die vor 25 Jahren stattgehabten Preiskampfkämpfe kann der Briefkasten keine Auskunft geben.

E. E. F. — Vielleicht würde ein Anfrage im „Journal" oder in der „Post-Zeitung" in Saginaw, beide deutsch, zum Ziele führen.

A. N. C. — Unfrankierte Briefe werden, soviel hier bekannt ist, nicht befördert. — Nr. 20 ist die amerikanische Nr. 5½, 32 entspricht der amerikanischen Nr. 15. — Der Kurs der Mark ändert sich jeden Tag. Sie finden ihn auf der vorletzten Seite der „Abendpost" unter „Europäische Wechselkurse".

M., Dixon Str. — Sie können Ihr Briefpapier erhalten, alles Nähere erfahren Sie im Zimmer 776 des Bundesgebäudes, wo Sie ebenhin hingehen müssen. — Daß Rockefeller deutsch lesen kann, ist sehr zu bezweifeln, desgleichen seine angeblich deutsche Abstammung. Seine Heimatbreise ist Pocantico Hills, Jarrytown, N. Y. — Ob Bülhelm wieder auf den Thron kommen kann? Aller menschlichen Voraussicht nach nicht.

J. W. — Auf Seite 138 des roten Telephonadreßbuches finden Sie unter „Celluloid" Firmen, die Ihnen Auskunft geben werden.

M. J. R. — Schuhgröße 36 wäre 3¾. Ueber die Strumpfgröße sollte irgend ein Geschäft, welches Strümpfe importiert, z. B. die großen Warenhäuser an State Str., Auskunft geben können.

Frau E. M. — Wenn Sie keinen anderen Ausweg wissen, müssen Sie sich an eine Stellenvermittelung wenden oder ein Arbeitsgesuch in die Zeitung setzen.

G. F. — Beschwerden über zu hohe Einschätzung müssen vor dem 1. August eingereicht werden. In der Beschwerde muß das Grundstück genau beschrieben werden (wie auf Ihrer letzten Steuerquittung).

G. Sch. — Geldscheine der Konföderierten haben keinen Wert. Die Namen der zwölf Apostel sind: Simon Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes, Philippus, Barthelemäus, Thomas Matthäus, Jakobus Alphäi Sohn, Lebbäus, Simon, Judas Ischariot, an dessen Stelle später Matthias getreten ist.

J. A. — Der Bezug der „Abendpost" von Polen aus kostet $14 für ein Jahr und $5.75 für ein halbes.

M. N. — Dr. Franz Koempel, Treasurer, Chatham & Phoenix National Bank, 86. Str. Branch, New York City.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

M. N. — Die Kinder sind zu ihrem Anteil an der Mutter Nachlaß und innerhalb einer angemessenen Zeit nach dem Tode der Mutter berechtigt. Daß der Vater sich wieder verheiratet hat, nicht in der Regelung des Nachlasses zu tun. Sie tun am besten, sich mit den volljährigen sindern gütlich auseinanderzusetzen, nachdem der Nachlaß im Gericht aufgeteilt worden ist. Der Witwer ist zu einem Drittel des Nachlasses der Frau berechtigt; dieser ist die Hälfte Ihres Eigentums, da Sie mit der Frau in Gütergemeinschaft gelebt haben. Wenden Sie sich an einen Anwalt.

J. B. — Wenn Sie den Verein, unter dem Sie Mitglied sind, wegen Gehaltsmangel gestürmt haben und der vom Unternehmer berechnete Preis unverständig hoch ist, so brauchen Sie Ihren Anteil nicht zu bezahlen, vorausgesetzt, daß Sie im Gericht nachweisen können, daß der Preis wirklich zu hoch ist.

J. G. A. — 1. Gewöhnlich ist es Regel, daß ein Teilhaber seinen Anteil am Geschäft nicht ohne schriftliche Zustimmung des oder der anderen Teilhaber verkaufen darf. 2. Ein Teilhaber ist nicht für die persönlichen Schulden eines anderen Teilhaber haftbar. Wird aber gegen diesen ein gerichtliches Zahlungsurteil erlassen, so kann sein Geschäftsanteil beschlagnahmt werden, wenn er nicht bezahlt.

Frau E. — Wenn der Vater das Nädegeld für das Kind nicht bezahlt, so kann er vor Gericht gebracht und wegen Gerichtsmißachtung bestraft werden. Ueber die Höhut des Kindes kann nur das Gericht andere Verfügungen treffen; ob Ihr zweiter Gatte es ohne Zustimmung des leiblichen Vaters adoptieren kann, hat der Richter zu entscheiden.

L. M. — Wenn Sie die Mieterin los sein wollen, müssen Sie ihr sechzig Tage vorher kündigen, beginnt der nächste Mietsmonat am 1. August, dann oder schon vorher, vorausgesetzt, daß Sie mit ihr keinen schriftlichen Mietsbetrag abgeschlossen haben. Sie brauchen der Frau keine andere Wohnung zu suchen.

A. S. — Wenn Sie den Vertrag zum Kauf des Hauses unterschrieben haben, so sind Sie durch den Vertrag gebunden. Wenden Sie sich an einen Anwalt.

A. B. — Wenn Sie sich verpflichtet haben, gewisse Bücher zu kaufen, so hat der Agent das Recht, die Bezahlung zu verlangen. Ihre Abbestellung wegen Reuetät- und Mittellosigkeit nützt nichts. Er kann Sie auf den Weg der Forderung verklagen und ein Zahlungsurteil erwirken, auch pfänden lassen, vorausgesetzt, daß Sie etwas außer dem pfändungsfreien Eigentum besitzen.

E. S. — Sie können, da die Leute die Mietsablösung beweigern, sofort ein „unlawful detainer" verlangen im Stadtgericht anfragen. Der Richter gibt ihnen dann etwas Zeit zum Ausziehen. Nach Erwirkung eines Zahlungsurteils können Sie den Lohn des Mannes mit Beschlag belegen lassen.

Marie. — Sie können die Frau, soweit Ihr persönliches Eigentum in Frage kommt, verklagen, entweder auf Rückerstattung der Sachen oder auf Bezahlung.

Hansapost.

Von G. A. Karl Heidmann.

(Mitropost-Bericht.)

Hinter dem Holstentor.

Lübeck, am 22. Juni '21.

Es ist erstaunlich, welche Fülle von Kräften in unserm Volke lebendig und wirksam ist! Was Menschenkraft irgend leisten kann, ist von uns schon während des Krieges geleistet worden. Seit dem Zusammenbruch der Militärherrschaft aber müssen geradezu übermenschliche Kräfte am Werke sein. Freilich bedarf es solcher, wenn anders wir unsere Kinder und Kindeskinder nicht zu einem elenden Sklavenleben verurteilt sehen wollen.

Alles in allem bleibt auch heute noch unendlich viel zu tun, heute mehr noch als früher. Schrittweise muß der Boden bereitet werden, schrittweise muß der deutsche Mensch sich seine Heimat erobern. Millionen waren ja heimatlos. Nicht nur die vielen Auslanddeutschen, denen die alte Heimat nichts mehr bieten konnte, als sie nach dem Kriege heimkehrten. Auch die Vielen, die jahrelang fremde Erde bestellt, erobert oder verteidigt hatten, waren entwurzelt. Und die heimische Erde schien keinen Platz für sie zu haben. Und wie übermächtig ist gerade im Deutschen der Drang nach Heimat, nach der Scholle, nach einem Fleck eigener Erde!

Noch immer gilt es, Heimat zu schaffen für Millionen. Niemals noch waren wir ein „Volk". Unsere politischen Führer haben begriffen, was die Zeit von ihnen fordert. Nun endlich pflanzen wir den deutschen Menschen in die deutsche Erde. Nun endlich schaffen wir so ein „Volk". Möge nun endlich auch das Ausland begreifen, daß heute und in aller Zukunft unsere Politik dem Kulturwillen des deutschen Menschen, nicht aber den Interessen dieser oder jener Gruppe zu dienen hat, wenn anders sie nicht im eigenen Lande Fiasko machen soll.

Wir hier in Lübeck leben im Staate der Kaufleute. Kaufleute haben Lübeck begründet, Kaufleute haben den kleinen Travestaat stark gemacht, haben seine Fahne über die Meere getragen und dem Namen des deutschen Kaufmanns Ansehen verschafft und zu erhalten gewußt bis auf diesen Tag. Aber welches Blatt der Lübschen Geschichte ich auch

Frisches Salatöl, $1.50 die Gallone

Krug extra. Ferner:

Bismarckheringe, Brab. Salzsardellen, Anchovisbutter, Cervelat- und Salamiwurst, Imp. Gänseleberpastete, Edamer und Emmenthaler Schweizerkäse, Droste Cocoa, Linsen, getr. Pilze, Maggi Suppenwürze, Himbeersaft.

Senfen aus Deutschland.

Bestellt heute

Dutch Malz-Extrakt und Hopfen

das Beste von Allen.

Hausenblasen, Filtrierpapier, Schwefelschnitten, Wachholderbeeren, Kümmelsamen, imp. Angostura-Bitter.

Wir schicken immer noch

Liebesgabenpakete nach Europa.

Henry Schoellkopf Sons

309 und 311 West Randolph Str.

70 Jahre in Chicago. Telephon Franklin 5356.

ma19dofsondi*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Ludowike Hirt, geb. Bode.

(Gattin des verstorb. Otto, Mutter der verbeirateten Bertha Hirt, im Alter von 62 Jahren) gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 2014 Gresham Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline, Tochter.
Anna Andersen, Schwester.

dimi

Todesanzeige.

Saxonia.

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Gustav Raemisch

verschieden ist. Beerdigung am Mittwoch, den 27. Juli, 2:30 nachm., von Krauses Kapelle, 3005 Lincoln Ave., Ecke Byron, nach dem Montrose-Friedhof. — Dienstag abend Spezialversammlung im Vereinslokal.

H. R. Genisch, Präsident.
Wm. v. Tongeln, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater

Frederick Gustav Raemisch

am Sonntag, den 24. Juli, im Alter von 81 Jahren und 8 Monaten in Savanna, Ill., sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Juli, nachm. 2:30, von Krauses Kapelle, 3005 Lincoln Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lydia Raemisch, Tochter. **Otto Raemisch,** Enkel. **Harold Raemisch,** Urenkel; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Marie Wichmann, geb. Boettcher,

Gattin des verstorb. Henry Wichmann, am 25. Juli gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 28. Juli, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5128 S. Loomis Str. nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mar, Paul und Frau Erno Covnow, Kinder. **Henry Covnow,** Enkel. dimi

Todesanzeige.

Deutsches Altenheim.

(Durch Umstände verspätet.)

Gestorben: Sonntag, den 24. Juli, nachm., im Cook County Hospital, **Herr Leopold Guenther** im 77. Lebensjahre. — Beerdigung Dienstag, den 26. Juli, vorm. 9:30, vom Altenheim nach Waldheim.

Das Komitee.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Christian Lob

am 24. Juli 1921 gestorben ist. Trauerfeier am Mittwoch, 1 Uhr nachm., in 2346 S. Wabash Str. Beerdigung auf dem Oak Ridge-Friedhof.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Gattin und Mutter

Hedwig Grabbe,

welche heute vor zwei Jahren, am 26. Juli 1919, von uns geschieden ist.

Wenn die Abendschatten sinken
Und ich sitze ganz allein,
Steigt ins Herz sich wie ein Sehnen,
Daß du möchtest bei mir sein.
Voll von Kummer ist dies Leben.
Und ein jeder trägt d'ran schwer;
Von der Seite reißt's die Lieben.
Aus dem Herzen nimmermehr.

Ruhe sanft!

Gewidmet von deinem dich liebenden Gatten **Charles Grabbe.** — **Walter** und **Martha Hepner,** Kinder.

Zur Erinnerung

an meine innigst geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Wilhelmine Lainga,

welche heute vor einem Jahre, am 26. Juli 1920, von uns geschieden ist.

Stille Trauer, tiefer Schmerz
Erfüllt mein einsam, verlassenes Herz.
Wenn ich gedenk' der letzten Stund',
Wo der Tod schloß deinen Mund,
Wo du kurzgit nahe Hand.
Treu und redlich war dein Streben.
Lieb' und Wohltun dein ganzes Leben.
Dein gutes Herz, dein süßer Blick;
Ach, könnten meine Tränen rufen dich zurück,
Ach, könnten meine Seufzer dich erwecken,
So würde kein Erdensiegel dich bedecken.
Doch der Sterbliche, er denkt,
Und Gottes Vorsehung, sie lenkt.
Drum, teure Gattin, ruhe sanft in deiner kühlen Gruft,
Bis der liebe Gott auch mich einst ruft.
Dort oben in den kühlen Höhen
Hoffen wir auf ein frohes Wiedersehen.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinem dich liebenden Gatten: **Gustav Lainga.**

Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter

Sophie Matthusen,

gestorben am 26. Juli 1919.

Fünf Jahre sind schon dahingeflossen,
Du liebe, teure Mutter du,
Seitdem dein treues Aug' geschlossen
Getreu in Gott zur ewigen Ruh'!
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen.
Ruft alle Tränen wieder wach.
Die wir gereint aus tiefstem Herzen
Dir, allerliebste Mutter nach.
So ruhe sanft in Gottes Namen,
Du liebe, gute Mutter du.
Das Sprichwort muß uns alle trösten:
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden **Kindern.**

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten und allen Nachbarn unseren Dank aus für die schönen Blumenspenden und für die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter

Anna Scholz, geb. Schülke.

Insbesondere danken wir dem Christlichen Mütterverein von der St. Benedikts-Kirche und dem Lake View Damenverein für die trostreichen Worte am Grabe.

Herman Scholz, Gatte, und Kinder.

Chas. Burmeister & Co.

Leichenbestatter

Kapelle

1424 Larrabee Strasse

Lincoln 5146. Diversey 8170. ma8fsmodi*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

Louis Hackemack,

Gatte der verst. Augusta Hackemack, im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 27. Juli, 2 Uhr nachm., von der Wohnung ihre Sohnes, 2137 W. Walton Str., nach der St. Peters-Kirche, Cortez und Oakley Blvd., von a nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Ackemack, Sohn.
Marie, Schwiegertochter.

Mitglied der Plattd. Gilde Chicago Nr. 1.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder **Louis Hackemack** gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 27. Juli, 2 Uhr nachm., von 2137 W. Walton Str. nach Montrose.—Die Beamten versammeln sich um 1:30 in der Bieker Pl. Halle.

Oscar Lewandowski, Meister.
Claus C[illegible]sche, Schriever.

Memorial Park

Der prächtige Rasen Ehore Friedhof. Grob Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.

Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 706 Marquett Building. Tel.: Central 8330.

Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4266.

ma22fsmodi*

SOUTH SHORE HOTEL

Lake Geneva, Wis. R. F. D. 1

Ausgezeichneter Ferienaufenthalt.

Gute Küche, geräumige Zimmer, Badestrand, Fisch-Fischen, Motor-Launch und Ruderboote. Kinder und Autopartien willkommen. Chickendinners zu jeder Zeit.

Joseph Stronegger, Besitzer.

15sfsmodi*

Konzert in Bensenville.

Ballmanns Kapelle wird am 28. August im Altenheim und Waisenhaus spielen.

Eine Gruppe von Freunden des Bensenville Waisenhauses und Altenheims hat es unternommen, den Insassen dieser Anstalt, alten wie jungen, eine ganz besondere Freude zu bereiten, indem sie, wie dies bereits vor zwei Jahren geschehen ist, ihnen ein Konzert veranstaltet. Dasselbe findet statt am Sonntag, dem 28. August, nachmittags von 2.30 bis 5 Uhr, nachdem in den Vormittagsstunden Gottesdienst, sowie turnerische und sonstige Aufführungen der Waisenkinder stattgefunden haben.

Musik, die allgewaltige, und Gesang sollen die alten Männer und Frauen erfreuen und an längst vergangene bessere Zeiten erinnern, sowie den jungen, den Waisenkindern, das Herz erfreuen und ihnen als ein schönes Andenken für ihren ferneren Lebenslauf verbleiben.

Für das Konzert ist die große Ballmann'sche Kapelle gewonnen worden, welche auch beim ersten Konzert in dieser Anstalt spielte. Alle, die bei diesem Konzert anwesend waren, und es waren Tausende, werden sich auch diesmal einfinden. Ein vorzügliches Programm ist von Ballmann zusammengestellt, enthaltend Instrumental- sowie Gesangsnummern, spezielle Musik für die Alten und die Waisenkinder. Der Eintritt ist frei.

Eine Gruppe von Freunden hat die Kosten für das erste Konzert aus eigenen Mitteln bestritten, um es ihr aber etwas leichter zu machen, ist beschlossen worden, eine Subscriptionsliste auszulegen, um somit Allen Gelegenheit zu geben, etwas dazu beizutragen, den Insassen eine wirkliche Freude zu bereiten. Es wird ersucht, Beiträge an folgende Stellen zu senden:

First National Bank, Elmhurst, Ill.
Elmhurst State Bank, Elmhurst, Ill.
First State Bank, Bensenville, Ill.

Baltimores neuer Erzbischof.

Rom, 26. Juli. Bischof Michael J. Curley von St. Augustine ist vom Papst zum Erzbischof von Baltimore ernannt worden, als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Kardinals Gibbons.

— Das Bundesgericht in Tacoma, Wash., hat das Gesetz des Staats Washington für konstitutionell erklärt, demzufolge es Ausländern verboten ist, Grundbesitz käuflich zu erwerben oder zu pachten und laut dessen Bestimmungen Bürger, die Grundbesitz an Ausländer verkaufen oder verpachten, sich strafbar machen.

— In Lansing, Mich., ist die Nickenbacker Motor Company mit einem Aktienkapital von $5,000,000 inkorporiert worden. Sie ist nach dem berühmten Flieger Kapitän Edward Nickenbacker genannt, der auch Vizepräsident der Gesellschaft ist.

Leset die „Sonntagpost".

(Eingesandt.)

Zur Richtigstellung.

Um die so geflissentlich und lekker, wie es scheint, mit einer gewissen Genugtuung verbreitete Nachricht, daß „die Turnfestbehörde einem Defizit von $12,000 entgegensehe", richtig zu stellen, sei hiermit allen Freunden und dem Publikum im allgemeinen mitgeteilt, daß diese Nachricht nicht nur verfrüht ist, sondern überhaupt keinen Grund hat. Im Interesse der Wahrheit und um allen wilden Spekulationen vorzubeugen, soll hier im Namen der Festbehörde erklärt werden, daß die Außenstände und die Barbestände in der Bank nicht nur genügen, alle Rechnungen zu bezahlen, sondern eine genügende Summe übrig lassen werden zur Rückzahlung eines wesentlichen Teils des eingezahlten Garantiefonds, vorausgesetzt, daß die Außenstände an Tickets eingehen. Diese berechtigte Hoffnung kann jeder ihrer Erfüllung näher bringen, der noch Tickets zu verrechnen hat.

Jacob Willig,
Geschäftsführer des Festausschusses.

Dürften überrascht werden.

Zwei englische Parlamentsmitglieder wollen untersuchen, wie Prohibition hier im Lande arbeitet.

New York, 26. Juli. Zwei Mitglieder des englischen Parlaments begannen heute eine persönliche Untersuchung über das Funktionieren der Prohibition in den Vereinigten Staaten. Es sind dieses Charles H. Sitch, der den Bezirk von Kinswinford, Staffordshire vertritt, und John E. Davison, der Vertreter für den Bezirk Smethwick, Birmingham, im englischen Parlament. Sie wollen das Ergebnis ihrer Untersuchung der englischen Arbeiterpartei, der sie angehören, unterbreiten.

Beide nahmen Gelegenheit die von amerikanischen Reformern aufgestellten Behauptungen in Abrede zu stellen, denen zufolge England binnen zehn Jahren trocken sein würde. Der Versicherung der beiden Parlamentsmitglieder zufolge ist man in England für die Prohibition nicht sehr begeistert. Die beiden Parlamentsmitglieder werden vierzehn Tage lang hier weilen und dann andere Städte besuchen.

Die Steuerpläne.

Hausausschuß für Mittel und Wege beginnt mit den Verhören in der Steuervorlage.

Washington, 26. Juli. Der Hausausschuß für Mittel und Wege tat heute die ersten vorbereitenden Schritte zur Schaffung eines neuen Steuergesetzes, und zu dem ersten, auf heute anberaumten öffentlichen Verhör hatte sich eine große Anzahl von Personen eingefunden, und man erwartete, daß gelegentlich dieses Verhörs alle Phasen der geplanten Steuerrevision zur Erörterung gelangen würden. Der Vorsitzer des Ausschusses, Repräsentant Fordney, ist der Ansicht, daß Verhöre während der Dauer von vier Tagen genügen werden und daß die Vorlage in etwa drei Wochen dem Hause zugestellt werden kann, aber andere Führer der Republikaner glauben nicht recht daran, daß eine so kurze Spanne Zeit genügen wird.

Unter den neuen Steuerquellen zur Sicherung der benötigten Einnahmen von vier Milliarden Dollars wird, wie es heißt, die Wiedereinführung des Briefportos von drei Cents in Erwägung gezogen. Ferner werden auch Stempelsteuern und eine Steuer auf Bankchecks befürwortet, wennschon viele Mitglieder des Ausschusses ganz entschieden gegen derartige Vorschläge sind.

Mit Bezug auf die wesentlicheren Steuern, die geplant werden, findet eine einheitliche Besteuerung der Korporationen, als Ersatz für den Ausfall der Ueberschuß-Profitsteuer, die meisten Befürworter und zu Gunsten einer derartigen Steuer ist auch der Schatzamtssekretär Mellon. Der Ansicht der Führer im Komite zufolge dürfte diese Steuer mit 15 Prozent von den Einkünften der Korporationen angelegt werden.

Rußlands Ansprüche.

Beansprucht Eigentumsrecht auf $179,000,000 in Banken in New York und Washington.

New York, 26. Juli. Die russische Sowjetregierung hat vier hiesige und zwei Banken in Washington benachrichtigen lassen, daß sie die Eigentümerin der Gelder im Betrage von $179,000,000 ist, die in den Banken von Boris Bakhmetieff hinterlegt worden sind, der während des Zarenregimes russischer Botschafter in den Vereinigten Staaten gewesen.

Charls Recht, der Anwalt der Sowjetregierung, bemerkte, diese Benachrichtigung sei den Banken zugegangen mit dem Hinzufügen, daß man sie für das Geld verantwortlich halten würde, falls sie es an andere Personen, als an Bevollmächtigte der Sowjetregierung, auszahlten.

Die betreffenden Banken sind die National City Bank, Guaranty Trust Company, Bankers Trust Company und Second National Bank hier sowie die Du Pont National Bank und die Riggs National Bank in Washington.

— Der Dampfer „St. Louis", der zwischen Caughnawaga und Lachine, Kanada, verkehrt, geriet infolge eines Unwetters im St. Lawrence Fluß auf ein Riff und die Passagiere, 150 an der Zahl, mußten in Rettungsbooten von Bord geschafft werden.

Fünf gegen Dreißig.

Maskierte Banditen erbeuten $5000 von der Borden Dairy Co.

Aus Eifersucht.

Frau Emilie Panico klärt die Ermordung von Frau Gaetano Esposito auf. — Lenore Steinmetz bleibt hier. — Taschendiebe im Schleifebezirk.

Fünf Banditen mit langen schwarzen Masken drangen am Nachmittag in das Geschäftslokal der Borden Dairy Co., 2800 Nord Talman Ave., wo gerade zehn Angestellte und zwanzig Kutscher dabei waren, die Tagesabrechnung zu machen, zwangen alle Anwesenden in einen der hinteren Räume, wo sie sich mit dem Gesicht gegen die Wand aufstellen mußten, erbeuteten ungefähr $5000 und entkamen dann in einem großen Kraftwagen von grüner Farbe, welcher auf der Straße von einem sechsten Mitgliede der Bande bereit gehalten wurde. Der Geschäftsleiter George Anderson, Frl. Kitty Nielsen und Frau Catherine Schnell befanden sich im Außenkontor, als die Räuber eintraten. Frau Schnell wollte aufschreien und sich unter einem der Pulte verkriechen, wurde aber von einem der Kerle gesehen und mit nach hinten getrieben. Einer der Fuhrleute namens Arthur Hodges sah die Männer kommen, lief aus einer Hintertüre hinaus und rief die Polizei. Der Zimmermann Leo LaBeau, welcher auf dem Dache des Gebäudes mit Ausbesserungen beschäftigt war und Hodges rufen hörte, sah die Räuber ebenfalls und warf ihnen, als sie davonfuhren, seinen Hammer nach. Er behauptet, einen von ihnen getroffen zu haben. Die Polizei war bereits zur Stelle, als die Banditen kaum das Gebäude verlassen hatten, hat aber bisher noch keinen der Männer fassen können. Wie Frl. Nielsen erklärt, sprach einer von ihnen gebrochenes Englisch.

Frau Panico gesteht.

Frau Emelia Panico legte gestern ein Geständnis ab, in dem sie zugab, daß sie die junge Frau sei, welche am Sonntag nachmittag Frau Gaetano Esposito im Laufe eines Kampfes vor deren Wohnung, Nr. 608 S. May Str., erstach. Sie erklärte, daß Eifersucht sie zu der Mordtat trieb. Wie sie angibt, unterhielt ihr Gatte Sam mit Frau Esposito ein Liebesverhältnis. Sie will ihn seit mehreren Wochen beobachtet haben und dieserhalb im Gericht zur Schlichtung häuslicher Warren vorstellig geworden sein. Wie sie behauptet, hatte man ihr versprochen, daß man einen Haftbefehl gegen die Frau erlassen werde, was jedoch nach Angabe der Frau nicht getan wurde. Ihr elfjähriger Sohn teilte ihr am Sonntag mit, daß der Vater wiederum nach der Wohnung von Frau Esposito gegangen sei, und der Streit und die Mordtat waren die Folge. Die Polizei hatte 24 Stunden lang vergeblich nach der Frau gesucht. Polizeikapitän Patrick Kelleher von der Bezirkswache an Maxwell Str. machte, als alle Nachforschungen vergeblich waren, bekannt, daß er ihre sechs Kinder einer Anstalt überweisen werde, in der Hoffnung, daß diese Nachricht der Mutter übermittelt werden würde. Das half. Frau Panico hörte von dem Vorhaben des Kapitäns und stellte sich dann der Behörde.

Hat ein Heim gefunden.

Die 16jährige Leonore Steinmetz aus Fond du Lac, Wis., welche in Männerkleidern ihr Elternhaus verließ und zusammen mit dem Zimmerkellner John Jones als blinde Passagierin hierher kam, hat ein Heim bei einer Verwandten hier, Frau Mary Michaels, Nr. 3357 S. Hoyne Ave., gefunden. Die Jugendbehörde teilte dies der Mutter des Mädchens mit, und diese erklärte, daß Lenore hier bleiben könne, wenn sie wünsche. John, der sie veranlaßte, durchzubrennen, wurde auf dreißig Tage ins Korrektionshaus geschickt.

Im Flur seiner Wohnung, Nr. 840 Ost 52. Str., wurde gestern abend, als er heimkehrte, R. C. Silber von zwei Banditen angefallen und um einen Diamantring im Werte von $500 und $20 in Bar erleichtert.

Taschendiebe.

Taschendiebe arbeiteten im Schleifeviertel mit außerordentlicher Rührigkeit. Fred S. Setting aus New York büßte seine $70 enthaltende Brieftasche ein; F. J. Wilton, Nr. 1330 Crystal Str., wurde um $48 und einen Check erleichtert; Frl. Emma Metzger, die eine Reise nach der Schweiz machen wollte, meldete, daß ihr Langfinger die Börse, $16 und ihren Paß enthaltend, abknöpften. In einem Laden an der State Str. büßten Frau W. Johnson aus Glencoe $15 und Frl. Agnes McCarthy eine Börse, $20 enthaltend, ein.

Jagd auf einen Neger.

Eine Menge bewaffneter Bürger der Ortschaft Glen Ellyn, welche sich seit Sonntag auf der Suche nach dem Farbigen Isaac Miles, der beschuldigt wird, Joseph Cucks aus Glen Ellyn überfallen und lebensgefährlich verwundet zu haben, befand, umstellte gestern abend ein ungefähr zwei Meilen von der Ortschaft Elmhurst befindliches Maisfeld und trieb den Wollf[illegible] in die Enge. Er wurde verhaftet und nach Wheaton gebracht, wo er der Staatsanwaltschaft übergeben wurde. Cucks liegt mit dem Tode ringend im Countyhospital. Miles brachte ihm, als er sich seiner Ausplünderung widersetzte, eine tiefe Schnittwunde mit einem Rasiermesser, eine Schußwunde und eine Schlagwunde bei.

Flieger stürzte.

Auf dem Ashburn Flugfeld zog sich gestern der 29jährige Luftschiffer James M. Cuery lebensgefährliche Verletzungen zu, als ein Flugzeug, in dem außer ihm noch Russel Conover, ein Neuling im Flugwesen, befand, plötzlich außer Ordnung geriet und stürzte. Conover zog sich einen Schädelbruch zu.

Drei Männer, welche in einem Kraftwagen bei dem Juwelenladen von Tennerelli & La Manna, 531 Milwaukee Ave., vorgefahren kamen, raubten dort Schmucksachen im Werte von über $2000 und entkamen. Sie banden den Besitzer Tenerelli mit Stricken fest und warfen ihn in ein Hinterzimmer, während sie das Geschäft durchsuchten.

Aus dem Hause von Miles L. Friedman in Winnetka sind von einem Einbrecher Wertsachen im Betrage von $4000 gestohlen worden. Friedman ist ein Bankier, welcher sein Geschäft im Hause Nr. 212 N. Wells Straße hat.

Kennt seinen Wert.

Hauptschreiber in der städtischen Kämmerei erhöht sein eigenes Gehalt.

Nicht einmal $500 mehr, geschweige denn $2000 mehr, wie Stadtkämmerer Harding dem Finanzausschuß des Stadtrats empfohlen hatte, hat dieser Roy J. Battis, Hauptschreiber in der Kämmerei, bewilligt, der zu $4000 Jahresgehalt angestellt ist. Gestützt auf ein Gutachten des Korporationsanwalts, wonach der Kämmerer angeblich solche Gehaltssteigerungen vornehmen darf, hat Battis sich jetzt selbst das Gehalt auf $6000 erhöht, doch ist die Bezahlung verweigert worden, bis Kämmerer Harding aus Atlantic City zurückkehrt und in der Sache befragt werden kann.

Der künftige Handelshafen.

Durch Bondsausgabe sollen die Mittel zum Aufbau aufgebracht werden.

Nachdem die Staatsgesetzgebung vor einem Monat die Rechte des Staates auf das Land unter dem Calumetsee an die Stadt übertragen hatte behufs gemeinsamen Ausbaus des Industriehafens seitens der Stadt Chicago und des Staates Indiana, wird die Bürgerschaft angegangen werden, durch eine Bondsausgabe von $3,500,000 das Geld für den Kostenanteil der Stadt zu bewilligen. Wie schon früher ausführlich geschildert worden ist, soll mitten durch den genannten See eine eine Drittelmeile breite tiefe Schiffahrtsstraße angelegt und der übrige Teil des Sees aufgefüllt werden. Durch den Verkauf des aufgefüllten Landes werden die Gesamtkosten der Stadt reichlich gedeckt werden.

Typhusfieber im Lager.

Im Camp Roosevelt bei Muskegon, Mich., wo die männliche Jugend militärisch ausgebildet wird, sind neun der 60 Personen am Typhusfieber erkrankt und sofort abgesondert worden. Die Erkrankten gehörten alle zu einer Abteilung, und es besteht der Verdacht, daß ein „Typhusträger" sich unter ihnen befand und die Krankheit verbreitet hat. Vorläufig wird auf Ersuchen des Gesundheitskommissärs niemand mehr im Lager aufgenommen werden. Von den Erkrankten sind zwei aus Ohio, einer aus Rushville, Ill., die übrigen aus Chicago, nämlich: F. C. Jacobi, 5432 Kimbark Ave., Lehrer; L. L. Hall, 11316 Süd Oakley Avenue, Lehrer; B. S. Einerson, 535 W. 63. Str.; O. Schaukner, 4160 Drexel Boul.; W. Frerk, 3656 N. Avers Avenue; William Wager, J. M. C. A. Hotel.

Ferien für Harding.

Der Präsident wird kurze Zeit Gast des Kriegssekretärs Weeks in New Hampshire sein.

Washington, D. C., 26. Juli. Präsident Harding und Gattin gedenken demnächst etliche Tage Ferien zu nehmen und sich im Anschluß an die Dreihundertjahrfeier der Landung der Pilgerväter in Plymouth, Mass., einige Tage auf dem Landsitz des Kriegssekretärs Weeks auf dessen Landsitz bei Lancaster, N. H., aufzuhalten.

Den gegenwärtigen Plänen zufolge werden Herr und Frau Harding sich direkt von Plymouth aus nach dem Weeks'schen Landsitz begeben und dort am Dienstag kommender Woche eintreffen, um bis zum Samstag oder Sonntag zu verweilen. Gelegentlich seines dortigen Aufenthaltes will sich der Präsident völlig der Ruhe und Erholung widmen und wird daher keinerlei Einladungen annehmen.

Es liegt die Absicht vor, die Reise nach Neuengland sowie auch die Rückreise auf der Jacht „Mayflower" zurückzulegen, sodaß Herr und Frau Harding etwa zwei Wochen der völligen Ruhe und Erholung haben werden. Die Abfahrt der „Mayflower" von hier ist vorläufig auf Freitag anberaumt und die Ankunft in Plymouth dürfte dann am Montag morgen erfolgen.

In Plymouth wird der Präsident nur eine Rede halten. Er wird außerdem einen Umzug des Militärs und der Bürgervereinigungen in Augenschein nehmen und am abend dem Festzuge, der die Landung der Pilgerväter versinnbildlicht, beiwohnen.

Säuglings-Hygiene.

Hausarzt empfiehlt Fletchers Castoria für Säuglinge und größere Kinder.

„Ich kann nur oft Gesagtes wiederholen", sagte der Hausarzt zu Frau Turner, „das Kind muß seine Nahrung nicht nur richtig verdauen, sondern auch die Abfallstoffe restlos ausscheiden. Die Wissenschaft der Kinderernährung belehrt uns darüber, wie die Verdauungsorgane in guter Verfassung gehalten werden können. Nahrung, die für ein Kind gut ist, mag ein anderes nicht vertragen können. Der 'Ice Cream Cone', die Wassermelone, der unreife Apfel und vieles andere verursachen Störungen, die von Heilmitteln beseitigt werden können, welche man Säuglingen oder kleinen Kindern nicht geben kann, wie z. B. Rizinusöl. Ich verschreibe seit vielen Jahren Fletcher's Castoria, und ich kenne viele Aerzte, die dasselbe tun. Ich habe eine dreißigjährige Erfahrung damit. Es enthält nichts Schädliches, auf dem Umschlag jeder Flasche steht das Rezept gedruckt." Die Worte des Arztes überzeugten Frau Turner, daß sie Fletcher's Castoria im Hause halten müsse, und jede andere Mutter, die ihren Arzt fragt, wird denselben Rat bekommen.

Lincoln Skatklub.

Aus dem am 24. Juli vom Lincoln Skat Club in der Lincoln Turnhalle abgehaltenen Skattournier gingen als Sieger hervor:

Max Beitz verlor von 21 Spielen 4 und gewann 20; W. Philippi, 668 Punkte; W. Filipoßki, Herzsolo gegen 6; J. Lowitz, verlor von 19 Spielen 1 und gewann 18; R. J. Seiß, 621 Punkte; Henry Lewis, hohes Spiel, 140; Robert Berndt, Schüppen Tournee gegen 5, 247 Punkte; F. Mock, verlor von 20 Spielen 2 und gewann 18; Chas. Schröder, 612 Punkte; Hans Biedermann, Kreuzsolo gegen 5, 571 Punkte; B. J. Hotton, verlor von 20 Spielen3 und gewann 17; F. Freckmann, 595 Punkte; Seliger Blank, hohes Spiel, 120, — 481 Punkte; F. Hazold, Schüppen-Tournee gegen 5, 205 Punkte.

Das Bild Washingtons.

Ein Miniaturbild George Washingtons, das in dem Prozeß der 60 Jahre alten Frau Vera Trepagnier wegen Ermordung des Kunsthändlers Paul Volland als Beweisstück den Akten beigefügt wurde, wird von dem Verwalter des Vermögens, der gerichtlich eingesetzt wurde, nachdem die Frau als irrsinnig erkannt worden war, aufgrund einer diesbezüglichen Verfügung des Nachlaßgerichts unter den Hammer kommen. Das Bildchen darf nicht für weniger als $5000 losgeschlagen werden.

„Virginia" gewinnt Regatta.

Carlos Allings „Virginia" hat die Wettfahrt von Chicago nach der Insel Mackinaw gewonnen; mit zwei Minuten und sieben Sekunden Vorsprung vor J. P. O'Rourkes „Chaperon" traf sie um 1.42 gestern nachmittag am Ziel ein. C. W. Krafts „Jackson Park II." kam eine Stunde später als dritte an. Auf dem letzten Teil der Strecke trafen die 27 Boote auf heftigen Wogengang.

Freikonzerte.

Die Chicagoer Kapelle konzertiert morgen im Grant Park, am Donnerstag auf dem Grundstück des „Hebrew Institute", 1258 W. Taylor Str., am Freitag im Hofe der Wellsschule, Ashland Avenue und Walton Straße, am Samstag im Ridgewood Common, Lake Straße und Ridgeland Avenue.

* Der aus Brooklyn, N. Y., stammende Reisende Louis Von Spaden wurde gestern in seinem Zimmer im Brevoort Hotel tot aufgefunden. Ein Herzfehler hatte mutmaßlich seinem Leben ein Ende gemacht.

* Im Stadtrat von Michigan City, Ind., wurde gestern abend der Versuch gemacht, Bürgermeister F. C. Miller in Anklagezustand zu versetzen wegen Vergebung eines Abzugskanalbaus im Romelgraben zu $1,000,000. Zur Ausführung des Vorhabens fehlte jedoch die Stimme des abwesenden Mitgliedes John C. Miller. Die Sitzung war sehr stürmisch.

* Hilfskommissär Burkhardt und Vorsitzer McDonough vom Stadtratsausschuß für Parkanlagen haben sich verständigt, daß Otto Weisheit und James McGrath, welche die Konzessionen im städtischen Freibad Clarendon Beach besitzen, einen Teil ihrer Einnahmen aus der Verleihung der 6000 städtischen Badeanzüge, zu 25 Cents das Stück, an die Stadt abliefern müssen. Auch soll der Eintrittspreis, zehn Cents, abgeschafft werden.

* Gelegentlich der Eröffnung der Ausstellung der graphischen Künste im Coliseum begrüßte Stadtschreiber Igoe die Besucher und Aussteller gestern namens des Bürgermeisters.

* Von der Revisionsbehörde wird vor Schwindlern gewarnt, die gegen Zahlung von $50 behaupten, eine Herabsetzung der Steuereinschätzung in der genannten Behörde herbeiführen zu können. Viele Klagen sind bei dieser bereits eingelaufen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

R. M. S. P.

The Royal Mail Steam Packet Co.

Gegründet 1839. 82jährige Erfahrung

Direkt nach **HAMBURG** (Ohne Umsteigen)

Neue Dampfer Neuer Dienst

Unübertroffene Bequemlichkeiten

Erster, Zweiter und Dritter Klasse

Große, schnelle, luxuriöse Passagier-Dampfer

"ORDUNA" "ORBITA" "OROPESA"

von New York alle zwei Wochen.

Vorzügliche Einrichtungen und Verpflegung für

Dritter Klasse Passagiere.

Zwei, Vier- und Sechs-bettige Kabinen können im Voraus belegt werden.

Betreffs Raten, Fahrgelegenheit und anderer Auskunft wende man sich an irgend einen Dampfschiff-Agenten oder an die

The Royal Mail Steam Packet Co.

117 West Washington Str. Phone Dearborn 1367 Chicago, Illinois

jn23dofsondi*

Vom Grundeigentumsmarkt.

Fabelhafter Wertzuwachs. — Bankbau am Nord Michigan Boulevard.

Als William H. Vehon vor fünfzehn Jahren die Liegenschaft an der Nordwestecke der Wilson und Kenmore Ave., 115 bei 115 Fuß, zu $20,125 oder $125 für der Frontfuß kaufte, da erfuhr seine Gattin von dem Grundeigentumsagenten, der den Verkauf vermittelt hatte und dem sie sich als kauflustig vorstellte, er habe jene Ecke soeben an einen Dummen von der Südseite verkauft. Die Frau beschwor ihren Gatten, von dem Geschäft zurückzutreten, er blieb aber standhaft und baute dort später ein ein- bis dreistöckiges Laden- und Bureaugebäude. Dieses hat er jetzt zu $125,000 an William R. McGraham verkauft und den Grund zu nach vier Jahren von $25,000 auf $28,000 steigenden Jahreszins auf 99 Jahre an McGraham verpachtet mit dem Vorrecht, das Grundstück binnen fünf Jahren zu $600,000, binnen fünfzehn Jahren zu $700,000 und in den folgenden zehn Jahren zu $800,000 erwerben zu dürfen. McGraham wird den einstöckigen Teil des Gebäudes auf drei Stockwerke erhöhen.

Nathan B. MacChesney hat von Imogene Price das mit $27,000 belastete alte vierstöckige Gebäude 321 und 323 River Straße, Grund 21 bei 86 Fuß, zu $37,000 erworben; das Gebäude wurde überhaupt nicht bewertet.

George F. Rubin hat die einstöckigen Läden an der Südwestecke der 63. Str. und Rhodes Ave., Grund 200 bei 110 Fuß, von den Schneidern Louis Morris und Adolph Goldschmidt zu $21,000 gekauft.

Die Lake Shore Trust and Savings Bank hat soeben den Erlaubnisschein für ihren Bankbau an der Nordostecke des Nord Michigan Boulevard und der Ohio Straße, 100 bei 117 Fuß, erwirkt; die Kosten sind $285,000.

Edward J. Cudahy hat von seinen Schwestern Mary und Klara, die im Hotel Drake wohnen, das alte Familienheim an der Nordwestecke des Nord State Parkway und des Burton Pl., Grund 71 bei 130 Fuß, zu nicht genanntem Preise erworben.

Das Fest der Alten.

Old Settlers Picnic am kommenden Montag in Brands Park.

Einer schönen alten Sitte folgend, wird die Chicago Turngemeinde es auch in diesem Jahre nicht verabsäumen, das Fest der alten Ansiedler — auch unter dem Namen „Old Settlers Picnic" bekannt — abzuhalten, und zwar ist wiederum Brands Park an Elston nahe Belmont Avenue zum Festplatz ausgesucht worden. Der Festtag ist Montag, der 1. August.

Die eigentliche Festrede wird am Abend der Kongreßabgeordnete Fred Britten halten. Wie in früheren Jahren wird der Preistanz der Alten, der um 5 Uhr nachmittags stattfindet, eine besondere Anziehungskraft ausüben, auch sonst ist nicht nur für die Alten, sondern auch für ihre Kinder und Enkel, ja sogar für die Urenkel für allerlei Unterhaltung und Vergnügen gesorgt. Ballmanns Kapelle wird die Festmusik liefern; auch für das leibliche Wohl ist aufs beste Vorsorge getroffen.

Manch alte Freundschaft unter den alten Damen und Herren wird da wie

Vergnügungs-Wegweiser

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Watling Show of 1921."
Corl. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Up in the Clouds."
Princess. — „The Vat."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.

Verkaufen Sie uns Ihre freie Zeit!

Ich werde Sie ein Geschäft lehren, das Sie in zwei Wochen erlernen können, worin andere Männer wie Sie so hoch wie $100 die Woche verdienen in ihrer freien Zeit. Wenn Sie ehrgeizig sind und genau die Anweisungen befolgen auf ein sauberes, sehr gutes, erstklassiges Angebot hier in Chicago, mit einer verantwortlichen Firma. Kommen Sie zu dem Manager von 9 morgens bis 9 abends.

Wm. Zelosky Co.,
3553 N. Western Ave.

23jl1mX

Verlangt: Gewandter Detektivsiefen-Clerk, vertraut mit allen dazu gehörenden Arbeiten. Dauernde gute Stellung. College Inn Specialty Shop, Hotel Sherman, Chicago. modi

Verlangt: Erstklassiger Schuhmacher, um meine Schuhreparatur Werkstätte zu kaufen. 3503 W. Hermitage Ave., Ecke Lincoln u. Cornelia Ave. mo—mi

Verlangt: Mann für Chandelier-Arbeit, wie auch Mann für Ornament-Eisenarbeiten. W. H. Lau, 640 Cass Straße. mo—mi

Verlangt: Zwei erfahrene Painters für Klubarbeit. Gutes Gehalt und Board. Adr. F. 399, Abendpost. dimido

Verlangt: Butchers, für sofort. Kosher Sausage Factory, 3353 Sid Halsted Straße. dimi

Verlangt: Ein junger Mann, der am Tisch aufwarten kann. 2022 N. Clark Straße.

Verlangt: Zweite Hand Kuchenbäcker für Tagarbeit. Henrici's Restaurant, 71 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Arbeiter für Gärtnerei. Frank Beu, 4445 N. Crawford Ave. modi

...angt: Maschinist-Heizer, 1423 Larrabee Straße.

...angt: Porter für Saloon, 658 N. Wells Straße. dimi

Verlangt: Erfahrener Küchenmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Phone: Forest Park 136. dimido

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Kutscher, hat lange Jahre in Wien eigenes Geschäft gehabt und spricht mehrere Sprachen, sucht einen guten Posten, Stelle vielleicht oder persönlich vorzusprechen, 335 W. 24. Place, Philip Albrecht.

Verlangt: Schneider. Ein guter Mann für neue Röcke und Aufbügeln. M. M. Fishman & Co., 157 W. Randolph Str. Main 5066.

Verlangt: Lunchmann, zuverlässiger verheirateter Mann, mit Erfahrung. Rund Bros., 541 W. Madison Str.

Verlangt: Mann, um einspännigen Wagen zu fahren und in Shop zu arbeiten. Vorzusprechen 570 West Polk Str.

Verlangt: Mann mittleren Alters oder junger Mann als Helfer und Bäckerei reinzumachen, $20 die Woche. 6916 Sheridan Rd., Tel. Rogers Park 8036.

Verlangt: Automobil-Mechaniker, nur erster Klasse Mann. Parker Garage, 2718 N. Cicero Ave.

Verlangt: Bäcker, tüchtige erste Hand an Brot und Rolls, Tagarbeit, $45 die Woche. Schreibt F. Lintner Bakery, Racine, Wis.

Verlangt: Bäcker, 3. Hand an Cakes, Tagarbeit. 4428 W. Madison Str.

Verlangt: Kellerer Mann in Bäckerei Waaren zu packen, $12 die Woche. 1102 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein guter Schmied für Wagenarbeit. E. Schoenling, Niles Center, Ills. dimi

Verlangt: Geschirrwascher für Turner Camp nahe Chicago, $20 N. Clark St. dimi

Verlangt: Arbeiter, um Kasement ausgraben zu helfen. 3024 N. California Ave.

Verlangt: Bäcker für Rolls, guter Mann, tüchtige Stellung. 1002 W. Polk Str. dimi

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei; Gelegenheit, Geschäft zu erlernen. 1909 Montrose Avenue.

Verlangt: Agenten, neuer 10c-Artikel, große Kundschaft. Servoll Co., 558 S. Dearborn Str. di—fr

Verlangt: Intelligenter Mann, der sich gerne selbständig machen möchte, findet Gelegenheit, gutes und profitables Geschäft zu eröffnen. Gute Zeugnisse und kleine Kaution erforderlich. Adr.: B 724 Abendpost. dir

Verlangt: Schmied für Wagenreparaturen; stetige Stelle. Nachzufragen: Haeger Ice Co., 852 W. Erie Str. dimido

Verlangt: Berheirateter Mann mittleren Alters, der mit Pferden umzugehen versteht, als Stallmann und „all-around" Mann. Freie Wohnung und Lohn. Ill. Brick Co., 6250 S. Wabash Avenue. modi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter diese Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Elektriker, junger arbeitswilliger, sucht berufliche Stellung für Reparatur und Installation von Motor- und Lichtanlagen. Gefl. Offerten an G. Mather, 1825 Larrabee Straße. di—fr

Gesucht: Aelterer Mann sucht Hausarbeit; sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Adr.: F 385 Abendpost.

Gesucht: Chauffeur, 33 Jahre alt, Mechaniker, Pierce Arrow Lederzaal, sucht Stelle. — Albert Streeter, 3514 S. State Str. Telesh. Victoria 5514. dimido

Gesucht: Waschmitz, hat Erfahrung an Auto-Reparieren, kann fahren, wünscht Arbeit. Adr. F 393 Abendpost.

Gesucht: Ein praktischer Bäcker, der in allen Bäckerwaren bewandert ist, sucht eine Stelle. Südseite bevorzugt. Tel. Boulevard 3068.

Gesucht: Arbeit für Janitor oder sonstige Beschäftigung. Fixary, 1123 Center Straße. Tel. Lincoln 2754. dimido

Gesucht: Lediger Mann, 40 Jahre alt, sucht Stellung, kann Janitorarbeit verrichten und Boiler heizen. Fred ..., 1724 West Van Buren Str. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als dritte Hand oder Helfer an Brot oder Cakes. Adr.: F 389 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht lettige Stelle als zweite Hand an Cakes und Brot. Telesh. Lincoln 8959.

Gesucht: Dritte Hand oder Helfer an Brot und Cakes sucht Stelle, Stadt oder Land. Billige Miet, 705 Alden Str., Chicago, Ill. mdoi

Gesucht: Junger williger Mann wünscht irgendwelche Arbeit, bewandert mit Werkzeug, bedient auch Elevator, N. Neils, 1711 N. Wells Straße. Phone: Lincoln 2365. modimi

Gesucht: Guter Palmer, Paperhanger und Kalsominer, mit Werkzeug, sucht Arbeit. Tel. Lincoln 4628. modimi

Gesucht: Mann (48) sucht irgendwelche Arbeit, kann mit Pferden umgehen. Adr.: F 381 Abendpost. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter sucht eine Stelle für gewöhnliche Arbeit. Franz Mantis, 12025 Perry Ave., West Pullman. modi

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als erste oder zweite Hand an Brot und Cakes, Südseite, Herbin, 2825 S. Union Ave. modi

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in Bäckerei, allgemeine Arbeit, oder Bäckerei zu erlernen. Telephon: Englewood 8403. modi

Gesucht: Erfahrener Bäcker-Porter und Helfer, verheiratet, scheut keine Arbeit, sucht freundliche Stelle. Fischer, 1853 Burling Str.

Gesucht: Aelterer Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls in kleiner Bäckerei. Telephon Diversey 4952. di—fr

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Platz als Janitor; keine Kinder. Adr.: F 310 Abendpost. 20jl1mX

Such für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Stelle für gutes Hand- af zu erlernen, oder sonst irgend eine leichte Beschäftigung. Schulz, 3744 N. Marshfield Ave. 20jl1mX

Gesucht: Erfahrener Paperhanger, Decorator und Painter sucht Arbeit beim Tag oder Kontrakt. Schreibt J. Ebckel, 1748 Hudson Ave. 11jl,3mX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau, sauber, zuverlässig, erfahren in allen häuslichen Arbeiten, gute Waschfrau, sucht Beschäftigung beim Tag oder Woche; kein Kochen; zu Hause schlafen. Tel. Lincoln 7080 J. dimi

Gesucht: Familienwäsche wird von deutscher ehrlicher Frau zum Waschen und Bügeln ins Haus genommen. 1828 Dakton Str., hinten, 2. Flat, nahe N. Halsted Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit, 628 Blackhawk Str., 3. Flat.

Suche Stelle als Kleidermacherin in Haus oder Geschäft. Bitte brieflich oder vorzusprechen 3321 Ost 91. Str. 16jl,5tomoi mi

Gesucht: Deutsches, frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Brechwann, 2141 W. 22. Place.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Waschen und Reinmachtag. 1857 Cleveland Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stellung in guter Familie für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen. Bitte vorzusprechen 1857 Cleveland Ave., 2. Floor.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1064 Orchard Str., 2. Floor, Hinterhaus. Phone: Diversey 6253.

Gesucht: Mädchen, 4 Wochen im Lande, sucht Stelle in Nähearbeit. Bitte persönlich vorzusprechen: Steiler 4065. modi

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin, wo die Kind. fehlt. Bitte vorzusprechen: Mrs. Ernestina, 1622 Wine Str. modt

Gesucht: Zweite Köchin sucht Platz im Restaurant oder für Mittagessen und oder Nachtarbeit, Mrs. Hoffman, 2010 Larrabee Str. modimi

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder auf Kinder aufzupassen. 4441 Wentworth Ave.

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verlangt: Junge Frauen,
um Krankenwärterin-Kurs in großem Hospital in Chicago durchzumachen. Pflegerinnen erhalten $7 den Tag. Wir senden Euch neue Katalog und geben alle weitere Auskunft. — Westside Hospital, 1850 W. Harrison Straße, Chicago. 1jl1mX

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-engl. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja*x

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Das Augenlicht.

Vergeht nicht die aus Blumenblüten hergestellten Flower-Drops, die die Augen stärken und die teilweise verloren gegangene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen selbst die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Flasche $1, per Expreß $1.25, bei Frau H. Dawson, 1930 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. Tel. Lincoln 3536.

Lest diese Empfehlung:

Liebe Frau Dawson! Ich möchte Ihnen zu danken für die wundervollen Augentropfen. Meine Mutter hatte den Star (Cataract) in ihren Augen und sie war bei 2 Doktoren, alle wollten sie operieren. Da hörten wir von Ihren Augentropfen und gebrauchten einige Flaschen und jetzt kann sie wieder lesen ohne Brille. Dies sind sicher wundervolle Augentropfen, die ich aus Wärmste empfehle. Nochmals vielen Dank.

C. Falow 1718 Julian Str., Chicago.
23jl,fadtoolmt

— Arlington Cemetery —

Vier Lotten in Section 5 und eine in Section 9 zu billigsten Preise zu verkaufen.

Emil T. Benna,
2020 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 878. 20jl1mX

Kauft deutsche Waren!

Feine handgemachte Portemonnaies, elegante Zigaretten-Etuis u. Halter, Taschenfeuerzeuge jeder Art, 25c bis $4.00; Gasanzünder, Zünd- und Wandfeuerzeuge, unentbehrlich für jeden Haushalt, Tafellampen in moderner Ausführung. Fortier & Wenninger, 1544 Lawrence Str., 2. Floor, Fahrstuhl. di—fsu

Zu verkaufen: Rubin Stein sehr billig. 1326 Altgeld Str. Tel. Lincoln 478. dimi

Gut assortiertes Lager von Männer-, Frauen- und Kinder-Hils-Hausschuhen und Pantoffeln. Auch Männer- und Frauen-Lederhausschuhe im neuen Platz. 1232 Belmont Ave., gegenüber Lake View P. O. Station. 23maj,fsmdito*

Marlowitz bezahlt höchste Preise für Männerkleider und Stiefel. Tel. Dearborn 5440. 20jl1mX

Chron. Geschwüre, offene Wunden
der Beine geheilt nach einer neuen Behandlung. Kein Schneiden, kein Abhalten vom Geschäft. Verbinden einmal die Woche. Stunden: 9:00 bis 6:30 abends. Zu der Adresse 600 N. Wells Str., mittags. 11jl3mX

Gesetzl. Abnahmekurs, Nieren- und Leberleiden. Erkältungen u.s.w. nehmt die Schwitzbader bei C. Luttinger, 2263 W. Roosevelt Rd. 15ap,fadtdo*

Dolmetschen, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen. Affidavits werden ausgearbeitet von John Bilek, 611 Unity Bldg., 127 N. Dearborn Str., Abendpost-Office. *x

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Cottage, möbliert, für älteres Ehepaar in besserer Nachbarschaft, mäßiger Preis. Vorzusprechen nach 7 Uhr abends, 2457 N. Francisco Ave., 3. Floor.

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer mit Board. Gute Leute sollen sich melden nach 6 Uhr, — 1641 N. Halsted Str., 3. Floor.

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vermiete helles Frontzimmer, separater Eingang, $5 die Woche. Mrs. Schmidt, 2834 Sheffield Ave., nahe Diversey. dimido

Vermietes Zimmer, privat, auch Küchenbenutzung. Tel. Lincoln 4258. dido

Zu vermieten: Doppelte und einzelne Zimmer zum Kochen oder für leichte Haushaltung billig. 1729 W. Adams Str.

Vermiete Zimmer an Herrn, der ein reines Heim wünscht bei Privatleuten. Mrs. Backer, 2004 S. Grand Ave.

Zu vermieten: Großes, helles möbliertes Basement an ein oder zwei Männer. 1816 Fremont Str.

Deutsch-ungarische Frau wünscht Boomers, Herren oder Damen. — 622 Hinsche Str., 1. Floor. dimi

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Cottage zu mieten gesucht, auf der Nordseite: zum 30. August. 7—8 Zimmer. Furnace Heizung und elekt. Licht. Adr. F. 387, Abendpost. dimi

Zu mieten gesucht: 4 Zimmer, Nordseite, kann Border oder Hinterhaus sein, bitte $15 bis $20. 1538 George Str. Phone: Wellington 6707.

Zu mieten gesucht: Ordnungsliebender junger Mann wünscht möbliertes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten an der Nordseite. Angebote mit Preisangabe. Adr.: F. 396, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Möbliertes Zimmer, nahe West Side Hospital District, elektr. Licht, Dampfheizung, laufendes Wasser. Adr.: F. 398, Abendpost.

Zu mieten gesucht: 2 oder 3 Zimmer, 2 Kinder, an Nordseite. 1909 Fremont Str., Tel. Lincoln 4818, zwischen 10 bis 5 Uhr abends nachzufragen.

Zu mieten gesucht: 5 bis 6 Zimmer Flat, zwischen North Ave. und Webster Ave., nahe Bad. Phone: Diversey 2205. modi

Heiratsgesuche
(Anzeigen in dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Mann, 50, liebenswürdig, gute Erscheinung, feiner Charakter, edeldenkend, sucht Bekanntschaft einer lebhaftgesinnten Dame zu wegen Heirat. Zur Kunsch falle sein, einen aufrichtigen Kameraden zu finden, mit dem sie gemeinschaftlich vorwärts streben könnte noch allen schönen und hohen, was Menschenherz erhebt, könnte etwas über das Weltliche erhaben sein und den Ernst des Lebens schon gekostet haben. Alter 36 bis 38. Katholisch oder Baptist. Tänzerin oder vagenweis nicht berücksichtigt. Auf Geld und äußere Schönheit wird nicht gesehen. Adr.: F 388 Abendpost.

Heiratsgesuch: Witwer, alleinstehend (56), Handwerker in fester Stellung, wünscht mit einer alleinstehenden Frau bekannt zu werden zwecks Heirat. Offerten unter der Adr.: F. 395 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wünsche eine Lebensgefährtin zwischen 25 und 30 Jahren. Bin 29 Jahre alt, habe stetige Stellung und keine schlechten Eigenschaften. Bitte an adressieren F. 413 Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter junger Bachelor, 34 Jahre alt, in guten Verhältnissen, sucht zwecks Heirat eine junge Dame. Schwindlerinnen verbeten. Näheres im ersten Briefe, wenn möglich mit Bild. Adr.: F 391 Abdpost.

Heiratsgesuch: Bäcker, mittlerer Größe, 36 Jahre, arbeitet in Städtchen nahe Chicago, sucht Bekanntschaft eines Mädchens zwecks Heirat, das willens wäre, mit ins Geschäft zu gehen, am liebsten Deutschamerikanerin. Briefe womöglich mit Photographie an Adr.: F 390 Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehender deutscher Mann, 40 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer Deutschungarin zwecks Heirat. Adr.: F. 393 Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehender Mann, 40 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer Farmerwitwe zwecks Heirat; bin ein Farmer aus der alten Heimat, dabei ein guter Carpenter. Adr.: F 392 Abendpost.

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Uebernehme Umbauten, Anstreicher-, Plasterer-, Maurer- und Zimmerarbeit. Kurzwaren- oder Holzhandler-Fixtures. Bar- u. Ladenbau, Trier, 81 E. Madison St., R. 500, Doerb. 6822, 16jl,fadomoimi

Elektrizität für alte Häuser, 12 Monate Zeit, 5 Zimmer und Bad, $64.50, mit Fixtures. — Albert Fox, 1763 Sedgwick Str. Telephon Diversey 8805. fomdo

Alle Carpenter-Reparaturen, neue Garages, Porches und Verandas prompt ausgeführt. H. Start 2608 Magnolia Ave. Lincoln 9373. 20jl1mX

Hausanstreichen, Kalcimining, Paperhanging gut und billig. Telephon: Lincoln 3194. 22jl1mX

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Jetzt sind die Preise etwas billiger. Deshalb teile Federmann, der ein schlechtes Dach hat, gefl. Gelegenheit, Offerten zu es reparieren lassen. B. Aniendorfer, 2440—48 N. Oakley Ave. Phone: Armitage 6428. 22jl1*X

Beste Dachdecker-Arbeiten. Reparaturen und Schornstein-Arbeiten. Alle Arbeiten garantiert. K. & C. Roofers, 2540 George Straße. Phone: Monticello 2891. 4mh,folsmdi*

3 Dach-Decke repariert, garantiert $5 Auto-Zug-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 22 Jahre. J. A. Dunne Roofing Co. 9413 Ogden Ave. Telephon: Cicero 329. 12aa*x

Billard- und Pocket-Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket, mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen, Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel. Leichte Zahlungen.

The Brunswick-Balke-Collender Co.,
623 S. Wabash Avenue. Wabash 7060.
11jan*x

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verkaufe meine erstklassige Schuh-Reparaturwerkstätte an einen erstklassigen Schuhmacher. 3503 W. Hermitage Ave., Ecke Lincoln und Cornelia Ave. modimi

Cash Grocery
in lebhaftestem Geschäftsblock, Nordwestseite; etabliert und betrieben von einer Partie über 20 Jahre; machte Vermögen in diesem Platz. Großes Warenlager, moderne Fixtures; billige Miete; gute Lease für modernen Store inklus. modernes 6 Zimmerflat, Bad, Yard und Barn. Macht über $1000.00 wöchentliches Geschäft zu machen, alles Cash und Carry. Verkaufe an ehrlichen reellen Käufer aus Gesundheitsrücksichten mit Erfolg. Eine Flasche $1, per Expreß $1.25, bei Frau H. Dawson, 1930 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. Tel. Lincoln 3536.

Liebe Frau Dawson! Ich möchte Ihnen zu danken für die wundervollen Augentropfen. Meine Mutter hatte den Star (Cataract) in ihren Augen und sie war bei 2 Doktoren, alle wollten sie operieren. Da hörten wir von Ihren Augentropfen und gebrauchten einige Flaschen und jetzt kann sie wieder lesen ohne Brille. Dies sind sicher wundervolle Augentropfen, die ich aus Wärmste empfehle. Nochmals vielen Dank.

C. Falow 1718 Julian Str., Chicago.
23jl,fadtoolmt

— Arlington Cemetery —

Vier Lotten in Section 5 und eine in Section 9 zu billigsten Preise zu verkaufen.

Emil T. Benna,
2020 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 878. 20jl1mX

Kauft deutsche Waren!

Feine handgemachte Portemonnaies, elegante Zigaretten-Etuis u. Halter, Taschenfeuerzeuge jeder Art, 25c bis $4.00; Gasanzünder, Zünd- und Wandfeuerzeuge, unentbehrlich für jeden Haushalt, Tafellampen in moderner Ausführung. Fortier & Wenninger, 1544 Lawrence Str., 2. Floor, Fahrstuhl. di—fsu

Zu verkaufen: Rubin Stein sehr billig. 1326 Altgeld Str. Tel. Lincoln 478. dimi

Gut assortiertes Lager von Männer-, Frauen- und Kinder-Hils-Hausschuhen und Pantoffeln. Auch Männer- und Frauen-Lederhausschuhe im neuen Platz. 1232 Belmont Ave., gegenüber Lake View P. O. Station. 23maj,fsmdito*

Marlowitz bezahlt höchste Preise für Männerkleider und Stiefel. Tel. Dearborn 5440. 20jl1mX

Chron. Geschwüre, offene Wunden
der Beine geheilt nach einer neuen Behandlung. Kein Schneiden, kein Abhalten vom Geschäft. Verbinden einmal die Woche. Stunden: 9:00 bis 6:30 abends. Zu der Adresse 600 N. Wells Str., mittags. 11jl3mX

Gesetzl. Abnahmekurs, Nieren- und Leberleiden. Erkältungen u.s.w. nehmt die Schwitzbader bei C. Luttinger, 2263 W. Roosevelt Rd. 15ap,fadtdo*

Dolmetschen, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen. Affidavits werden ausgearbeitet von John Bilek, 611 Unity Bldg., 127 N. Dearborn Str., Abendpost-Office. *x

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Cottage, möbliert, für älteres Ehepaar in besserer Nachbarschaft, mäßiger Preis. Vorzusprechen nach 7 Uhr abends, 2457 N. Francisco Ave., 3. Floor.

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer mit Board. Gute Leute sollen sich melden nach 6 Uhr, — 1641 N. Halsted Str., 3. Floor.

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vermiete helles Frontzimmer, separater Eingang, $5 die Woche. Mrs. Schmidt, 2834 Sheffield Ave., nahe Diversey. dimido

Vermietes Zimmer, privat, auch Küchenbenutzung. Tel. Lincoln 4258. dido

Zu vermieten: Doppelte und einzelne Zimmer zum Kochen oder für leichte Haushaltung billig. 1729 W. Adams Str.

Vermiete Zimmer an Herrn, der ein reines Heim wünscht bei Privatleuten. Mrs. Backer, 2004 S. Grand Ave.

Zu vermieten: Großes, helles möbliertes Basement an ein oder zwei Männer. 1816 Fremont Str.

Deutsch-ungarische Frau wünscht Boomers, Herren oder Damen. — 622 Hinsche Str., 1. Floor. dimi

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Cottage zu mieten gesucht, auf der Nordseite: zum 30. August. 7—8 Zimmer. Furnace Heizung und elekt. Licht. Adr. F. 387, Abendpost. dimi

Zu mieten gesucht: 4 Zimmer, Nordseite, kann Border oder Hinterhaus sein, bitte $15 bis $20. 1538 George Str. Phone: Wellington 6707.

Zu mieten gesucht: Ordnungsliebender junger Mann wünscht möbliertes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten an der Nordseite. Angebote mit Preisangabe. Adr.: F. 396, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Möbliertes Zimmer, nahe West Side Hospital District, elektr. Licht, Dampfheizung, laufendes Wasser. Adr.: F. 398, Abendpost.

Zu mieten gesucht: 2 oder 3 Zimmer, 2 Kinder, an Nordseite. 1909 Fremont Str., Tel. Lincoln 4818, zwischen 10 bis 5 Uhr abends nachzufragen.

Zu mieten gesucht: 5 bis 6 Zimmer Flat, zwischen North Ave. und Webster Ave., nahe Bad. Phone: Diversey 2205. modi

Heiratsgesuche
(Anzeigen in dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Mann, 50, liebenswürdig, gute Erscheinung, feiner Charakter, edeldenkend, sucht Bekanntschaft einer lebhaftgesinnten Dame zu wegen Heirat. Zur Kunsch falle sein, einen aufrichtigen Kameraden zu finden, mit dem sie gemeinschaftlich vorwärts streben könnte noch allen schönen und hohen, was Menschenherz erhebt, könnte etwas über das Weltliche erhaben sein und den Ernst des Lebens schon gekostet haben. Alter 36 bis 38. Katholisch oder Baptist. Tänzerin oder vagenweis nicht berücksichtigt. Auf Geld und äußere Schönheit wird nicht gesehen. Adr.: F 388 Abendpost.

Heiratsgesuch: Witwer, alleinstehend (56), Handwerker in fester Stellung, wünscht mit einer alleinstehenden Frau bekannt zu werden zwecks Heirat. Offerten unter der Adr.: F. 395 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wünsche eine Lebensgefährtin zwischen 25 und 30 Jahren. Bin 29 Jahre alt, habe stetige Stellung und keine schlechten Eigenschaften. Bitte an adressieren F. 413 Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter junger Bachelor, 34 Jahre alt, in guten Verhältnissen, sucht zwecks Heirat eine junge Dame. Schwindlerinnen verbeten. Näheres im ersten Briefe, wenn möglich mit Bild. Adr.: F 391 Abdpost.

Heiratsgesuch: Bäcker, mittlerer Größe, 36 Jahre, arbeitet in Städtchen nahe Chicago, sucht Bekanntschaft eines Mädchens zwecks Heirat, das willens wäre, mit ins Geschäft zu gehen, am liebsten Deutschamerikanerin. Briefe womöglich mit Photographie an Adr.: F 390 Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehender deutscher Mann, 40 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer Deutschungarin zwecks Heirat. Adr.: F. 393 Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehender Mann, 40 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer Farmerwitwe zwecks Heirat; bin ein Farmer aus der alten Heimat, dabei ein guter Carpenter. Adr.: F 392 Abendpost.

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Uebernehme Umbauten, Anstreicher-, Plasterer-, Maurer- und Zimmerarbeit. Kurzwaren- oder Holzhandler-Fixtures. Bar- u. Ladenbau, Trier, 81 E. Madison St., R. 500, Doerb. 6822, 16jl,fadomoimi

Elektrizität für alte Häuser, 12 Monate Zeit, 5 Zimmer und Bad, $64.50, mit Fixtures. — Albert Fox, 1763 Sedgwick Str. Telephon Diversey 8805. fomdo

Alle Carpenter-Reparaturen, neue Garages, Porches und Verandas prompt ausgeführt. H. Start 2608 Magnolia Ave. Lincoln 9373. 20jl1mX

Hausanstreichen, Kalcimining, Paperhanging gut und billig. Telephon: Lincoln 3194. 22jl1mX

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Jetzt sind die Preise etwas billiger. Deshalb teile Federmann, der ein schlechtes Dach hat, gefl. Gelegenheit, Offerten und es reparieren lassen. B. Aniendorfer, 2440—48 N. Oakley Ave. Phone: Armitage 6428. 22jl1*X

Beste Dachdecker-Arbeiten. Reparaturen und Schornstein-Arbeiten. Alle Arbeiten garantiert. K. & C. Roofers, 2540 George Straße. Phone: Monticello 2891. 4mh,folsmdi*

3 Dach-Decke repariert, garantiert $5 Auto-Zug-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 22 Jahre. J. A. Dunne Roofing Co. 9413 Ogden Ave. Telephon: Cicero 329. 12aa*x

Billard- und Pocket-Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket, mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen, Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel. Leichte Zahlungen.

The Brunswick-Balke-Collender Co.,
623 S. Wabash Avenue. Wabash 7060.
11jan*x

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verkaufe meine erstklassige Schuh-Reparaturwerkstätte an einen erstklassigen Schuhmacher. 3503 W. Hermitage Ave., Ecke Lincoln und Cornelia Ave. modimi

Cash Grocery
in lebhaftestem Geschäftsblock, Nordwestseite; etabliert und betrieben von einer Partie über 20 Jahre; machte Vermögen in diesem Platz. Großes Warenlager, moderne Fixtures; billige Miete; gute Lease für modernen Store inklus. modernes 6 Zimmerflat, Bad, Yard und Barn. Macht über $1000.00 wöchentliches Geschäft zu machen, alles Cash und Carry. Verkaufe an ehrlichen reellen Käufer aus Gesundheitsrücksichten mit Erfolg. Eine Flasche $1, per Expreß $1.25, bei Frau H. Dawson, 1930 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. Tel. Lincoln 3536.

Liebe Frau Dawson! Ich möchte Ihnen zu danken für die wundervollen Augentropfen. Meine Mutter hatte den Star (Cataract) in ihren Augen und sie war bei 2 Doktoren, alle wollten sie operieren. Da hörten wir von Ihren Augentropfen und gebrauchten einige Flaschen und jetzt kann sie wieder lesen ohne Brille. Dies sind sicher wundervolle Augentropfen, die ich aus Wärmste empfehle. Nochmals vielen Dank.

C. Falow 1718 Julian Str., Chicago.
23jl,fadtoolmt

— Arlington Cemetery —

Vier Lotten in Section 5 und eine in Section 9 zu billigsten Preise zu verkaufen.

Emil T. Benna,
2020 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 878. 20jl1mX

Kauft deutsche Waren!

Feine handgemachte Portemonnaies, elegante Zigaretten-Etuis u. Halter, Taschenfeuerzeuge jeder Art, 25c bis $4.00; Gasanzünder, Zünd- und Wandfeuerzeuge, unentbehrlich für jeden Haushalt, Tafellampen in moderner Ausführung. Fortier & Wenninger, 1544 Lawrence Str., 2. Floor, Fahrstuhl. di—fsu

Zu verkaufen: Rubin Stein sehr billig. 1326 Altgeld Str. Tel. Lincoln 478. dimi

Gut assortiertes Lager von Männer-, Frauen- und Kinder-Hils-Hausschuhen und Pantoffeln. Auch Männer- und Frauen-Lederhausschuhe im neuen Platz. 1232 Belmont Ave., gegenüber Lake View P. O. Station. 23maj,fsmdito*

Marlowitz bezahlt höchste Preise für Männerkleider und Stiefel. Tel. Dearborn 5440. 20jl1mX

Chron. Geschwüre, offene Wunden
der Beine geheilt nach einer neuen Behandlung. Kein Schneiden, kein Abhalten vom Geschäft. Verbinden einmal die Woche. Stunden: 9:00 bis 6:30 abends. Zu der Adresse 600 N. Wells Str., mittags. 11jl3mX

Gesetzl. Abnahmekurs, Nieren- und Leberleiden. Erkältungen u.s.w. nehmt die Schwitzbader bei C. Luttinger, 2263 W. Roosevelt Rd. 15ap,fadtdo*

Dolmetschen, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen. Affidavits werden ausgearbeitet von John Bilek, 611 Unity Bldg., 127 N. Dearborn Str., Abendpost-Office. *x

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Cottage, möbliert, für älteres Ehepaar in besserer Nachbarschaft, mäßiger Preis. Vorzusprechen nach 7 Uhr abends, 2457 N. Francisco Ave., 3. Floor.

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer mit Board. Gute Leute sollen sich melden nach 6 Uhr, — 1641 N. Halsted Str., 3. Floor.

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vermiete helles Frontzimmer, separater Eingang, $5 die Woche. Mrs. Schmidt, 2834 Sheffield Ave., nahe Diversey. dimido

Vermietes Zimmer, privat, auch Küchenbenutzung. Tel. Lincoln 4258. dido

Zu vermieten: Doppelte und einzelne Zimmer zum Kochen oder für leichte Haushaltung billig. 1729 W. Adams Str.

Vermiete Zimmer an Herrn, der ein reines Heim wünscht bei Privatleuten. Mrs. Backer, 2004 S. Grand Ave.

Zu vermieten: Großes, helles möbliertes Basement an ein oder zwei Männer. 1816 Fremont Str.

Deutsch-ungarische Frau wünscht Boomers, Herren oder Damen. — 622 Hinsche Str., 1. Floor. dimi

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Cottage zu mieten gesucht, auf der Nordseite: zum 30. August. 7—8 Zimmer. Furnace Heizung und elekt. Licht. Adr. F. 387, Abendpost. dimi

Zu mieten gesucht: 4 Zimmer, Nordseite, kann Border oder Hinterhaus sein, bitte $15 bis $20. 1538 George Str. Phone: Wellington 6707.

Zu mieten gesucht: Ordnungsliebender junger Mann wünscht möbli

Börsennotierungen.

Chicago, den 26. Juli 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm	Schluß gestern
Weizen—		
Juli	$1.23	$1.23¼
Sept	1.23½	1.23¾
Mais —		
Juli	.61½	.61½
Sept	.61⅝	.61⅞
Hafer —		
Juli	—	.37⅝
Sept	.39⅞	.39⅞
Speck—		
Sept	—	18.85
Schmalz —		
Sept	11.95	11.85
Rippchen —		
Sept	10.10	10.60

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

Weizen Mais Hafer Speck Schmalz Rippchen

Juli... $1.23¾ .61 .37¼ — — —
Sept... 1.23¾ .60¾ .39⅞ — 12.00 10.07

Der Weizenmarkt ist fest. Canada das Weizenernte wird auf 275 Millionen Bushel geschätzt. Die Nachfrage nach Barweizen ist angeblich sehr groß. Es sind 98,000 Bushel Weizen und 14,800 Bushel Mais geliefert worden. Der Haferdrusch ist ermelig. Zum Export sind 600,000 Bushel Weizen und 350,000 Bushel Mais bereit.

Europäische Wechselkraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselkraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—	**Dänemark—**
Cables	3.57½ Checks 15.20
Checks	3.57 **Norwegen—**
Paris—	Checks 12.90
Cables	7.53 **Schweden—**
Checks	7.52 Checks 20.30
Holland—	**Spanien—**
Checks	31.10 Checks 12.75
Italien—	**Deutschland—**
Checks	4.34 Checks 1.28
Schweiz—	**Oesterreich—**
Checks	16.45 Checks 0.13

Freiheitsbonds.

3½ proz. ..... 87.14 | 4¼ proz. 91.52
1. 4 proz. ..... 87.72 | 4. 4¼ proz. 87.08
2. 4 proz. ..... 87.30 | **Victory—**
1. 4½ proz. ..... 87.74 | 3¾ proz. 98.46
2. 4½ proz. ..... 87.54 | 4¼ proz. 98.44

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extra", „Centry", extra, „Zubs", das Pfund	$ 0.43
do., „Prints", das Pfund	0.45
„Firsts", das Pfund	0.29½
„Seconds" das Pfund	0.26½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.14
Planmkäse, „Twins", das Pfd.	0.20
„Zwillies", das Pfund	0.20
„Longhorns", das Pfund	0.23
„Young Americas", das Pfd.	0.21
„Brick", das Pfund	0.17½
Schweizer, rund, das Pfund	0.26
do., Block, das Pfund	0.33
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Wisconsin: Flats, Pfd., 20½c; Twins, 20c; Daisies, 21c; Young Americas, 22½c.

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Kar, das Dutzend	0.37½
„Firsts", frische, das Dutzend	0.28
Gemischte Waren, kisten ein geschlossen, das Dutzend	0.23—0.26

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Zepler & Mauermann, 224—226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.26
Hühne, das Pfund	0.15
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund, das Pfund	0.25—0.32
Truthühner, das Pfund	0.32
Gänse, das Pfund	0.14
do., junge, das Pfund	0.20
Enten, das Pfund	0.20—0.22
Perlhühner, das Dutzend	4.00—5.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00—2.50
„Squabs", lebend, Dutzend	3.50—4.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00—4.00
Kleine magere, wertlose	

(Für Notiz für Geflügellieferanten — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 15c;	Nr. 3, 14c
Plates,	Nr. 1, 7c;	Nr. 2, 6c;	Nr. 3, 4c
Rippen,	Nr. 1, 23c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 14c
„Chucks",	Nr. 1, 13c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 8c

Kälber (geschlachtet.)

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10—0.11
60—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12—0.13
70—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14—0.15
80—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16—0.17
Sehr schwere, das Pfund	0.06—0.08

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 178—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.50—5.25
Zitronen, die Kiste	11.00—12.00
Große Frucht, die Kiste	5.00—5.50
Ananas, die Kiste	2.75—6.00
Melonen, Cantelouge, Kiste	2.00—3.50

Beeren.

Huckleberren, Kiste, 24 Quarts	3.00—5.50
Himbeeren, Kiste, 16 Quarts	3.50—4.00
Blackberren, Kiste, 24 Pints	2.50—3.00
Johannisbeeren, Kiste, 16 Qts	3.50—5.00
Stachelbeeren, Kiste, 16 Qts	2.00—3.50

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	2.00—3.50
Birnen, der Bushel	2.00—3.00
Pfirsiche, der Bushel	2.00—4.75
Kirschen, die Kiste, 16 Qts	3.00—4.50
Pflaumen, Kiste, 24 Quarts	1.75—2.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.50—0.75
Blumenkohl, die Kiste	0.50—1.00
Grüne Erbsen, der Bushel	1.00—1.25
Gurken, der Korb	0.15—0.25
Knoblauch, das Pfund	0.10
Karotten, der Bushelkorb	1.00—1.25
Rettich, der Bushel	1.00—1.50
Kopfsalat, die Kiste	3.50—6.00
Kraut, die Kiste	3.00—4.25
Kartoffeln, der Sack	0.75—0.90
Petersilie, der Hamper	0.50—1.00
Pfeffer, die Kiste	0.40—0.50
Rüben, die Schachtel	0.40—0.75
Radieschen, 100 Bündel	3.00—4.00
Rhabarber, 20 Pfund	0.35—0.40
Rote Rüben, der Hamper	0.40
Schnittbohnen, Hamper	1.00—1.50
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.75—1.50
Spargel, die Kiste	1.50—2.00
Spinat, heimischer, die Kiste	0.50
Süßkorn, 4 Dutzend	0.30—0.50
Tomaten, Florida, 6 Körbe	3.00—3.50
Turnips, neue, Hamper	1.00
Zuckermelonen, Kiste	1.25—3.00
Wassermelonen, Carladung	550.00—850.00
Zwiebeln, der Sack	1.00—1.25

Kartoffeln.

(E. Staats Company, 192 N. Clark Str.)

Neue, per 100 Pfund	1.25—2.50
do., das Faß	5.00—9.25
Süßkartoffeln, Jll., Hamper	1.00—1.25

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 1, rot	$ 1.21
Nr. 2, do	1.20
Nr. 3, do	1.18
Nr. 1, hart	1.22
Nr. 2, do	1.21
Nr. 1, nördlicher	1.26
Nr. 2, do	1.25
Mais—	
Nr. 1, gemischt	0.62
Nr. 2, do	0.60
Nr. 3, do	0.57
Nr. 4, gelb	0.59
Nr. 5, do	0.58
Nr. 6, do	0.56
Nr. 7, weiß	0.64
Nr. 2, do	0.63
Nr. 3, do	0.61

Zufuhren—
Weizen..... 740,000; Mais..... 350,000
Hafer..... 172,000; Mais..... 696,000

Hafer—

Nr. 1, weiß	0.39
Nr. 2, do	0.38
Nr. 3, do	0.35
Gerste—	
Mal	0.77
Roggen—	
Nr. 2	1.20
Mehl—	
Frühjahr, Standard	8.80—9.35
Winter, Hakl	6.50—7.25
Kleie, per Tonne	13.00—19.00

Heu. (Verkauf auf den Geleisen)

Timothy, Nr. 1	22.00—21.00
do., Nr. 2	21.00—22.00
do., Nr. 3	18.00—20.00
Alfalfa	24.00—26.00
Alfalfa	15.00—23.00
Südwestliches	15.00—17.00
Nordwestliches	14.00—15.00

Stroh—

Roggen	11.00—12.00
Hafer	9.00—10.00
Weizen	8.00—9.00
Kleesamen, 100 Pfund	13.00—19.00
Timotheesamen, 100 Pfund	4.50—6.00
Flachs	2.00

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund 5.30

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—

Beste Ochsen	9.10—9.50
Gute bis ausgel. Ochsen	8.25—8.75
Gewöhnl. bis gute Ochsen	6.00—8.00
Jahrlinge	7.75—9.00
Feste Kühe und Rinder	3.00—7.50
Gewöhnl. bis gute Kalber	6.00—11.50
Ochsenfett (per 100 Pfund)—	
Zurückgehalt	9.00—11.00
Schwere Fleischerwaren	10.00—10.40
Leichte Fleischerwaren	10.40—11.05
Mittel Gewicht	9.50—10.10
Gewöhnliche Packwaren	7.50—7.70
Feres, 80—135 Pfund	7.50—10.00
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lammer, westliche	8.00—10.75
do., Native	7.25—10.00
Gute bis beste Wethers	3.25—5.25
Gute bis beste Ewes	1.00—4.50
Locke	1.50—2.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club 900 West 18. Straße.)

Carbon Handlight, 175 Test	0.08½
Terpentin, in Fäß, Gallone	0.85
Leinsamenöl, roh	0.50
Red Crown Gasolin, Gallone	0.20
Stand. Oil, Gallone	0.18.4
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.87
do., gekocht, bis 4 Faß	0.90
Reines Benzeöl, in 100 Pfd.	

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien. Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß
Armour & Co., Pfrd. 735	90	89¾	89¾
Armour Leather	70	12⅞	12⅝
Brewer Board	75	13⅜	13⅜
Erickson Motor	70	9¾	9¾
Chic. City & Conn. Rys., Vorzugsakt. 280	5½	5½	5½
Cudahy Comp.	10	54	54
Commonwealth Edison	25	109	109
Continental Motor	210	5⅞	5⅝
Leonard Comp.	100	100¾	100
Kellog Switchboard	1805	85	84
Midw. Utilities, Vorz.	14	39½	39½
Montgomery Ward	174	18	17⅞
National Leather	615	7⅞	7⅞
Peoples Gas	51	51	51
Pigsly-Wiggly „A"	25	14¼	14¼
Quaker Oats	25	98	98
Reo Motor	250	19⅛	18¾
Sears-Roebuck	275	67¼	67¼
Spicer Mfg.	205	45¼	45½
Stewart-Warner	920	23¾	23⅝
Swift & Comp.	253	99	99
Swift International	1455	23¼	23¼
Standard Gas	15	5⅞	5⅞
do., Vorzugsaktien	10	32	32
Thompson J. R.	10	41	41
Trenton Corn „A"	10	7¼	7¼
Union Carbide & C.	455	43¾	43¾
Western Knitting	2410	10⅝	10¼
Yellow Cab Mfg.	10	92	92

Bonds.

Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
$1000 Ch. Rys. Ser. B 58	32	32	32
6000 Com. Edison 1st 5s	82¾	82⅜	82¾

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Co.	27¼	27⅜
American Locomotive Co.	85	84½
American Smelting	—	37¼
Anaconda	38⅛	38¼
Atchison	85	86¼
Baldwin Locomotive	78½	78⅝
Baltimore & Ohio	39⅛	39¼
Bethlehem Steel	47½	47¾
Chicago, Milw. & St. Paul	27⅜	27¼
Central Leather Co.	57⅜	57⅝
Crucible Steel	53¼	53¼
General Motors	10½	10⅝
Industrial Alcohol	74⅝	74⅝
Int. Paper Co.	53⅜	54⅛
Mexican Petroleum	104⅜	105½
New York Central	71¼	71¼
Northern Pacific	74½	74½
Peoples Gas	52¼	52¼
Reading	69⅝	69⅝
Republ. Iron and Steel	46¾	47⅛
Sears, Roebuck	67¼	67¼
Studebaker	74⅝	75
Texas Oil	54¼	54¼
Tobacco Products	56⅜	56
Union Pacific	120½	120
U. S. Rubber	53⅛	54¼
U. S. Steel	73⅞	73⅝
Utah Copper	48⅝	48⅞
U. S. Bonds, 4½ proz., 1922-23	98.42	98.41
do., 4¼ proz., 1928	91.52	91.48
do., 4¼ proz., 1942	87.54	87.52

An der New Yorker Börse waren die Notierungen um zwei Uhr nachmittags unverändert oder etwas niedriger. Die Nachfrage nach Wertpapieren im Publikum ist sehr gering.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Oktober	12.50	12.35	12.12	12.23
November	12.69	12.73	12.53	12.65

Arsenik gefunden.

Die Untersuchung des Koroners über den Tod von Fred Kolze.

Koroner Peter H. Hoffman machte heute bekannt, daß der Chemiker des Koronersamtes nach gründlicher Untersuchung der inneren Organe des vor ungefähr zwei Wochen verstorbenen Fred H. Kolze in Schiller Park, Jll., große Mengen Arsenik gefunden habe. Wie s. Z. berichtet, starb Kolze, dem von einem Arzt ausgefertigten Zertifikat gemäß, an den Folgen einer Lungenentzündung. Der Koroner glaubt nun, Verdachtsgründe zu der Annahme zu haben, daß ein Giftmord vorliegt. Er sandte heute morgen Sergeant John Mallow nach Schiller Park ab, um die frühere Haushälterin Kolzes, Frau Frieda Denner, zu vernehmen und weitere Nachforschungen nach Giften in dem Hause anzustellen. Der Gatte der Frau Denner starb vor ungefähr zwei Jahren ganz plötzlich, nachdem vor ungefähr sechs Jahren die Gattin Kolzes ebenso plötzlich gestorben war. Frau Denner, die bis zum Tode ihres Mannes im ersten Stockwerk des Kolze gehörigen Hauses wohnte, führte Kolze nach dem Ableben ihres Gatten die Wirtschaft. Der Leichenschauer wird, sobald sich seine Verdachtsgründe noch weiter bestätigen, die beiden anderen Leichen zwecks genauerer Untersuchung ausgraben lassen. Er erklärte, daß, falls diese auch den Folgen von Vergiftung erlagen, sich dieses doch, trotzdem sich die Toten bereits so viele Jahre in der Erde befanden, noch feststellen lasse. Er erwartet weitere wichtige Entwicklungen in der Untersuchung im Laufe des Tages.

Abscheuliche Tat.

Junger Kraftdroschkenlenker ohne Veranlassung niedergeknallt.

Ermordet gefunden.

Hauswirt in South Chicago findet seinen Mieter tot. — Aufregung unter Hotelgästen. — Räubereien. — Jagd auf angeblichen Schwindler.

Ohne jede Veranlassung wurde in früher Morgenstunde an der Ecke der Lincoln Avenue und Halsted Straße der 21 Jahre alte Paul Relles, 841 Belden Avenue, Führer einer gelben Kraftdroschke, von drei Männern angegriffen und durch zwei Schüsse, von denen einer ihn in der Herzgegend traf, so gefährlich verletzt, daß er im Grant Hospital im Sterben liegt. Relles ist verheiratet, und seine junge Frau sieht in kurzer Zeit der Geburt eines Kindes entgegen. Seine Angreifer, welche bei Ankunft einer Abteilung Polizisten von der Sheffield Ave. Wache nach verschiedenen Richtungen hin auseinanderstoben, wurden sämtlich verhaftet. Sie sind: Mathew Chambers, 412 Siegel Str., Frank Clark, 2012 N. Racine Ave., und James Marlen, 30 Goethe Str. Chambers, welcher auf den Anruf eines Polizisten nicht anhielt, sondern weiterlief, wurde durch einen Schuß in den Fuß verwundet. Die Drei waren eine halbe Stunde vorher in einer der Diamond Kraftdroschken die Lincoln Avenue hinabgefahren und an der Halsted Str. mit einer gelben Kraftdroschke zusammengestoßen. Bei dem Unfall erhielt Clark ein paar Schnitte, die er sich im Alexianer-Hospital verbinden ließ. Dann gingen die Drei, welche in angetrunkenem Zustande gewesen sein sollen, nach der Unfallsstätte zurück, wo sie Relles in seiner Droschke sahen und anriefen. Gleich darauf feuerten sie auf ihn.

Rätselhafte Mordtat.

In seinem Zimmer im Hause Nr. 8224 Brandon Avenue in South Chicago wurde der 28 Jahre alte John Lakowski von seinem Hauswirt Lawrence Serefin tot aufgefunden. Er lag im Bett zwischen zwei Laken und hatte eine Schußwunde am Hinterkopf. Nichts wies darauf hin, daß im Zimmer irgend ein Kampf stattgefunden hatte, aber eine sechs Fuß hohe Leiter, welche von außen an das offenstehende Fenster des Zimmer angelehnt stand, zeigte, daß dort jemand während der Nacht eingestiegen war. Lakowskis Kleider mit seiner goldenen Uhr und seinem Gelde lagen unberührt auf einem Stuhle neben dem Bette, und es scheint daher ausgeschlossen, daß die Tat von Einbrechern, welche stehlen wollten, begangen worden ist.

In die Flucht geschlagen.

Hunderte von Gästen des Congreß- und des Auditorium-Hotels wurden aus ihrem Morgenschlummer geschreckt, als zwei Polizisten auf ein Einbrecherpaar, welches das Ladenfenster von Blum Smart, Nr. 521 S. Michigan Ave., mit einem Ziegelstein eingeworfen und dann eine Menge von Pelzsachen und anderen Kleidungsstücken auf seinen Kraftwagen geladen hatte, ihre Revolver abfeuerten. Die Diebe warfen, als sie der Polizisten ansichtig wurden, ihre Beute über Bord und rissen nach Süden aus. Die Beamten verfolgten sie und fanden ihnen eine Kugel nach der anderen nach, verloren sie schließlich aber aus dem Gesicht.

Als John Armstrong, 4331 Süd Dearborn Straße, an der Ecke der Indiana Avenue und 44. Straße von zwei Negern überfallen wurde, setzte er sich zur Wehr und erhielt dabei einen Schuß in die rechte Weiche. Er wurde nach dem Fort Dearborn Hospital gebracht. Seine Angreifer entkamen.

Frau Mildred Taylor, 1124 Ost 64. Straße, hat der Polizei gemeldet, daß Diebe in ihre Wohnung eingebrochen sind. Sie vermißt einen Diamantring im Werte von $800, eine goldene Uhr im Werte von $60 und $800 in barem Gelde.

B. Coleman Silver, 840 Ost 52. Str., der Präsident der Gesellschaft gleichen Namens, wurde in der Vorhalle seines Hauses von zwei gutgekleideten jungen Burschen, die sich dort versteckt hatten, überfallen und beraubt. Er verlor einen Diamantring, der $5000 gekostet haben soll und $20 in barem Gelde. Die Räuber entkamen.

Aufregende Jagd.

Eine aufregende Jagd fand am Vormittag durch das von Menschen wimmelnde Geschäftsviertel an der State und Monroe Str. statt, als ein Polizist einen Mann verfolgte, der in der Wabash Ave. einen wertlosen Check hatte einkassieren wollen. Als man sich weigerte, dies zu tun, und nähere Fragen an ihn stellte, ergriff er die Flucht und wurde nach einer Jagd, bei welcher mehrere Schüsse abgegeben wurden, an der Ecke der State und Monroe Str. eingefangen. Er gab seinen Namen als Joseph F. Murray, Nr. 2147 Washington Blvd., an. In seinen Taschen fand sich ein Polizeistern mit der Nummer 268 und ein Polizeirevolver. Man glaubt, daß Murray Mitglied der Parkpolizei ist.

Angebliche Flüchtlinge.

Im Great Northern Hotel sind Robert Anderson und Frau Elizabeth McComb, beide aus New York, verhaftet worden. Sie waren im Hotel als Herr und Frau George Joice bekannt. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung des Gatten der Frau, George McComb. Dieser soll seiner Frau $1000 gegeben haben, um mit Anderson zusammen ein Geschäft anzufangen. Die beiden sollen das Geld zur Flucht benutzt haben.

Geständnisse verlesen.

Was die Baseballspieler den Großgeschworenen mitgeteilt hätten.

Der Gerichtsstenograph Walter Smith, welcher die angeblichen Geständnisse der Baseballspieler Eddie Cicotte, Joe Jackson und Claude Williams vor den Großgeschworenen stenographisch niedergenommen hatte, verlas diese in der heutigen Prozeßverhandlung. Die Angeklagten sind bekanntlich der Verschwörung beschuldigt, die Meisterschaftsspiele im Jahre 1919 zu „werfen".

Meinungsverschiedenheiten zwischen den Anwälten der Angeklagten und der Staatsanwaltschaft über die Frage, welche Teile der Aussagen von Cicotte, Jackson und Williams aus dem Protokoll zu streichen seien, beziehungsweise, über welche Punkte es diesen fürderhin gestattet sein sollte, vor den Geschworenen auszusagen, hatten die Kontroverse veranlaßt. Nach längerem Beraten wurde dem Richter die Eröffnung gemacht, daß man sich nicht zu einigen vermöge, und daß auch keine Aussicht vorhanden sei, ein Uebereinkommen über die umstrittene Frage herbeizuführen. Der Richter erbot sich, den Vermittler zu spielen, und erklärte sich bereit, den Vorsitz zu übernehmen, wenn beide Seiten zustimmten, noch einmal zu versuchen, eine Einigung zustande zu bringen. Beide Parteien nahmen den Vorschlag an.

Die Verhandlung wurde eröffnet mit der heiklen Frage des Verteidigers Henry Berger an Richter Friend, was er bezüglich der Anklagen gegen Karl Zork von St. Louis, einen Blusenfabrikanten, Karl Levy aus Des Moines, Ja., und dessen Bruder Max zu tun gedenke. Er beantrage, jene zu streichen. Die genannten Drei stellen einen wichtigen Faktor in der Anklage dar. Sie sollen die angeblichen Bestechungsgelder flüssig gemacht und die Seele des ganzen Skandals sein. Als Belastungszeuge gegen Zork hatte Redman unter anderem erklärt, daß Zork den ganzen Skandal heraufbeschworen habe. Der Richter erteilte keine entscheidende Antwort, erklärte jedoch, daß seinem Dafürhalten nach die genannten drei angeblich notorischen Spieler nicht in den Prozeß hineingezogen werden könnten. Er sei nicht der Ansicht, daß die Staatsanwaltschaft die gegen sie erhobenen Anschuldigungen für hinreichend erachten könne, um gegen sie eine Sonderanklage bei den Großgeschworenen durchzusetzen. Die Aussage Redmans erscheine ihm zu lückenhaft. Er werde sie vermutlich nicht als belastend gelten lassen, sondern aus dem Protokoll streichen.

Arnold Rothstein in New York bestritt heute die Wahrheit der Behauptung von Ban Johnson, Präsidenten der American League, daß jener $10,000 für die gestohlenen Geständnisse der angeklagten White Sox-Spieler bezahlt habe.

— „Ich interessiere mich lebhaft für die Kunst; würden Sie mir gestatten, Herr Wuchtig, Ihnen bei der Arbeit zuzusehen?" — „Gewiß, bitte, legen Sie ab! — Ich bin gerade im Begriff, ein neues Gemälde zu beginnen! — Wie Sie sehen, darf man mit den Farben nicht sparen! —

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

755 W. NORTH AVENUE.
Südöstecke Halsted Str., zweiter Stock
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

Deutschland	$128.00
Oesterreich	$ 15.00
Tschechoslowakei	$128.00
Ungarn	$ 29.00
Rumänien	$133.00
Jugoslavia	$ 62.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre und Triest.

Reisepässe, Affidavits, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

In acht Tagen

können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen.

Schiffskarten

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakia, Jugo-Slavia, Polen usw.

Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum, Versicherung aller Art.

Verkauf von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.

Leopold Neumann & Co.

Metropolitan Block 154 w. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 219.

Zweigoffice: 552 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 200. Christ Kramer, Vertreter. Offen bis 8 Uhr abends. Tel. Diversey 1746.

Notariats-Kanzlei.

United States Mail Linie von und nach Bremen oder Danzig. Ueberfahrt gut.
„Potomac" am 28. Juli ab New York.
„George Washington" fährt am 3. August von New York nach Bremen.
Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.
Hauptoffice offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr.
Telephon Franklin 104.

Die Eisenbahnfrage.

Präsident Harding sendet Sonderbotschaft im Interesse der Bahnen an den Kongreß.

Wünscht Vollmacht.

Der Kriegs-Finanzkorporation soll das Recht zugestanden werden, Wertpapiere der Bahnen anzukaufen. — Es handelt sich um etwa $500,000,000 — Der Präsident betont, daß dem Lande dadurch keine neuen Ausgaben erwachsen und keine weiteren Steuern erstehen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 26. Juli. Präsident Harding ersuchte heute den Kongreß in einer Sonderbotschaft, die Machtbefugnisse der Kriegs-Finanzkorporation dahin auszudehnen, daß die Korporation ermächtigt wird, Wertpapiere im Betrage von etwa $500,000,000 anzukaufen, die sich zurzeit im Besitz der Eisenbahnadministration befinden, damit der Ertrag dieser Papiere zum Besten der Eisenbahnen Verwendung finden kann. Auf diese Weise würden, wie der Präsident bemerkte, die Wege für eine baldige Besserung der Lage der Eisenbahnen geebnet werden.

Die von den Bahnen auf Grund der „Untüchtigkeit der Arbeitskräfte" während der Kriegsdauer gestellten Forderungen sollten, wie der Präsident bemerkte, vorläufig unbeachtet bleiben, um die Erledigung der Frage zu beschleunigen, aber dadurch begäben sich die Bahnen keiner ihnen zustehender Rechte. Wenngleich die Bahnen der Regierung große Summen schulden, so schuldet die Regierung, wie der Präsident sagte, den Bahnen ebenfalls viel Geld.

„Der Regierung erwachsen", wie der Präsident betonte, „keine weiteren Verpflichtungen und es werden keine weiteren Steuern nötig."

Es handelt sich einfach um die Gewährung einer Vollmacht, um es dem nützlichsten und wirksamsten Zweige der Regierung zu ermöglichen, die ihm zur Verfügung stehenden Gelder für den Ankauf von Wertpapieren zu verausgaben, deren Emission bereits ermächtigt worden ist und sie den Finanzkreisen zuzustellen, die bereit sind, sie auf den Markt zu bringen.

Der seinerzeit abgeschlossene Kontrakt verfügte die Rückgabe der Eisenbahnen an ihre Eigentümer in gleich gutem Zustande, indem sie sich bei ihrer Uebernahme durch die Regierung befunden und das Transportgesetz, die Tatsache anerkennend, daß Verbesserungen zum Kapitalkonto gehören, verfügte, daß solche Summen, welche die Bahngesellschaften der Regierung für Verbesserungen schuldeten, die während der Zeit des Regierungsbetriebs vorgenommen worden, refundiert werden könnten.

Neben den Summen, die der Regierung zukommen und zu deren Fundierung wir moralisch und gesetzlich verpflichtet sind, schuldet die Regierung zugestandenermaßen den Eisenbahnen große Summen auf verschiedene Konti hin, wie Entschädigung und Abnutzung.

Der Weg zu einer baldigen Beilegung würde nun ohne Hindernis vorhanden sein, wenn es nicht Tatsache wäre, daß die Eisenbahnadministration, obschon sie Aktiva besitzt, nicht über die nötigen Barmittel zur Uebernahme der Verpflichtungen verfügt.

Es liegt durchaus nicht die Absicht vor, den Kongreß um weitere Fonds anzugehen. Es dürften ungefähr $500,000,000 benötigt werden. Die Eisenbahnadministration hat oder wird im Verlauf der Fundierung genügend Sicherheiten besitzen, um allen Anforderungen zu genügen, vorausgesetzt der Kongreß gesteht ihr die nötige Vollmacht zur Veräußerung dieser Wertpapiere zu.

Zu diesem Zweck werden Sie jetzt ersucht, der Kriegs-Finanzkorporation die Vollmacht zum Ankauf dieser Fundierungs-Eisenbahnsekuritäten zuzugestehn, die vom Generaldirektor der Eisenbahnen gutgeheißen worden sind. Die Regierung wird um keine weiteren Ausgaben ersucht werden, es werden keine neuen Verbindlichkeiten entstehen, keine weiteren Steuern nötig sein. Es handelt sich einzig und allein um die Gewährung der Vollmacht, um es dem nützlichsten und wirksamsten Zweige der Regierung zu ermöglichen, verfügbare Fonds für den Ankauf von Wertpapieren zu verwenden, deren Ausgabe der Kongreß bereits gutgeheißen hat und dieselben Finanzkreisen zuzuweisen, die bereit sind, sie auf den Markt zu bringen."

Zugleich mit dieser Botschaft sandte der Präsident dem Kongreß auch eine Menge statistischer Angaben vom Generaldirektor der Eisenbahnen Davis über die soweit vorgenommene Liquidierung und über die gegenwärtige Finanzlage der Eisenbahnadministration.

— Liebessommer. — Einer Julirose purpurdunkler Samt ist an meinem Wege herrlich aufgeflammt. Dankt mit Wundenmalen auch der Dornenstrauch, trink' ich selig doch den süßen Blütenhauch. Aller Maienrosen holden Frühlingsrausch nehm' ich für die eine Blüte nicht in Tausch. Neues Leben schenkt mir, frohen Jugendmut, meiner Liebe sommerliche Rosenglut.

Verletzt.

Dr. W. E. Stone, Präsident der Purdue Universität und Gattin seit Sonntag im Felsengebirge verschwunden.

Banff Alta, 26. Juli. In der Umgegend des Mount Banon sind heute systematische Nachforschungen nach Dr. W. E. Stone, dem Präsidenten der Purdue Universität in Lafayette, Ind., und dessen Gattin im Gange, die seit dem 17. Juli spurlos verschwunden sind.

Am genannten Tage traten Dr. Stone und Gattin von einem Lager am Fuß des Mount Assiniboine aus eine Tour an und nahmen Lebensmittel für die Dauer von vier Tagen mit. Seitdem sind sie nicht wieder gesehen worden und die einzigen Spuren von ihnen waren die Ueberreste eines Lagerfeuers und etliche Frau Stone gehörige Toilettengegenstände, die am Fuß des Mount Eanon aufgefunden wurden. Sowohl Dr. Stone wie dessen Gattin sind erfahrene Bergsteiger und man hegte daher keinerlei Besorgnis, als sie die Tour ganz allein antraten.

Polizeichef ermordet.

Polizeichef von Eau Claire, Wis., erlag einer Kugelwunde, die er bei Verfolgung von Bankräuber davongetragen.

Eau Claire, Wis., 26. Juli. Polizeichef Elmer Sundby ist heute einer Kugelwunde erlegen, die er gestern gelegentlich der Verfolgung eines Räubers erlitten hatte, der mit $1036 entkommen war, die der Minnesota-Wisconsin Light and Power Company gehörten. Der Polizeichef war der Anführer des Bürgeraufgebots, welches die Verfolgung des Räubers aufgenommen hatte und wurde von dem Räuber in einem Gehölz am Chippewa Fluß, wo der Bursche sich versteckt hatte, niedergeknallt. Der Räuber sprang dann in den Fluß, durchschwamm denselben und entwischte. Der Raubanfall war in den Bahnremisen erfolgt, wo Evan Burns, der

Aus der Bundeshauptstadt.

Bewilligungen für Bau von Flugzeug-Mutterschiffen werden vom Kongreß verlangt werden.

So sagt Marinesekretär Denby.

Es wird sich hierbei vorläufig um eine Bewilligung von $30,000,000 für den Bau eines derartigen Schiffes handeln. — Das Haus hatte die diesbezüglichen Bewilligungen aus der Marinevorlage gestrichen. — Senator King will Panzerkreuzer in Mutterschiffe umgebaut und den Bau von Schlachtschiffen, eingestellt wissen. — Pellagra und Not im Baumwollegebiet des Südens sollen bekämpft werden.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 26. Juli. Marinesekretär Denby hat bekanntgegeben, daß in den nächsten Tagen der Kongreß um Bewilligungen im Betrage von $30,000,000 für den Bau eines Flugzeug-Mutterschiffs angegangen werden wird. Ein diesbezüglicher Antrag liegt bereits seit geraumer Zeit dem Hause vor und der Marinesekretär wird nunmehr um seine sofortige Annahme einkommen. Zu diesem Schritt ist der Marinesekretär durch die kürzlichen Experimente mit Fliegerbomben gekommen, gelegentlich welcher vormalige deutsche Kriegsschiffe versenkt wurden. Nach der Ansicht des Marinesekretärs sollten baldmöglichst zwei Mutterschiffe gebaut werden, je eins für die atlantische und für die pazifische Flotte. Bewilligungen für den Bau dieser Mutterschiffe waren in der Marinebewilligungsvorlage enthalten, wie sie im Senat zur Annahme gelangt war, aber diese Bewilligungen wurden dann vom Hause gestrichen.

Senator King, Demokrat von Utah, reichte im Senat eine Vorlage ein, derzufolge die Panzerkreuzer „Saratoga", „Lexington" und „Constellation" in Mutterschiffe für Flugzeuge umgebaut werden sollen, während zu gleicher Zeit der Bau der Schlachtschiffe „South Dakota", „Indiana", „Montana", „North Carolina", „Iowa" und Massachusetts" sowie der Panzerkreuzer „Ranger", „Constitution" und „United States" eingestellt werden soll. Senator King führte aus, durch die kürzlichen Bombenexperimente sei dargetan worden, daß den Schlachtschiffen eine zu große Beachtung geschenkt worden sei, während man das Flugwesen und die Tauchboote nicht genügend beachtet habe.

„Wenn Sekretär Denby", fügte King hinzu, „etliche der alten Fossile im Baubureau entlassen würde, so würde das für das Land von großem Vorteil sein."

Senator Gerry, Demokrat von Rhode Island, sprach gegen Beschneidung des Bauprogramms für Panzerkreuzer und vertrat den Standpunkt, daß Schiffe dieses Typs dringend für die Kriegsmarine benötigt würden.

Präsident Harding will der Pellagra und der Not im Süden gesteuert wissen.

Präsident Harding hat sowohl den öffentlichen Sanitätsdienst wie das Amerikanische Rote Kreuz schriftlich ersucht, bezüglich der Pellagra, die angeblich in gewissen Teilen des südlichen Baumwollengebiets grassiert sowie der dort angeblich herrschenden Not Untersuchungen anzustellen und die nötigen Hilfsmaßnahmen zu treffen.

Wie der Präsident in seinem Schreiben bemerkt, herrscht in Teilen des Südens Mangel, weil keine Absatzgebiete für Baumwolle vorhanden sind und die Bevölkerung infolgedessen nicht die nötigen Geldmittel besitzt, um sich Nahrungsmittel zu kaufen, die zur Verhütung der Pellagra benötigt würden.

Den letzten, dem öffentlichen Gesundheitsdienst zugegangenen Berichten zufolge, dürften in diesem Jahre in den Baumwolldistrikten an die 10,000 Personen an der Pellagra erkranken und zehn Prozent der Erkrankungen dürften einen tötlichen Verlauf nehmen.

Fords Angebot für die Nitratanlage in Muscle Shoals.

Kriegssekretär Weeks ist zur Zeit mit der eingehenden Prüfung des Angebotz beschäftigt, das Henry Ford von Detroit für die Nitratanlage in Muscle Shoals, Alabama, gemacht hat. Er erklärt sich bekanntlich bereit $5,000,000 zu bezahlen, während er den Wilson Damm und den Damm No. 3 der Anlage, sobald sie von der Regierung fertiggestellt sind, für die Dauer von 100 Jahren zu einem jährlichen Pachtzins von $1,680,000 pachten will.

Wie der Kriegssekretär bemerkte, ist ihm die Mitteilung zugegangen, daß ein weiteres Angebot von einer anderen Korporation, die er jedoch nicht nennen wollte, in Aussicht steht.

Der Bergdoll-Fall.

Von dem Hausausschuß, der die Flucht des Kriegsdrückebergers Grover Cleveland Bergdoll nach Deutschland untersucht, wurde gestern William R. Campbell von Louisville, Ky., vernommen, der Vater von Major Campbell, dem ihrer Behauptung zufolge Frau Bergdoll, die Mutter des Flüchtigen, $5000 im Interesse der Freilassung ihres Sohnes bezahlt haben wollte. Der Vater des Majors bestätigte dessen Angaben, denenzufolge der Major im Jahre 1915 dem inzwischen verstorbenen Sportsmann und Hazardspieler Milton Young in Lexington $500 anvertraut hatte, die durch Spielgewinne innerhalb von zwei Jahren zu $6000 angewachsen waren und daß es dieses Geld war, das Major Campbell im vorigen Jahr etwa um die gleiche Zeit, zu welcher Frau Bergdoll ihm die $5000 gegeben haben will, an der New Yorker Börse verspekulirte.

Repräsentant Luhring von Indiana regte an, der Kustos des Eigentums der Ausländer solle angewiesen werden, Nachforschungen nach dem Verbleib der $105,000 in Gold anzustellen, die erwiesenermaßen die Bergdolls aus dem Bundesschatzamt erhalten und dann angeblich vergraben hatten. Das Komite beholt sich seine Entscheidung über diesen Vorschlag vor, bis es seinen Bericht über die Untersuchung dem Hause unterbreitet hat, was in etwa vierzehn Tagen der Fall sein dürfte.

Senator Borah sagt Alliierten bittere Wahrheiten.

Senator Borah, Republikaner von Idaho, befürwortet im Senat den Ausschuß der Reinduierung der Kriegsschulden der Alliierten bis nach der geplanten Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen.

„Sollten", sagte er, „die ausländischen Mächte nicht im Stande sein, sich bezüglich der Abrüstungsfrage mit den Vereinigten Staaten zu einigen, so würde das amerikanische Volk das Recht besitzen, darauf zu bestehen, daß die ausländischen Mächte ihre Schulden sowie die Zinsen auf diese Schulden an die Vereinigten Staaten bezahlen.

Die Frage der Kriegsschulden Europas bei den Vereinigten Staaten wird gelegentlich der Abrüstungskonferenz eine sehr wesentliche Rolle spielen, gleichviel ob diese offiziell zur Sprache kommt oder nicht.

Falls die ausländischen Regierungen mit der Verausgabung ungeheurer Summen für Rüstungszwecke fortfahren, so dürften die Vereinigten Staaten eine ganz andere Politik einschlagen, im Falle die Mächte in der Abrüstungsfrage nicht mit den Vereinigten Staaten übereinstimmen."

Frankreich bezeichnete Senator Borah als die militäristischste Macht und erklärte, es unterhalte mit den 800,000 Mann zur Zeit ein unverhältnismäßig großes Heer und auch England verausgabe für Rüstungszwecke ganz ungeheure Summen. Die Hauptschuldner der Vereinigten Staaten unter den europäischen Mächten sind, wie Senator Borah versichert, sehr wohl im Stande, die Zinsen auf ihre Schulden zu bezahlen, selbst wenn es sich schließlich als nötig erweisen sollte, ihnen einen Aufschub bezüglich der Rückzahlung der Darlehen zu gewähren.

Hansapost.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Oldenburgischen Ländereien. Seit langem wird dort die Frage des Anschlusses an Lübeck erwogen, ohne daß man bisher zu einem Resultat gekommen wäre. Im Süden des sogenannten Fürstentums Eutin, das zu seinem Oldenburgischen Mutterlande ja in gar keinem geographischen und vor allem wirtschaftlichen Zusammenhang steht, beginnt man einzusehen, daß der Anschluß an die Handels- und Industriestadt Lübeck den Landgemeinden nur Vorteile bringen kann. Aber im Norden ist man konservativ und querköpfig. Dort fürchtet man, alte Freiheiten zu verlieren, größere Steuern tragen zu müssen und ähnliches. Ueber kurz oder lang wird man sich ja doch einigen müssen. Denn die kleinen Landgemeinden werden in Zukunft ohne Lübeck eben so wenig existieren können, wie die Stadt ohne dieses Hinterland. Der Zusammenschluß wird kommen müssen. Und beide Parteien werden bestimmt nur Vorteil davon haben.

Mustafa Kemal Pascha.

Von Fitri (München).

Als der unheilvolle Waffenstillstand abgeschlossen wurde, lieferte auch das türkische Volk, betrogen von dem amerikanischen Doppelmoral-Vertreter, seine Waffen aus. Die westländischen Ueberwinder schrien: „Jetzt oder nie!" und stürzten sich gierig auf die Beute. Der Brite nahm natürlich das beste Stück, Mesopotamien, in Besitz. Der Franzose okkupierte ganz Syrien, sogar auch einen großen Gebietsteil von der Provinz Adana. Der Grieche, der der Türkei nicht einmal den Krieg erklärt hatte, kam mit der Miene eines Kriegsgewinnlers und besetzte Thrazien und Smyrna, zwei blühende Teile des türkischen Reiches.

Um der Besitzergreifung eine Rechtsgrundlage zu schaffen, kamen die Häupter der Alliierten in San Remo zusammen und faßten den Beschluß, von dem einstigen glanzvollen Osmanenreich einen kümmerlichen Torso, abgetrennt vom Weltverkehr und von seinen wichtigsten Küsten, zurückzulassen. Dieser Rest sollte von einer internationalisierten Hauptstadt und von einem Monarchen regiert werden, der aus seiner Doppeleigenschaft als Herrscher der Türken und als religiöses Oberhaupt der islamitischen Welt den Schwerpunkt ganz auf die zweite Stellung zu verlegen gezwungen sein würde, wobei wir ihn nur mit dem Papst im Vatikan vergleichen könnten.

Diese Beschlüsse bedeuteten „Finis Osmaniae". Niemand wollte mehr an eine Zukunft der Türkei glauben, mit Ausnahme eines Einzigen, der sich im Herzen Kleinasiens erhob, und jenen „Mäuhern im Frack" lachend erklärte: ohne meine Mitwirkung und Zustimmung sind alle Eure Beschlüsse nur ein „Fetzen Papier". Bald wurde er mit seinen zu Tausenden und aber Tausenden zählenden todesmutigen Streitern eine Macht, die den Staatenmachern Westeuropas schlaflose Nächte bereitete. Den Engländern in Mesopotamien, den Franzosen in Nordsyrien erteilte er mehr als einmal empfindliche Schlappen. Die Armenier suchten, unter der Wucht seiner Schläge die Rettung bei dem Bolschewismus. Die Griechen schlug er schwer aufs Haupt und raubte ihnen manche Illusion.

Dieser Mann, der unter mannigfaltigsten Schwierigkeiten so große, fast übermenschliche Leistungen vollbrachte; dieser Mann, der seinem Volke den Glauben an sich und an seine Zukunft wiedergeben konnte, heißt: Mustafa Kemal Pascha, der dem schwergeprüften türkischen Volke in der höchsten Not von Gott gesandt wurde. Er ist noch kaum 40 Jahre alt. Sein Geburtsort ist Saloniki, und er stammt aus einer türkischen Familie von bescheidenen Verhältnissen. Nur durch eigene Anstrengungen und Tatkraft ist er groß geworden, ohne daß Reichtum oder vornehme Geburt oder Verbindung mit mächtigen Zeitgenossen ihm als Stütze gedient hätte.

Da es charakteristisch für Kemal ist, halten wir es nicht für ganz überflüssig, hier ein kleines Geschichtchen aus den großen Tagen der Verteidigung der Dardanellen wiederzugeben. In einem Augenblick, wo das Unglück bevorzustehen schien, rief der Oberkommandierende, General Liman v. Sanders am Telephon Kemal Bey an, der noch Oberst war, dessen militärische Fähigkeiten er aber durch verschiedentlich gelieferte Proben schon damals erkannte:

„Glauben Sie, daß die Lage wiederherzustellen ist?"

„Sicher, Exzellenz!"

„Wie meinen Sie das?"

„Wenn Sie mir die Führung der Armee vor dem ödrohten Abschnitt anvertrauen."

Während der Nacht wurde die Lage kritischer. Morgens rief Liman Pascha Mustafa Kemal nochmals an.

„Halloh! Hier der Oberkommandierende General Liman v. Sanders."

„Nochmals zu befehlen, Exzellenz!"

„Sie sind zum General und zum Kommandant der Operationsarmee ernannt worden; beeilen Sie sich."

„Ich bitte um etwas Zeit, meine Epauletts zu ändern, Exzellenz, dann werde ich mich sofort an das Werk begeben"...

Zwei Tage später war die ganze feindliche Armee gezwungen, das Kampffeld zu räumen und sich einzuschiffen...

Kemal Pascha ist von Beruf Soldat. An physischen Kräften stellt er nichts dar. Sein Leib ist mager, er ist nierenleidend. Seine Gesichtszüge sind hart, die Wangen ausgehöhlt, die Oberbacken vortretend, die Augen groß und blau, leuchtend und tiefliegend. Der starre, versteckte Blick ist durchbohrend wie die Spitze eines Degens, von der Nasenwurzel steigen zwei Falten zur Stirn auf voll starken Willens. Seine Stirne ist der Spiegel seiner hohen Intelligenz. Eine besondere geistige Kultur hat er nicht genossen. Er ist eben eine wohlgewachsene türkische Naturpflanze. Er besitzt einen außerordentlich klar und wohleingerichteten Kopf. Sein Geist ist überaus biegsam, so daß er die Gabe hat, alle seine Fähigkeiten und Kräfte augenblicklich vom Platze zu rücken und sofort auf einen anderen zu stellen; auf den Gegenstand, mit dem er sich gerade beschäftigen will, sei es ein Bündnis-Vertrag mit den Bolschewisten, oder eine neue schöpferische Gesetzgebung für die Selbstverwaltung der Dörfer, sei es ein französischer Unterhändler oder eine ganze feindliche Armee... Während er seine Aufmerksamkeit der einen Sache widmet, ist alles Uebrige für ihn nicht vorhanden, er macht gleichsam Jagd auf den Gegenstand und läßt sich durchaus nicht von demselben abbringen.

Eine andere Folge seiner geistigen Beschaffenheit ist es, daß sein Hirn nie unnütz und ins Leere arbeitet. Täglich leistet er 14-Stunden Arbeit. Gute oder schlechte Nachrichten sind nicht imstande, ihn von der Arbeit abzubringen. Zuweilen führt er von fünf Uhr abends bis sechs Uhr morgens den Vorsitz der Sondersitzungen der großen Nationalversammlung, wobei er seinen Mitarbeitern nicht länger als eine halbe Stunde Pause gönnt. Sollte irgend ein Staatsmann über der Anordnung der Geschäfte und über der Berechtung der politischen Verhältnisse die kriegerischen Maßnahmen vergessen zu haben scheinen, so läßt er seine warnende und mahnende Stimme erschallen, um seiner Schöpfung Bewegung und Stärke zu geben. Alles prüft, leitet, übersieht er; alles durchdringt sein Genie. Für jedes Bedürfnis weiß sein Erfindungsgeist Mittel, jede Angelegenheit ergründet sein Scharfsinn, und die männliche Nüchternheit, mit der er die Geschäfte umfaßt, adelt den Mut, womit er jedem Unternehmen kühn entgegenschreitet.

Es scheint die Natur diesen Feuerkopf geschaffen zu haben, um in einer allgemeinen Verwirrung durch Besonnenheit zu glänzen, und es bedurfte nur dieser aufladernden Flamme, um die Nacht zu erhellen, die über der unglücklichen türkischen Erde ausgebreitet lag. Sein unternehmender Geist hat ihn zum kühnsten Wagestück entflammt und das Vertrauen des türkischen Volkes ihm ein Riesenwerk angewiesen: aber weit schwerer, als all dieses war doch die Aufgabe, einen selbstgeschaffenen Zustand zu beherrschen, ohne Despot zu werden, und mit der drohenden Gewalt seiner Feinde zugleich die Schmeichelei des Ehrgeizes, dieser kräftigsten Leidenschaft großer Geister zu besiegen. Allein Kemals Ehrgeiz ist von seiner Vaterlandsliebe bewacht.

Auch das große Werk hat er nicht, wie seine Gegner behaupten wollen, aus Ehrgeiz unternommen, sondern aus Liebe zu seinem teueren Vaterlande. Der Vorwurf, er lasse keine anderen Größen aufkommen, ist völlig unberechtigt. Denn Kemal kennt die Psychologie seiner Volksgenossen und weiß, daß in jenen Gegenden ein großer Geist viel mehr leisten kann, als hundert mittelmäßige, vom Ehrgeiz aufgepeitschte Geister.

In Kemal paaren sich zwei entgegengesetzte Seeleneigenschaften: ein edler Stolz mit einer ungemeinen Bescheidenheit. Daher der schlichte Bürgersinn, die Einfachheit und freundliche Herablassung des mit Diktatormacht ausgerüsteten Gewalthabers. Daher das sichtbare Streben, nicht nur auf dem Felde der Ehre, sondern auch in der Kurie und zu Hause ein steies Vorbild der Bürgertugend zu sein. In dem Lager in Angora, allenthalben, wo er sich aufhält, bemerkt man die nämliche Einfachheit in der Kleidung und Lebensart an ihm. Brausende Vergnügungen, Lüste jeder Art sind aus seiner Nähe verbannt. Schwarzes Brot, Butter, Honig, Milch, Jugurt sind seine liebsten Nahrungsmittel. Kein Schwarm von Bedienten umgibt ihn, keine glänzende Equipage dient ihm. Zwei Reitpferde, Geschenke seiner Mitbürger, sind hinlänglich für seine Bedürfnisse als Feldherr.

Wenn der Staatsdienst ihn nicht mehr in Anspruch nimmt, besucht er irgend eine befreundete Familie und plaudert stundenlang. Besonders machen ihn sein Witz und nie vergehender Humor in der Gesellschaft sehr beliebt. Außerdem ist er ein sehr ausgezeichneter Tänzer.

Mögen die Behauptungen seiner Feinde zutreffen, daß Kemal in seiner Jugend ziemlich stürmisch gelebt hat; heute führt er ein sehr korrektes und regelmäßiges Leben.

Ob die Wirkung Kemals sich nur auf das nationale Gebiet beschränken wird, ob er nicht auch als Mahdi, als Erlöser der islamitischen Welt, nach eine größere Mission zu erfüllen hat, werden die kommenden Ereignisse solche zeigen. Was auch die Zukunft mit sich bringen mag, das türkische Volk ist heute berechtigt, Mustafa Kemal Pascha als Held der nationalen Freiheit zu feiern und auf ihn überall stolz zu sein; denn er hat nicht nur in die Geschichte der Türkei, sondern auch in die Weltgeschichte einen glanzvollen Einzug in der Reihe der großen nationalen Befreier gehalten.

Doppelte U.-M. Stamps bis Mittag

Camel Lucky Strike or Chesterfield Carton 1.42

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen an diese ganzen Anzeige
Recht zur Beschränkung der Quantitäten vorbehalten
Alle Artikel nur solange verkauft wie der Vorrat reicht

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 2 STORES LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Seide-Poplin 36-zöll., $1.29 wert, Yard, 79c
Georgette Crepe 36-zöllig — alle Farben, Yard, 89c
Stamped Nightgowns 59¢

Fels Naptha Seife (10 an jeden Kunden), 10 Stücke 53c
$3 Wash Dresses 34 to 38 59¢
Schürzen Coverall Damenschürzen, regulär $1.29, zu 77c
Rootbeer-Flaschen mit Patent Stoppers, sogenannte Quart Größe, Dutzend, $1.00
Wassergläser (6 an Jeden), wert bis zu 20c, 4c
Auto Grease lb. tube 6¢
Porch-Schaukel 45-zöll., ausgesuchtes Hartholz, Oak Finish, Ketten und Haken, 85 wert, $1.69

Kisses Peanut Butter or Molasses lb 7½¢
Bloomers Für Damen, aus Windsor Crepe, weiß oder fleischfarbig, wert 98c, zu 59c
Men's ecru Union Suits 59¢
Oneida Community Par Plate Teelöffel $3.00 Wert, Dutzend, $1.98
Ready Mixed Paint Gal. 1.09
Emerson Records 10-zöll. doppelseitige, die neuesten Schlager, 85c und $1 wert, 49c
Wall Paper for Ceiling roll 5¢

3 Quart Aluminium Sauce-Pfanne runder Stahlgriff, 37c
Pongee 33in. Imp. Japanese. 15c Val. yd. 69¢
Weckuhren 1 Jahr Garantie, $1.49 wert, 88c
Boys' 2.50 Outlook Sport Shoes 1.59
Füllfeder Selbfüllend, Goldspitze, $2.50 wert, 59c
Men's 10¢ Lawn Kerchiefs 4¢
Kinder-Strümpfe aus schwarzer Baumwolle, nahtlos, Odds und Ends von 25c Werten, zu 12½c

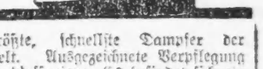
R.M.C. or O.N.T. Crochet Cotton Ball 6½¢
Gingham 27-zöll., Plaids und Checks, — wert bis 25c, Yard zu 11½c
Percales 36-zöllig, helle Farben, die 25c Qualität, Yard, 12½c
Gray Enamel Dish Pan 14 qt 43¢
Knaben Pompadour Kappen Regulare 15c Werte, zu 6c
$1 Knaben-Sport-Blusen Größen 6 bis zu 15 Jahren, 58c
Sweetheart Soap 6 bars 26¢
Männer-Hemden Befestigte Kragen, gestreifter Percale, $1.25 Werte, zu 88c
Sport-Hemden $1.25 Werte — gestreifte Percales, zu 79c
Gem Damaskeen Razor Blades 29¢

Schürzen Tie Back Gingham Pinafore Schürzen, 39c
Women's 2.50 StrapHouse Slippers Pair 1.59
Khaki Männerhosen Regulär $1.95 wert, zu $1.15
Blatz Malt & Hops 47¢
Strumpfwaren Nahtlose schwarze baumwollene Damenstrümpfe, 19c Werte, zu 10c
Childrens 1.25 Barefoot Sandals 47¢
Knaben-Waschanzüge Größen 2½ bis zu 4 Jahren, Werte bis $1.95, zu 75c

Rag Rugs 27x54 in. 89¢
Gingham-Kleider für Kinder Größen 2 bis 6, zu 39c
Childrens 1.50 Gingham Dresses 59¢
Esmond Baby Blankets 36x50 — Wert $2.50, zu 99c (Babies Dept.)
Hair Nets Elona Cap and Fringe 5 for 25¢
Fenster-Screens Hartholz, bis zu 33 Zoll ausziehbar, 39c
Phono. Needles Worth 10¢ 6 pkg 25¢

Electric Schirme aus Leinen, assortiert. Farben, 6c
Voiles 36-zöll., fancy Checks, Shadow Effekte — wert 48c, Yard zu 17½c
Scrim Sash Curtains pair 19¢
Watte Comforter Größe — 2½ Pfund, zu 49c
Amoskeag Toweling Blaue und rote Borten, voll gebleicht, Yard, 10c
Men's $1 Blue Chambray Sport Shirts 69¢
Tisch-tücher Hohlgesäumt — 72 bei 72 Zoll, 6 dazu passende Servietten, Set, $2.49
45 bei 36-zöll. Tisch-Kissen Aus starkem, schwerem Casing gemacht, jedes, 18c
Net Tents for Camp etc. 33¢
Record-Albums 10 oder 12zöll., halten 10 Records — $1.25 und $1.50 wert, 69c
Harmonikas Fehlerlose Tasten, 50c und 75c wert, zu 23c

CUNARD-ANCHOR



Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich u. Schweiz über Hamburg:
Pannonia ..... 18. August
2. Kl. $145, 3. Kl $125; Steuer $5.
Ueber Cherbourg und Southampton:
Mauretania . 11. Aug., 6. Sept.
Berengaria . 18. Aug., 22. Sept.
1123dbdefg

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.